



Qualitätsprofil zur Reakkreditierung der lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge

Geographie

Geschichte

Politische Bildung

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	4
Kurzinformationen zum Studiengang.....	5
1. Studiengangskonzept	6
1.1 Ziele des Studiengangs	6
1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)	9
1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)	10
1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen	12
1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)	15
1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang	23
1.7 Profil des Studiengangs.....	24
2. Aufbau des Studiengangs	25
2.1 Wahlmöglichkeiten	25
2.2 Konzeption der Module	27
2.3 Konzeption der Veranstaltungen.....	29
2.4 Studentische Arbeitsbelastung	32
2.5 Ausstattung	35
3. Prüfungssystem	40
3.1 Prüfungsorganisation	40
3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	44
4. Internationalität	46
4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs	46
4.2 Förderung der Mobilität im Studium.....	48
5. Studienorganisation.....	49
5.1 Dokumentation.....	49
5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit	52
5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen	54
5.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit	56

6. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug	59
6.1 Forschungsbezug.....	59
6.2 Praxisbezug	60
6.3 Berufsfeldbezug.....	61
7. Beratung und Betreuung	65
7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium	65
7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf	66
7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	67
8. Qualitätsentwicklung.....	68
8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studien-gangsevaluation	68
8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation.....	72
8.3 Qualität der Lehre.....	73
9. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs für das Fach Geographie.....	75
10. Empfehlungen für die Interne Akkreditierungskommission für das Fach Geographie.....	76
10.1 Empfehlungen	76
10.2 Auflagen	76
11. Beschluss der Internen Akkreditierungskommission für das Fach Geographie vom XXX.....	77
11.1 Empfehlungen	77
11.2 Auflagen (Umsetzung bis:)	77
12. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs für das Fach Geschichte	78
13. Empfehlungen für die Interne Akkreditierungskommission für das Fach Geschichte.....	79
13.1 Empfehlungen.....	79
13.2 Auflagen.....	79
14. Beschluss der Internen Akkreditierungskommission für das Fach Geschichte vom XXX.....	80
14.1 Empfehlungen.....	80
14.2 Auflagen (Umsetzung bis:).....	80
15. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs für das Fach Politische Bildung.....	81

16. Empfehlungen für die Interne Akkreditierungskommission für das Fach Politische Bildung.....	82
16.1 Empfehlungen.....	82
16.2 Auflagen.....	82
17. Beschluss der Internen Akkreditierungskommission für das Fach Politische Bildung vom XXX.....	83
17.1 Empfehlungen.....	83
17.2 Auflagen (Umsetzung bis:)	83
Abkürzungsverzeichnis.....	84
Datenquellen.....	86
Geographie	86
Geschichte	87
Politische Bildung	88
Bildungswissenschaften.....	89
Richtlinien	92
Europa- bzw. bundesweit	92
Universitätsintern.....	94

Vorbemerkungen

Das vorliegende Qualitätsprofil zu den Bachelor- und Masterstudiengängen des Lehramts für Sekundarstufe I und II (allgemeinbildende Fächer) der Fächer Geographie (GEO), Geschichte (GES) und Politische Bildung (POB) mit Berücksichtigung des Studienbereichs Bildungswissenschaften wurde vom Geschäftsbereich Akkreditierung des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) der Universität Potsdam verfasst. Es vereint sowohl Studiengangsevaluation als auch Akkreditierungsbericht. Das heißt, es möchte nicht nur über den Studiengang informieren, sondern auch Anhaltspunkte zu möglichen Stärken und Schwächen des Studiengangs liefern und bei der Studiengangsentwicklung durch Empfehlungen beraten. Schließlich dient das Qualitätsprofil der Internen Akkreditierungskommission als Grundlage für deren Akkreditierungsentscheidung.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Systemakkreditierung ist die Universität Potsdam berechtigt, die Akkreditierung von Studiengängen intern durchzuführen und das Siegel des Akkreditierungsrats zu verleihen.¹ Dabei wird die Einhaltung europäischer, nationaler und landesspezifischer Richtlinien (vornehmlich Regeln des Akkreditierungsrats, KMK-Strukturvorgaben) sowie universitätsinterner Normen (etwa allgemeine Studien- und Prüfungsordnung) überprüft. In den einzelnen Themenbereichen des vorliegenden Qualitätsprofils finden sich diese externen und internen Leitlinien wieder.² Sie sind als spezifische Kriterien den verschiedenen Themenbereichen jeweils (in kursiver Form) einführend vorangestellt.

Die Erstellung des Qualitätsprofils beruht auf Dokumentenanalysen (Studienordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnisse), der Auswertung von Daten (Ergebnisse aus Studierendenbefragungen (GES), Hochschulstatistiken) und Gesprächen mit Studierenden- sowie Fachvertretern/-innen. Weiterhin fließen ein: die Selbstberichte der Fächer, der Bildungswissenschaften und des Zentrums für Lehrerbildung (ZeLB) sowie externe Gutachten je einer/-s Vertreterin/-s der Wissenschaft und einer/-s des Arbeitsmarkts. Detaillierte Angaben zu den referenzierten Richtlinien und den benutzten Datenquellen sind im Anhang enthalten.

Bereich Akkreditierung³,
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Potsdam, den 12.11.2018

-
- 1 Eine Verfahrensbeschreibung findet sich hier: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/VerfahrenIntAkk_150401.pdf
 - 2 Wie externe und interne Kriterien mit den Prüfbereichen des Qualitätsprofils korrespondieren, darüber gibt folgende Handreichung des ZfQ Auskunft: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/zfq/EvAH/Quellen_Prfrkriterien_IntAkkr__%C3%9Cberarbeitung_M%C3%A4rz_2016_.pdf
 - 3 Informationen und Ansprechpartner/-innen unter: <https://www.uni-potsdam.de/zfq/evah.html>

Kurzinformationen zum Studiengang

Bezeichnung des Studiengangs/Fachs	Geographie (GEO)	Geschichte (GES)	Politische Bildung (POB)
Abschlussgrad	Bachelor of Education (B.Ed.) Master of Education (M.Ed.)		
Anbieter des Studiengangs	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Geographie	Philosophische Fakultät, Historisches Institut	Wirtschaft- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Politische Bildung
Datum der Einführung	Bachelor: WiSe 2013/14 Master: WiSe 2016/17		
Änderungen/Neufassungen der Ordnungen	11.05.2016	12.02.2016	12.02.2013
Datum der letzten Akkreditierung	Bachelor/Master: 13.03.2013	Bachelor/Master: 05.03.2013	Bachelor/Master: 17.01.2013
Regelstudienzeit (einschließlich Abschlussarbeit)	Bachelor: 6 Semester Master: 4 Semester		
Anzahl der ECTS-/Leistungspunkte	Bachelor: 180 LP Master: 120 LP		
Anzahl der Studienplätze (Zulassungszahl/Einschreibungen 1. FS)	30/32 (WiSe 2017/18)	95/94 (WiSe 2017/18)	30/33 (WiSe 2017/18)
Studienform	teilzeitgeeignet		

1. Studiengangskonzept

1.1 Ziele des Studiengangs

Kriterium: Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern.

Die lehramtsbezogenen Studiengänge der Universität Potsdam für die Sekundarstufe I (Sek I) und Sekundarstufe II (Sek II) (allgemeinbildende Fächer) sind kompetenz- und berufsfeldorientiert konzipiert mit der Zielsetzung, die Studierenden für die Tätigkeit als Lehrkraft zu befähigen. Hierfür werden im Bachelorstudium grundlegende Kompetenzen in den Bildungswissenschaften sowie fachspezifische und fachdidaktische Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt. Mit diesen Voraussetzungen können die Studierenden das konsekutive Masterstudium aufnehmen, in dem sie das erworbene Wissen in allen Studienbereichen vertiefen und erweitern. Weiterhin werden sie durch die Förderung der Lehrer/-innen Persönlichkeit dazu befähigt, die Anforderungen und Aufgaben im Berufsfeld Schule zu bewältigen.⁴

Im Folgenden werden die Bachelor- und Masterstudiengänge für das Lehramt in **Geographie** (GEO), **Geschichte** (GES) und **Politische Bildung** (POB) betrachtet. Die Masterstudiengänge teilen sich dabei jeweils in Masterstudiengänge mit Schwerpunktbildung (SPB) auf die Sekundarstufe I (Sek I) oder Sekundarstufe II (Sek II) aus.

Das übergeordnete Ziel der betrachteten Studiengänge ist damit die Ausbildung der Studierenden zu Lehrern/-innen in den **gesellschaftswissenschaftlichen** Fächern. Dabei bilden die Studiengänge, bzw. die Kombinationen von Bachelor- und Masterstudiengang, den ersten Teil einer dreistufigen Lehrer/-innenausbildung im Land Brandenburg. Anschließend an das Studium absolvieren die Studierenden den Vorbereitungsdienst, um sich später im Lehrer/-innenberuf noch selbstständig weiterzubilden. Im Studium werden dabei jeweils zwei Fächer miteinander kombiniert, die durch einen festen bildungswissenschaftlichen Anteil ergänzt werden.

Die Ziele des lehramtsbezogenen Bachelorstudiums im Fach **Geographie** werden in der Studienordnung⁵ aufgeführt. Der Studiengang vermittelt dabei die grundlegenden Kompetenzen, raumbezogene Prozesse und raumbezogene menschliche Aktivitäten zu erklären und kritisch zu bewerten. Dazu werden sowohl fachwissenschaftliche Inhalte (grundlegenden Methoden, Fragestellungen, Fakten und Theorien) als auch eine intensive fachdidaktische Ausbildung anvisiert, damit das erworbene Wissen berufsfeldspezifisch angewandt und vermittelt werden kann. Zu den personalen

⁴ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 1.1 und 3.1.

⁵ URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-08-397-410.pdf> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

Kompetenzen zählt das Fach selbständig und theoriegeleitet geographische Erkenntnisse zu gewinnen und aufzuarbeiten.⁶

Sowohl in der Schwerpunktbildung auf Sek I als auch Sek II im Master **Geographie** liegt der Fokus neben der fachlichen Vertiefung vor allem auf der Vermittlungskompetenz des Faches Geographie. „Im fachdidaktischen Studienschwerpunkt sollen die Studierenden ihre Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Geographieunterricht vertiefen und reflektieren und ihre bislang theoretischen Kenntnisse der Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung praktisch umsetzen“.⁷

Außerschulische Berufsfelder werden sowohl in der Studienordnung als auch im Selbstbericht der **Geographie** neben der Lehramtstätigkeit nicht weiter aufgeführt.

Im lehramtsbezogenen Bachelorstudium **Geschichte** erhalten die Studierenden durch fortschreitende Quellen-, Sach- und Methodenkenntnisse einen allgemeinen Überblick über langfristige Entwicklungen der Geschichte vom Altertum bis zur Moderne. Dazu gehört auch: „Ereignisse, Strukturen, Prozesse und Personen der Geschichte in den historischen Kontext einzuordnen.“⁸ Die methodische und analytische Erarbeitung der Vergangenheit befähigt die Studierenden, die historische Dimension der Gegenwart zu erschließen und diese mit Blick auf die Zukunft zu reflektieren. Zu den personalen/sozialen Kompetenzen zählt insbesondere die Fähigkeit zur politischen Partizipation in der demokratischen Gesellschaft.⁹

Der Masterstudiengang **Geschichte** sieht neben der fachlichen Vertiefung ebenso das Planen und Erproben von Lehr- und Lernprozessen zur Förderung historischen Denkens im Fokus. Zudem sollen die Studierenden zum wissenschaftlichen Arbeiten befähigt werden. Laut Selbstbericht des Fachs kämen für Absolventen/-innen des lehramtsbezogenen Studiengangs Geschichte neben der Tätigkeit an öffentlichen und privaten Schulen auch Tätigkeiten im Bildungsbereich, in lehramtsbezogenen Einrichtungen bzw. Instituten (ZeLB, LISUM, etc.), im forschungswissenschaftlichen Bereich (z.B. Fachwissenschaft oder Fachdidaktik), im Verlagswesen (Schulbuchverlage), in der Kinder- und Jugendarbeit und in der außerschulischen Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung in Frage. Außerschulische Berufsfelder böten sich zudem in der Politik, dem Öffentlichen Dienst oder der Kultur an, beispielsweise Tätigkeiten in Museen, als Archivar oder in Historischen Landesämtern.¹⁰

Im lehramtsbezogenen Bachelorstudium **Politische Bildung** werden fachspezifische Kompetenzen in der Politikwissenschaft, der Soziologie, den Wirtschaftswissenschaften sowie in der Politikdidaktik vermittelt. Dazu gehört grundlegendes, strukturiertes, anwendungsbereites und anschlussfähiges Wissen in diesen Disziplinen.

⁶ Vgl. Selbstbericht Geographie 2017, S. 1.

⁷ Ebenda, S.2.

⁸ URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-09-746-752.pdf> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

⁹ Vgl. Selbstbericht Geschichte 2017, S.1.

¹⁰ Vgl. Ebenda, S.4.

Ebenso zählt das Erläutern, Vergleichen, Anwenden und Beurteilen von sozialwissenschaftlichen Theorien und Methoden zu den Kompetenzen der Studierenden. Die eigene und rationale Urteilsbildung bietet hierbei eine ausgeprägte soziale/personale Kompetenz.¹¹

Im Bachelorstudium erworbene fachliche und fachdidaktische Methoden werden im Masterstudium **Politische Bildung** vertieft und erweitert. Zudem erwerben die Studierenden die wissenschaftlichen und pädagogischen Qualifikationen, die sie für den Vorbereitungsdienst (Referendariat) für das Lehramt in den Sekundarstufen I und II und somit die berufliche Tätigkeit als Lehrerin/Lehrer des Faches Politische Bildung von Bedeutung sind.¹²

Außerschulische Berufsfelder werden in der Studienordnung als auch im Selbstbericht der **Politischen Bildung** neben der Lehramtstätigkeit nicht weiter aufgeführt.

Die **Bildungswissenschaften (BiWi)** sind ein fundamentaler Bestandteil der Lehrerausbildung. Sie umfassen die Disziplinen Erziehungswissenschaft, Psychologie, Pädagogik und Soziologie. Laut dem Selbstbericht BiWi erwerben die Studierenden im Bachelorstudium die fachwissenschaftlichen Grundlagen dieser Disziplinen mit thematischem Bezug zum Lehren und Lernen in der Schule. Das Masterstudium befähigt die Studierenden, die vermittelten Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisations-theorien auf schulische Handlungssituationen anzuwenden.¹³ Durch das kompetenzorientierte Lehramtsstudium für die Sekundarstufen I und II wird die Entwicklung und Förderung von Qualifikationszielen angestrebt wie Informations- und Wissensmanagement, Analyse- und Präsentationsfähigkeit, Team- und Konfliktlösungsfähigkeit sowie Sensibilität für heterogene und inklusive Settings.¹⁴

Grundsätzlich sind die Absolventen/-innen erst nach der Graduierung zum Master of Education befähigt, als Lehrer/-innen zu arbeiten, was das unmittelbare Berufsziel darstellt.¹⁵ Das ZeLB verweist ebenfalls im Selbstbericht darauf, dass Absolventen/-innen des Bachelorstudiengangs kein spezifisches Berufsfeld haben.¹⁶ Mit dem erfolgreich abgeschlossenen Bachelorstudium sind die Studierenden vor allem fachwissenschaftlich vorbereitet, das aufbauende Masterstudium aufzunehmen. Die Studienordnungen (StO) geben keine Auskunft darüber, welche beruflichen Perspektiven außerhalb des Lehramts anvisiert werden. Im Selbstbericht BiWi wird darauf verwiesen, dass „die Möglichkeit der Aufnahme einer Tätigkeit in Schulbuchverlagen“¹⁷ besteht. Da der Bachelor of Education grundsätzlich einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss darstellt, sollten entsprechend auch adäquate Berufsfelder in der Studienordnung benannt werden.

¹¹ Vgl. Selbstbericht Politische Bildung 2017, S. 3.

¹² Ebenda, S. 3f.

¹³ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 1.1.

¹⁴ Ebenda.

¹⁵ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/lehramt.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁶ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 3.

¹⁷ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 1.3.

1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)

Kriterium: Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrats, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Konzeption des Studiengangs berücksichtigt.

Aufgrund des besonderen Profilerspruchs¹⁸ sollen die Studierenden primär auf den Lehrberuf vorbereitet werden. Dabei werden weniger Leistungspunkte (LP) auf die einzelnen Wissenschaften verteilt als in den fachwissenschaftlichen Studiengängen, da in den Lehramtsstudiengängen auch fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Anteile ins Studium integriert werden müssen. Durch diese fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Anteile im Studium werden die Studierenden auch in diesen wissenschaftlichen Feldern qualifiziert.

Bei der Betrachtung der Studienordnungen fällt auf, dass eine hohe Passung zwischen den „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ der KMK und den formulierten Zielen der Studiengänge in den Studienordnungen (jeweils in §2) besteht.¹⁹ Durch die starke Orientierung an den Vorgaben der KMK wird sowohl die wissenschaftliche als auch die berufliche Befähigung der Studierenden gesichert.

Bei der Entwicklung der Studienordnung stellten institutsinterne als auch institutsexterne Diskurse einen wesentlichen Baustein für den Fachbereich **Geographie** dar. Dabei wurde explizit darauf geachtet auch die geographischen Teildisziplinen (Physische Geographie, Humangeographie, Geographiedidaktik) an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Zusätzlich wurden bestehende Lehramtsordnungen anderer Bundesländer (Bremen, Niedersachsen) für die Konzeption herangezogen. Zudem fanden die von der Deutschen Gesellschaft für Geographie²⁰ herausgegebenen Bildungsstandards der Geographie bei der inhaltlichen Ausgestaltung Beachtung.²¹

In **Geschichte** wurden bei der Konzeption des Studiengangs Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrates und Erfahrungen anderer Universitäten berücksichtigt. Des Weiteren wurde verstärkt das FUER-Kompetenzmodell²² aus der Geschichtsdidaktik integriert.²³ Zudem finden auch die Rahmenlehrpläne von Berlin und Brandenburg Beachtung.²⁴

¹⁸ Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilerspruch“ URL: http://archiv.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Handreichung_Profil.pdf (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁹ Vgl. Selbstbericht Geographie 2017, S.3; Selbstbericht Geschichte 2017, S.5, Selbstbericht Politische Bildung 2017, S.4.

²⁰ Vgl. DGfG 2010, S.8 ff.

²¹ Vgl. Selbstbericht Geographie 2017, S. 2f.

²² Die Förderung und Entwicklung von reflektiertem **Geschichtsbewusstsein** (FUER Geschichtsbewusstsein) basiert auf einem Prozessmodell historischen Denkens, welches sich aus Re- Konstruktion und De-Konstruktion zusammensetzt. Mehr dazu unter: URL: <http://www1.ku-eichstaett.de/GGF/Didaktik/Projekt/FUER.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

²³ Vgl. Selbstbericht Geschichte 2017, S. 4.

²⁴ Ebenda, S. 4f.

Im Fachbereich **Politische Bildung** fanden Empfehlungen aus den Gutachten der Systemakkreditierung und vom MBSJ Berücksichtigung. Auch das ZeLB wurde in die Entwicklung des Studiengangs einbezogen.²⁵ Abweichungen zu den von der KMK formulierten „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ für den Bereich Sozialkunde/Politik/Wirtschaft fanden sich jedoch in mehrerer Hinsicht. Diese betreffen die Methodenausbildung als auch den soziologischen Anteil im Curriculum. Beide Aspekte scheinen nur kaum im derzeitigen Curriculum verankert zu sein.

Der Studienbereich **BiWi** führt im Selbstbericht keine Empfehlungen/Richtlinien von Fachverbänden oder -gesellschaften für die konzeptionelle Erstellung des Curriculums an. Jedoch wird ausdrücklich auf die Orientierung an den KMK-Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (i.d.F. vom 12.06.2014) verwiesen und im Selbstbericht dokumentiert, wie die inhaltlichen Schwerpunkte der KMK im Curriculum integriert sind.²⁶

1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)

Kriterium: Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studiengangs bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarkts durch die Beteiligung von Vertretern/-innen aus den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertretern/-innen der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden.

Die Curricula der Fächer und der Bildungswissenschaften enthalten schulpraktische Studien (SPS), die sich konzeptionell am Spiralcurriculum²⁷ orientieren und mit einem ersten Praktikum im ersten Studienjahr beginnen und im letzten Studienjahr des Masters mit dem fünften Praktikum, dem Schulpraktikum bzw. Praxissemester, enden. Durch diese Anteile im Studium werden die Studierenden in allen wesentlichen Bereichen des zukünftigen Berufsfeldes grundlegend qualifiziert.

In allen betrachteten Studiengängen werden Lehrer/-innen in den schulpraktischen Studien und im Praxissemester als Betreuer/-innen eingebunden. Dadurch ist die Beteiligung von Praxisvertretern/-innen im laufenden Betrieb in allen Studiengängen gegeben. Zudem ist die bereits genannte starke inhaltliche Orientierung der Studiengangziele an den Anforderungen der KMK förderlich für die berufliche Qualifizierung der Studierenden.

Grundsätzlich qualifiziert der Studiengang **Geographie** zu einer Tätigkeit als Lehrkraft in der Berufsumwelt des Schuldienstes. Dazu gehört ebenso der Vorbereitungsdienst, als zweite Phase der Lehrerbildung. Das Studienprogramm ist so ausgerichtet, dass Studierende ihren Vorbereitungsdienst in allen Bundesländern absolvieren können, um dort im Anschluss eine Lehrtätigkeit aufzunehmen. Die Besonderheit der

²⁵ Vgl. Selbstbericht Politische Bildung 2017, S. 4f.

²⁶ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 2.

²⁷ Vgl. Konzept der AG Praxisstudien ZeLB (2013): „Konzept zu Standards und Kompetenzen in den schulpraktischen Studien (bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Praktika) im Rahmen der Neustrukturierung der Bachelor- und Master- Phase des Lehramtsstudiums an der Universität“; Dokument des ZeLB.

Geographie stellt der regionale Bezug der Studierenden dar und ihr Verbleib zumeist in der Region. Aus diesem Grund wird den Rahmenlehrplänen der Sek I und II des Landes Brandenburg insbesondere in den Praxisphasen entsprochen, aber auch innerhalb des Studienprogramms gibt es starke Bezüge zur Region Berlin/Brandenburg. Der Kontakt zu Praxisvertretern/-innen ergibt sich primär aus den Praxisphasen und bildet eine wesentliche Grundlage der Ausbildung. Zudem wird auch die Möglichkeit genutzt der Perspektive von Fachverbänden auf Kongressen oder Fachtagungen gewahrt zu werden.²⁸

Das Lehramtsstudium der **Geschichte** ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung, die für die anschließende Tätigkeit als Lehrer/-in oder Referendar/-in für das Fach Geschichte in der Sekundarstufe I und II qualifiziert. Dabei entspricht der Bachelor of Education nahezu dem Zweifach-Bachelor der Geschichte und ermöglicht so auch berufliche Möglichkeiten außerhalb der Lehrtätigkeit.²⁹

Der Selbstbericht der **Politischen Bildung** verweist auf das Praxissemester, welches die Möglichkeit bietet mit Praxisvertretern in Kontakt zu kommen (Lernende/Fachseminarleiter/-innen). Auch die Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) ermöglicht berufliche Kontakte. Dabei stehen die spezifischen Berufsumwelten in Berlin und Brandenburg im Mittelpunkt, die sich zugleich an den KMK-Vorgaben ausrichten, um Studierenden auch Möglichkeiten in anderen Bundesländern zu eröffnen. Dies ist komplizierter als bei anderen Fächern, weil der Politikunterricht an Schulen der Bundesrepublik Deutschland keine einheitliche Fachbezeichnung hat und hinter den unterschiedlichen Fachbezeichnungen oftmals auch unterschiedliche Fachprofile stecken.³⁰

Dem Selbstbericht des ZeLB ist zu entnehmen, dass während der Konzeptionsphase der Lehramtsstudiengänge in den Jahren 2011 und 2012 ein intensiver Austausch mit den Vertretern/-innen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBS) und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) stattgefunden hat. Der Kooperationsrat des ZeLB befasste sich mit übergreifenden Fragen der Lehrerbildung. Fernerhin wurden Gespräche mit dem/der Referenten/-in für Lehrerbildung des MBS geführt und es traf sich regelmäßig eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Vizepräsidenten der Universität Potsdam, an der Vertreter/-innen beider Ministerien, das ZeLB (damals noch ZfL) und Fachvertreter/-innen beteiligt waren.³¹

„Grundlage der Entwicklung der Lehramtsstudiengänge waren die Regelungen und Vorgaben des Landes Brandenburg für die Weiterentwicklung der Lehrerbildung im Land Brandenburg“, so der Selbstbericht des ZeLB. Diese umfassen vor allem:

- das Gesamtkonzept zur Lehrerbildung (2012)
- das geänderte Lehrerbildungsgesetz (2013)
- die Lehramtsstudienverordnung (2013)

²⁸ Vgl. Selbstbericht Geographie 2017, S. 4f.

²⁹ Vgl. Selbstbericht Geschichte 2017, S. 5f.

³⁰ Vgl. Selbstbericht Politische Bildung 2017, S. 7.

³¹ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 5.

Weiterhin führte die Universität Potsdam Erhebungen und Analysen durch, dessen Daten in die Überarbeitung und Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge einfließen:

- Erhebung zum Schulpraktikum (2009)
- Erhebung zur Professionsorientierung (2011)
- Analyse zur Lehrerbildung (Ludwig, Schubarth, Wendland, 2013)³²

Durch gesellschaftliche Entwicklungen ergeben sich Anforderungen an die berufliche Befähigung, die bei der Weiterentwicklung des Lehramtsstudiums berücksichtigt wurden, so der Studienbereich **BiWi**. Dementsprechend ist sowohl die Vermittlung von inklusionspädagogischen Grundlagen als auch der Erwerb von Grundkenntnissen zum „Rechtsraum“ Schule in das Curriculum aufgenommen worden.³³

Zur Entwicklung weiterer Kompetenzen, die zur Bewältigung des Schulalltags wichtig seien, konzipiere das ZeLB Lehrveranstaltungen, die zukünftig in die Studienprogramme, bspw. Medienbildung und Sprachbildung, einfließen sollen.³⁴

1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen

Kriterium: Es sind Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen (auch im Ausland, insbesondere zur Unterstützung von Auslandsaufenthalten) und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen vorhanden.

An der Lehrerbildung der Universität Potsdam sind grundsätzlich die Philosophische, die Mathematisch-Naturwissenschaftliche, die Humanwissenschaftliche sowie die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät beteiligt. Das Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) ist die koordinierende Institution, die für die fachübergreifenden Prozesse in der Lehrerbildung verantwortlich ist. Das ZeLB arbeitet nicht nur innerhalb der Universität mit den vier lehrerbildenden Fakultäten zusammen, sondern ist auch Mitglied im bundesweiten Kooperationsverbund der Lehrerbildungszentren.³⁵

Für die praxisorientierte Ausbildung der zukünftigen Lehrer/-innen ist die Mitwirkung aller Schulen des Landes Brandenburgs als Ausbildungsschulen gesetzlich geregelt.³⁶ Die Durchführung der schulpraktischen Studien (SPS) konzentriert sich, aufgrund der Erreichbarkeit, vorrangig auf den Studienort Potsdam und die umliegenden Landkreise. Darüber hinaus hat das ZeLB zur Sicherung der praxisnahen Anteile mit folgenden Schulen Kooperationsverträge geschlossen, die die Zusammenarbeit im Rahmen von Forschung und Lehre garantieren und vorantreiben sollen:

- Gesamtschule Peter Joseph Lenné (Potsdam)
- Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium (Potsdam)

³² Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 4.

³³ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 3.2.

³⁴ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 4.

³⁵ URL: <http://www.uni-potsdam.de/zelb> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

³⁶ Verwaltungsvorschriften über die Beteiligung der Schulen an den schulpraktischen Studien der Lehramtsstudiengänge (VV-schupST).

- Humboldt-Gymnasium (Potsdam)
- Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesamtschule (Potsdam)
- Voltaire-Gesamtschule (Potsdam)
- Montessori-Oberschule (Potsdam)
- Einstein-Gymnasium (Potsdam)
- Leibniz-Gymnasium (Potsdam)

Daneben werde auch die Zusammenarbeit mit zahlreichen weiteren Schulen in Brandenburg und Berlin gepflegt. Eine Übersicht der aktuellen Praktikumsschulen ist auf der Webseite³⁷ dokumentiert. Insbesondere wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften an Schulen, Forschenden und Studierenden im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung – Projekt Campusschulen – gefördert. Im Fokus des Projekts steht die Bildung von thematischen Netzwerken hinsichtlich der Unterrichts- und Schulentwicklung.³⁸

Die Gutachterin für den Arbeitsmarkt für die Fächer **Geographie** und **Geschichte** hebt das Campusschulen-Netzwerk als besonders innovativ hervor. Um die Synergieeffekte aus der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Universität noch zu stärken, sollten noch mehr Schulen für dieses Netzwerk gewonnen werden. So könnte die Verbindung von Forschung und Lehre „progressiv“ gestaltet werden.³⁹

Weiterhin existierten Kooperationsverträge mit zwölf deutschen Schulen im Ausland, um den Studierenden einen Auslandsaufenthalt, insbesondere für die Zeit des Schulpraktikums, zu ermöglichen.⁴⁰

Gemeinsam sind alle **gesellschaftswissenschaftlichen Fächer** zudem am Potsdamer PSI-Projekt⁴¹ beteiligt. Dort wird im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung das Potsdamer Modell der Lehrerbildung weiterentwickelt.

Der lehramtsbezogene Bachelor/Master **Geographie** wird zusammen durch das Institut für Geographie und das Institut für Erd- und Umweltwissenschaften angeboten. Diese Institute kooperieren darüber hinaus mit zahlreichen universitären und außeruniversitären Einrichtungen aus der Region Berlin/Brandenburg, aus welchen wiederum Forschungsk Kooperationen in gemeinsamen Berufungen, Privatdozenturen oder auch Lehraufträgen münden. Zugleich wird auf diese Weise Einblick in aktuelle Forschungsprozesse und -projekte gewährt.

Zu den Kooperationseinrichtungen zählen:

- Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., Müncheberg

³⁷ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/campusschulen/praktikumsschulen/uebersicht-der-praktikumsschulen.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

³⁸ URL: <http://www.uni-potsdam.de/campusschulen> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

³⁹ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 2f.

⁴⁰ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 17.

⁴¹ Professionalisierung – Schulpraktische Studien – Inklusion: Potsdamer Modell der Lehrerbildung URL: <https://www.uni-potsdam.de/qlb/> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

- Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), Erkner
- Helmholtz-Zentrum Potsdam
- Deutsches GeoForschungsZentrum (GFZ), Potsdam
- Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), Potsdam
- Alfred-Wegener-Institut (AWI), Potsdam
- Helmholtz Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig

Im Zuge der Einführung des neuen Schulfaches Gesellschaftswissenschaften in den Jahrgangsstufen 5/6 wird ebenso ein intensiver Austausch mit den Fachdidaktiken der **Geschichte** und **Politischen Bildung** an der Universität Potsdam, der Freien Universität Berlin, der Universität Leipzig sowie dem Zentrum für Lehrerbildung (ZeLB) an der Universität Potsdam betrieben. Zusammenarbeit bestehe auch zwischen dem Institut für Geographie, der Juniorprofessur für Schulpädagogik und dem Bereich Inklusionspädagogik hinsichtlich eines Forschungsprojektes zum Einsatz von mobilen Endgeräten oder hinsichtlich der Lehrerfort- und Weiterbildung mit dem ZeLB. Universitätsübergreifende Kooperationen werden im Bereich der Geographiedidaktik mit der Universität Münster unterhalten, ebenso wie ein Austausch mit den geographielehramtsauszubildenden Universitäten der neuen Bundesländer zur Vernetzung und Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses voran getrieben wurde.⁴²

In **Geschichte** zählen neben Kooperationsschulen auch Institutionen aus dem berlin-brandenburgischen Raum zu den vorrangigen Kooperationspartnern des lehramtsbezogenen Bachelor/Master Geschichte, wie beispielsweise:

- Haus der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte Potsdam
- Potsdam-Museum
- Städtische Museum Cottbus

Diese Einrichtungen dienen der besonderen Profilierung der Ausbildung der Lehramtsstudierenden für die Durchführung von Schülerprojekten sowohl des Geschichtsunterrichts als auch im außerschulischen Bereich. Weitere Institutionen der Geschichtskultur, zu denen regelmäßiger Kontakt bestehe, sind das Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung, Verlage und die „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“. Auch unter den Fachdidaktiken der Universität Potsdam finde zum einen über das BMBF⁴³-Projekt PSI als auch zum anderen im Bereich der FUER-Forschungsgruppe reger Austausch statt.⁴⁴

Die Studierendenvertreter/-innen waren sich über die genannten Kooperationen nicht im Klaren. Dies liege wohl auch daran, dass die Kommunikation im Fach nicht immer einfach sei und folglich auch nicht zu allen Angeboten Informationen zugänglich seien.

⁴² Vgl. Selbstbericht Geographie 2017, S. 5f.

⁴³ BMBF – Bildungsministerium für Bildung und Forschung

⁴⁴ Vgl. Selbstbericht Geschichte 2017, S. 6f.

Die **Politische Bildung** pflegt enge Kooperationen mit dem ZeLB und den Bildungswissenschaften hinsichtlich der Gestaltung, Weiterentwicklung und Reflexion der Praktika. Insbesondere der neu einzurichtende Studiengang „Gesellschaftswissenschaften“ als Bezugsfach des Faches Sachunterricht erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen der Geographie- und Geschichtsdidaktik, der Grundschulbildung als auch dem ZeLB. Für die Fortbildung von Lehrenden hinsichtlich dieses neu eingeführten Unterrichtsfaches wird auf die Zusammenarbeit mit dem WIB e.V., einem An-Institut der Universität Potsdam, vertraut.⁴⁵

1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)

Kriterium: Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studiengangs zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorstudiengängen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweitfach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden.

Grundlegend wurden beim Aufbau des Lehramtsstudiums für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) an der Universität Potsdam die Mindestanforderungen gemäß der Lehramtsstudienverordnung (LSV) Brandenburg (§ 13) umgesetzt.

Die übergeordnete Struktur der Studienprogramme ist durch die BAMALA-O geregelt. Bachelor- und Masterstudiengänge bauen aufeinander auf und haben das Qualifikationsziel, Studierende zu Lehrern/-innen auszubilden. Nach Abschluss des lehramtsbezogenen Masterstudiums haben die Absolventen/-innen die Möglichkeit in den Vorbereitungsdienst, der 2. Phase der Lehrerbildung, einzutreten. Dahingehend sind die Curricula ausgestaltet. Die Verteilung der Leistungspunkte je Fachsemester und Studienfach bzw. -bereich ist in der BAMALA-O geregelt.

Das Bachelorstudium für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) an der Universität Potsdam umfasst generell 180 LP und setzt sich aus zwei Fächern mit je 69 LP, dem Studienbereich Bildungswissenschaften mit 30 LP, dem Modul Akademische Grundkompetenzen mit 3 LP und der Bachelorarbeit mit 9 LP zusammen. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Fachsemester (vgl. Tabelle 1 und 2).

Das Masterstudium hat einen Umfang von 120 LP. Unabhängig von der jeweiligen Schwerpunktbildung absolvieren alle Studierenden ein Schulpraktikum im Umfang von 24 LP und fertigen eine Masterarbeit im Umfang von 18 LP an. Je nach Schwerpunktbildung werden jedoch unterschiedliche Umfänge in den Studienfächern bzw. dem Studienbereich Bildungswissenschaften absolviert. Bei einer Schwerpunktbildung auf die Sekundarstufe I reduziert sich der fachliche Umfang an Leistungspunkten von 99 LP (Fach der Sekundarstufe II) auf 90 LP (Sek I). Dafür wird dem Bildungswissenschaftlichen Anteil ein höherer Umfang mit 66 LP (statt 48 LP bei Sekundarstufe II) eingeräumt (vgl. Tabelle 1 und 2).

⁴⁵ Vgl. Selbstbericht Politische Bildung 2017, S. 7.

Tabelle 1: Übersicht über das Bachelor- und Masterstudium für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) mit SPB auf die Sek I

	Bachelorstudium	Masterstudium	Bachelor- und Masterstudium gesamt
Fach 1	69 LP	21 LP	90 LP (davon mindestens 18 LP fachdidaktische Anteile)
Fach 2	69 LP	21 LP	90 LP (davon mindestens 18 LP fachdidaktische Anteile)
Studienbereich Bildungswissenschaften	30 LP	36 LP	66 LP (davon mindestens 6 LP inklusionspädagogische und -didaktische Grundlagen)
Akademische Grundkompetenzen im Lehramt für die Sekundarstufen I und II	3 LP	--	3 LP
Schulpraktikum	--	24 LP	24 LP
Bachelorarbeit bzw. Masterarbeit	9 LP	18 LP	27 LP
Insgesamt	180 LP	120 LP	300 LP

Der Fokus der Schwerpunktbildung auf die Sekundarstufe II liegt demnach in einem erweiterten fachwissenschaftlichen Studium; in der Schwerpunktbildung auf die Sekundarstufe I in einem erweiterten bildungswissenschaftlichen Studium (vgl. Tabelle 2). Die Regelstudienzeit beträgt vier Fachsemester.

Tabelle 2: Übersicht über das Bachelor- und Masterstudium für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) mit SPB auf die Sek II

	Bachelorstudium	Masterstudium	Bachelor- und Masterstudium gesamt
Fach 1	69 LP	30 LP	99 LP (davon mindestens 18 LP fachdidaktische Anteile)
Fach 2	69 LP	30 LP	99 LP (davon mindestens 18 LP fachdidaktische Anteile)
Studienbereich Bildungswissenschaften	30 LP	18 LP	48 LP (davon mindestens 6 LP inklusionspädagogische und -didaktische Grundlagen)
Akademische Grundkompetenzen im Lehramt für die Sekundarstufen I und II	3 LP	--	3 LP
Schulpraktikum	--	24 LP	24 LP
Bachelorarbeit bzw. Masterarbeit	9 LP	18 LP	27 LP
Insgesamt	180 LP	120 LP	300 LP

Laut LSV (§11) kommt es zudem zu Kombinationseinschränkungen im Lehramtsstudium für die Sekundarstufen I und II, so dass **Geschichte** nicht mit **Politischer Bildung** oder Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) kombiniert werden darf, ebenso wie die Kombination von Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde und **Politischer Bildung** nicht möglich ist.⁴⁶

Im Bachelor **Geographie** unterteilen sich die 69 LP auf 59 LP in der Fachwissenschaft und 10 LP in der Fachdidaktik. Dabei sind 46 LP für die sechs Basismodule (BM) und 23 LP für die vier Aufbaumodule (AM) vorgesehen. Zudem ist ein Fachdidaktikmodul im Umfang von 10 LP nebst einem anteiligen Fachdidaktikbereich von 3 LP im Modul Einführung in geographische Konzepte in das Curriculum integriert (vgl. Tabelle 3).

*Tabelle 3: Aufbau des lehramtsbezogenen Bachelorstudiums **Geographie***

Modulkürzel	Name des Moduls	LP
Pflichtmodule (69 LP)		
I.1. Module der Fachwissenschaft		
BM-EG	Einführung in geographische Konzepte	6
BM-PG1	Allgemeine physische Geographie	9
BM-PG2	Regionale und globale physische Geographie	9
BM-HG1	Theorien u. Konzepte der (Human-)Geographie	6
BM-HG2	Allgemeine Humangeographie	6
AM-AG	Angewandte Geographie	5
AM-GG	Geographische Arbeitsmethoden 1: Geoinformation	8
AM-GE	Geographische Arbeitsmethoden 2: Empirische Forschung	5
AM-StP	Geographisches Projekt	5
I.2. Module der Fachdidaktik		
BM-DG	Didaktik der Geographie	10
LP Summe Pflichtmodule		69

Das lehramtsbezogene Masterstudium **Geographie** für die Sekundarstufen I und II mit Schwerpunktbildung auf die Sek I umfasst vier Pflichtmodule (21 LP), wovon eins der Module zur Fachwissenschaft (14 LP) und ein Modul zur Fachdidaktik absolviert wird (7 LP). Geographie mit Schwerpunktbildung auf die Sek II umfasst vier Module in der Fachwissenschaft (20 LP) und ein Modul der Fachdidaktik im Umfang von 10 LP (vgl. Tabelle 4).

*Tabelle 4: Aufbau des lehramtsbezogenen Masterstudiums **Geographie** für die Sekundarstufen I und II*

Modulkürzel	Name des Moduls	LP SPB Sek I	LP SPB Sek II
I. Pflichtmodule		(21 LP)	(30 LP)
I.1. Module der Fachwissenschaft			
BM-PGM	Physische Geographie	4	4
BM-HGM	Humangeographie	4	4
AM-StPM1	Geographisches Projekt I	6	6
AM-StPM2	Geographisches Projekt II		6
I.2. Module der Fachdidaktik			

⁴⁶ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/lehramt.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

BM-DGMI	Didaktik der Geographie Sek I	7	
BM-DGMII	Didaktik der Geographie Sek II		10
LP Summe Pflichtmodule		21	30

Der Fachgutachterin für das Fach **Geographie** fehlen im Curriculum eindeutig regionalgeographische Module oder Veranstaltungen. Auch die Verzahnung von Human- und Physischer Geographie werde nach Sichtung der Modulhandbücher nicht sichtbar. Sie empfiehlt eine Ergänzung in diese Richtung, die nicht notwendigerweise modular umgesetzt werden müsse.⁴⁷ Für die bessere Verschränkung der human- und physisch geographischen Inhalte erachtet die Fachgutachterin auch die Integration einer großen Exkursion (mind. 10 Tage) in das Curriculum für sinnvoll, diese könnte beispielsweise als Wahlpflichtmodul neben dem Geographischen Projekt angeboten werden.⁴⁸

Die Studierendenvertreterinnen für das Fach **Geographie** schätzen den Umfang der Exkursionen ebenfalls als recht knapp ein. Auch sie sprachen sich für die Einführung längerer Exkursionen aus. Dies könne beispielsweise auch durch zwei Exkursionen zu jeweils 5 Tagen umgesetzt werden und sich auf überregionale Räume beziehen.

Die Fachvertreter/-innen der **Geographie** halten die Ausweitung des Exkursionsangebots ebenfalls für sinnvoll. Sie geben jedoch auch zu bedenken, dass diese Exkursionen mit einem finanziellen Mehraufwand verbunden seien und deshalb sinnvoll wäre, eine Ausweitung des Exkursionsangebots eher innerhalb eines Wahlmoduls umzusetzen. Zudem würden sich vielleicht auch weitere Möglichkeiten durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Geoökologen ergeben.

Wie aus Tabelle 5 hervorgeht, ist das lehramtsbezogene Bachelorstudium **Geschichte** in sieben Pflichtmodule (51 LP) und vier Wahlpflichtmodule (18 LP), aus denen drei zu wählen sind, unterteilt. Bei zwei der sieben Pflichtmodule handelt es sich um Module der Fachdidaktik (15 LP).

*Tabelle 5: Aufbau des lehramtsbezogenen Bachelorstudiums **Geschichte***

Modulkürzel	Name des Moduls	LP
Pflichtmodule (51 LP)		
I.1. Module der Fachwissenschaft		
GES_BA_017	Basismodul Propädeutikum Lehramt	6
GES_BA_018	Basismodul Alte Welt Lehramt	6
GES_BA_019	Basismodul Staat und Gesellschaft in der Moderne Lehramt	6
GES_BA_020	Aufbaumodul Alte Welt Lehramt	9
GES_BA_021	Aufbaumodul Staat und Gesellschaft in der Moderne Lehramt	9
I.2. Module der Fachdidaktik		
GES_BA_022	Basismodul Fachdidaktik Geschichte Lehramt	9
GES_BA_023	Basismodul Berufsfeldbezogenes Praktikum Lehramt	6
II. Wahlpflichtmodule (18 LP) 3 Module müssen gewählt werden		

⁴⁷ Vgl. Obermaier, Gabriele: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 1f.

⁴⁸ Ebenda, S. 2.

GES_BA_003	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte – Altertum	6
GES_BA_004	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte – Mittelalter	6
GES_BA_005	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte – Frühe Neuzeit	6
GES_BA_006	Basismodul Entwicklungslinien der Geschichte – Moderne	6
LP Summe Pflicht- und Wahlpflichtmodule		69

Der curriculare Aufbau des lehramtsbezogenen Masterstudiums **Geschichte** für die Schwerpunktbildung auf die Sek I sieht nur im Wahlpflichtbereich ein fachwissenschaftliches Modul vor (6 LP), die restlichen 15 LP verteilen sich auf zwei Module der Fachdidaktik. Im Gegensatz dazu werden bei der Schwerpunktbildung auf die Sek II vier Module in der Fachwissenschaft absolviert (24 LP), wovon eins ein Wahlpflichtmodul darstellt. Die restlichen 6 LP sind für die Fachdidaktik vorgesehen (vgl. Tabelle 6).

*Tabelle 6: Aufbau des lehramtsbezogenen Masterstudiums **Geschichte** für die Sekundarstufen I und II*

Modulkürzel	Name des Moduls	LP Sek I	LP Sek II
I. Pflichtmodule		(15 LP)	(24 LP)
I.1. Module der Fachwissenschaft			
GES_MA_003	Vertiefungsmodul Professional Studies Alte Welt		6
GES_MA_004	Vertiefungsmodul Professional Studies Kultur und Geschichte in der Region		6
GES_MA_005	Vertiefungsmodul Professional Studies Staat und Gesellschaft in der Moderne		6
I.2. Module der Fachdidaktik			
GES_MA_001	Vertiefungsmodul Fachdidaktik Geschichte Sekundarstufe I	9	
GES_MA_002	Vertiefungsmodul Projekt	6	
GES_MA_006	Vertiefungsmodul 1 Fachdidaktik Geschichte Sekundarstufe II		6
II. Wahlpflichtmodule (6LP) ein Modul muss gewählt werden			
GES_MA_003	Vertiefungsmodul Professional Studies Alte Welt	6	
GES_MA_004	Vertiefungsmodul Professional Studies Kultur und Geschichte in der Region	6	
GES_MA_005	Vertiefungsmodul Professional Studies Staat und Gesellschaft in der Moderne	6	
GES_MA_007	Vertiefungsmodul 2 Fachdidaktik Geschichte Sekundarstufe II		6
GES_MA_008	Vertiefungsmodul Projekt/Tutorium		6
LP Summe Pflicht- und Wahlpflichtmodule		21	30

Der Fachgutachter für das Fach **Geschichte** hebt das Ungleichgewicht der Bildungswissenschaften sowie der Fachdidaktik zwischen der SPB Sek I und Sek II hervor. Dieses ist seiner Meinung nach nur teilweise nachvollziehbar, stehe aber im starken Konflikt mit den „in der Sekundarstufe II beobachtbaren Notwendigkeiten“. Seiner Ansicht nach wäre es wünschenswert, den Anteil der Fachdidaktik auch im Bereich der Sekundarstufen-II-Lehrer/-innen zu erhöhen oder zumindest durch weitereng geführte Lehrprojekte zu verschränken“, wie es bereits mit dem Vertiefungsmodul „Projekt“ im Masterstudium für die SPB Sek I konzipiert wurde. Zudem sieht der Fachgutachter innerhalb des lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengangs Geschichte die Geschichtsdidaktik nicht als Leitdisziplin für diesen Studiengang an. Die Ausstattung sei gemessen an den Anforderungen im Schulalltag und der Wahrnehmung im Bereich der wissenschaftlichen Diskussionen in der tertiären Bildung nicht ausreichend und könnte bezüglich des Ausbaus weiterer geschichtsdidaktischer Lehrveranstaltungen gestärkt werden.⁴⁹ Im Gespräch mit den Fachvertretern hat sich das monierte Ungleichgewicht der Fachdidaktik durch den Fachgutachter als nicht nachvollziehbar herausgestellt. Derzeit erwerben Studierende mit der Schwerpunktbildung Sek I 15 LP in der Fachdidaktik und Studierende der Schwerpunktbildung Sek II müssen 12 LP in der Fachdidaktik absolvieren. Das vom Fachgutachter hervor gehobene Ungleichgewicht bestehe somit realiter nicht.

Die Studierendenvertreter/-innen für das Fach **Geschichte** erachten die Wahlmöglichkeiten sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang Geschichte als sehr gut. Zugleich sehen sie die hochschulpolitischen Entwicklungen und befürchten deshalb u.a. den Wegfall des Themengebiets der Frühen Neuzeit im Wahlpflichtbereich.

Politische Bildung im lehramtsbezogenen Bachelor unterteilt sich in neun Pflichtmodule (63 LP) wovon zwei zur Fachdidaktik zu belegen sind (21 LP). Im Wahlpflichtbereich ist eins von drei Modulen im Umfang von 6 LP zu absolvieren (vgl. Tabelle 7). Der Fachgutachter begrüßt den sozialwissenschaftlichen Zugang zur Politischen Bildung mit der Schwerpunktsetzung im Bereich der Politikwissenschaft. Sowohl die fachdidaktischen als auch fachwissenschaftlichen Module decken hierbei das breite Spektrum für die schulischen Bedürfnisse ab.⁵⁰ Dennoch äußert er Bedenken, dass die anvisierten Ziele insbesondere bezüglich der empirischen Methoden, tatsächlich über die angebotenen Module erreichbar sind und ob es nicht sinnvoll wäre ein dahingehendes selbständiges Modul einzuführen. Zudem hält der Fachgutachter die Themenbereiche zum Umgang mit heterogenen Lerngruppen, Diversität oder Inklusion nicht ausreichend im fachdidaktischen Curriculum beachtet. Dies moniert er als ausdrückliche Schwachstelle des Faches, die auch nicht durch die fachwissenschaftlichen Module unterstützt würde.⁵¹

⁴⁹ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 2.

⁵⁰ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen POB, S. 2.

⁵¹ Ebenda.

Diese Perspektive wird auch aus dem Gespräch mit dem studentischen Vertreter der **Politischen Bildung** deutlich. Diese unterstreicht das Fehlen einer eigens für die methodische Ausbildung konzipierten Veranstaltung ebenso wie das Fehlen von allgemein-soziologischen Veranstaltungen (vgl. 1.2). Beide Aspekte hält er für integrative Bestandteile des Curriculums, die jedoch nicht zur Genüge angeboten werden. Der studentische Vertreter könnte sich die Integration einer Methodenveranstaltung sehr gut über das Modul Basismodul 06-BM vorstellen, indem man hier 3 LP für diese Themenstellung freihalten würde und die anderen 3 LP für Politik und Recht vorbehält. Der Umgang mit Themenbereichen wie heterogenen Lerngruppen, Diversität oder Inklusion könnte beispielsweise über einen größeren soziologischen Anteil im Curriculum abgedeckt werden und sollte sich mehr an den KMK-Vorgaben zur Lehrerbildung orientieren. Derzeit könne man nur die Sozialstrukturanalyse als Beitrag aus der Soziologie werten.

*Tabelle 7: Aufbau des lehramtsbezogenen Bachelorstudiums **Politische Bildung***

Modulkürzel	Name des Moduls	LP
Pflichtmodule (63 LP)		
I.I. Module der Fachwissenschaft		
01-BM	Einführung in die Politik- und Verwaltungswissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten	6
02-BM	Politisches System Deutschlands im europäischen Kontext	6
03-BM	Ideengeschichte und politische Theorie	6
04-BM	Internationale Politik I	6
05-BM	Einführung in die Sozialstrukturanalyse	6
06-BM	Politik und Recht	6
07-BM	Einführung in die Volkswirtschaftslehre	6
I.II. Module der Fachdidaktik		
08-BM	Fachdidaktische Grundlegung	12
09-BM	Planung und Analyse von Politikunterricht	9
II. Wahlpflichtmodule (6 LP) ein Modul muss gewählt werden		
02-AM	Politik und Regieren in Deutschland und Europa I	6
03-AM	Politische Theorie und politische Philosophie	6
04-AM	Internationale Politik II	6
LP Summe Pflicht- und Wahlpflichtmodule		69

Das lehramtsbezogene Masterstudium **Politische Bildung** für die Sekundarstufen I und II mit SPB auf die Sek I setzt sich aus einem fachwissenschaftlichem Modul (9 LP), einem Modul zur Fachdidaktik (6 LP) und einem Wahlpflichtmodul (6 LP) zusammen. Der Master Politische Bildung mit SPB auf die Sek II unterscheidet sich in zwei Aspekten vom Master mit SPB auf die Sek I: Das Fachdidaktikmodul ist 3 LP größer und die Studierenden wählen aus vier Wahlpflichtmodulen zwei Module (12 LP) anstelle von einem Modul bei einer Sek I-SPB aus (vgl. Tabelle 8).

Der Studierendenvertreter merkte im Gespräch an, das Modul 02-VM_III sei realiter nicht zu belegen. Lehramtsstudierende würden kategorisch mangels fehlender Grundkenntnisse aus diesem Modul ausgeschlossen, so dass sich diesbezüglich die Wahlmöglichkeiten einschränken würden. An dieser Stelle würde sich seiner Meinung nach beispielsweise gut ein Soziologisches Wahlmodul anbieten.

*Tabelle 8: Aufbau des lehramtsbezogenen Masterstudiums **Politische Bildung** für die Sekundarstufen I und II*

Modulkürzel	Name des Moduls	LP Sek I	LP Sek II
I. Pflichtmodule		(15 LP)	(18 LP)
I.I Module der Fachwissenschaft			
01-VM	Jugend und Familie	9	9
I.II Module der Fachdidaktik			
03-VM	Fachdidaktisches Projektseminar und Forschungskolloquium	6	9
II. Wahlpflichtmodule*		(6 LP)	(12 LP)
02-VM_I	Theorie der Politik	6	6
02-VM_II	Politik und Regieren in Deutschland und Europa II	6	6
02-VM_III	Vergleichende Politikwissenschaft	6	6
02-VM_IV	Internationale Politik	6	6
LP Summe Pflicht- und Wahlpflichtmodule		21	30

* Im Wahlpflichtbereich Sek I muss ein Modul gewählt werden, im Wahlpflichtbereich Sek II zwei Module im Umfang von 12 LP

Der Studienbereich **BiWi**, der unabhängig von der Fächerkombination in jedes Lehramtsstudienprogramm integriert ist, besteht aus einem Pflichtbereich mit vier Basismodulen. Wahlpflichtmodule werden nicht angeboten (vgl. Tabelle 9).

*Tabelle 9: Aufbau des Studienbereichs **Bildungswissenschaften** im Bachelorstudium*

Modulkürzel	Name des Moduls	LP
Pflichtmodule (30 LP)		
BM-BA-S1	Schulpädagogik und Didaktik	9
BM-BA-S2	Lernen und Entwicklung im sozialen Kontext	6
BM-BA-S3	Grundlagen der Inklusionspädagogik	6
BM-BA-S4	Schultheorie und Bildungsforschung	6
LP Summe Pflichtmodule		30

Der Studienbereich **BiWi** für sämtliche lehramtsbezogenen Masterstudiengänge gliedert sich in vier Basis- und zwei Vertiefungsmodulen, die alle verpflichtend zu belegen sind (vgl. Tabelle 10).

*Tabelle 10: Aufbau des Studienbereichs **Bildungswissenschaften** im Masterstudium für die Sekundarstufen I und II*

Modulkürzel	Name des Moduls	LP Sek I	LP Sek II
I. Pflichtmodule		(36 LP)	(18 LP)
BM-MA-S1	Bildung, Erziehung, Gesellschaft	6	6
BM-MA-S2	Diagnostik und Beratung	3	3
VM-MA-S3	Diagnostik und Beratung in der Praxis	3	3
BM-MA-S4	Heterogenität in Schule und Gesellschaft	9	
BM-MA-SP	Schulrecht	6	6
VM-MA-S5	Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen in schulischen Handlungsfeldern	9	

LP Summe Pflichtmodule	36	18
------------------------	----	----

1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang

Kriterium: Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln und Studienanfänger/-innen einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifik des Studiengangs eine wichtige Rolle.

Auf der Webseite der Universität Potsdam sind die wichtigsten Informationen zum Lehramtsstudium, schulstufenspezifisch gegliedert, dargestellt.⁵² Darüber hinaus ist auf der Seite die elektronische Broschüre „Der Weg ins Lehramt im Land Brandenburg“⁵³ verlinkt. Diese bietet den Interessenten einen umfassenden Überblick zum Studium einschließlich des Verweises auf verschiedene Tests, die es ermöglichen, den Berufswunsch Lehrer/-in zu reflektieren. Weiterhin bietet die Homepage des ZeLB⁵⁴ eine gut strukturierte Übersicht zum Start des Lehramtsstudiums mit Hinweisen, Selbst-Tests, hilfreichen Informationen sowie der Verlinkung zu allen lehramtsbezogenen Studienordnungen und der zentralen als auch fachspezifischen Studienberatung.

Der Zugang zu den lehramtsbezogenen Bachelorstudiengängen wird im Brandenburgischen Hochschulgesetz (BbgHG) geregelt. Voraussetzung für alle Fächer ist der Nachweis der Hochschulzugangsberechtigung. Der Zugang zu allen drei Fächern ist jedoch durch einen universitätsinternen Numerus clausus beschränkt (WiSe 2017/18: **GEO**: 1,7; **GES**: 2,3; **POB**: 2,0)⁵⁵. Alle Studierenden müssen bis zur Aufnahme des ersten Praktikums im Rahmen der schulpraktischen Studien ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis ohne Eintragungen vorlegen.⁵⁶ „Über Ausnahmen bei vorhandenen Eintragungen entscheidet das für Studienangelegenheiten zuständige Dezernat der Universität Potsdam.“⁵⁷

Für die Zulassung zum lehramtsbezogenen Masterstudiengang aller Fächer sind gemäß der Lehramts-Zugangsordnung Master (LAZugOM)⁵⁸ folgende Voraussetzungen erforderlich:

⁵² URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/lehramt.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

⁵³ URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/studium/docs/01_studienangebot/04_lehramt/lehramt_neu.pdf (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

⁵⁴ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zelb/studium/studium.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

⁵⁵ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/zugang/bewerbung-bachelor/auswahlverfahren.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

⁵⁶ Vgl. BAMALA-SPS 2016, § 4.

⁵⁷ Ebenda.

⁵⁸ URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-03-073-075.pdf> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

- ein zugangsberechtigender Studienabschluss (lehramtsbezogener Bachelorabschluss (Bachelor of Education), der den §§ 4 und 2 (1) der LSV entspricht, oder ein gleichwertiger Abschluss),
- der Nachweis über die Teilnahme an Maßnahmen der Hochschule zur Feststellung der individuellen Voraussetzungen für die Tätigkeit als Lehrkraft gemäß § 4 Satz 2 Nr. 1 LSV (Eignungsmaßnahmen), sowie
- ein phoniatisches Gutachten gemäß § 4 Satz 2 Nr. 2 LSV.

Darüber hinaus wird auf den Studienangebotsseiten zum Lehramt⁵⁹ der Universität Potsdam auch die Webseite der zentralen Studienberatung verlinkt, welche insbesondere bezüglich der Wahl der Fächerkombination kontaktiert werden kann.⁶⁰

Laut den Selbstberichten von **Geographie, Geschichte, Politischer Bildung** und **BiWi** wird ein gut strukturierter Studieneingang für die Erstimmatrikulierten angestrebt, indem verschiedene Einführungsveranstaltungen und Beratungsmöglichkeiten sowohl von den einzelnen Fächern, den Bildungswissenschaften, der zentralen Studienberatung als auch vom ZeLB angeboten werden. Außerdem stünden die Fachschaften den Studienanfänger/-innen gerade in den ersten Semesterwochen aktiv und individuell beratend zur Seite, um den Studierenden die Eingangsphase zu erleichtern.⁶¹

Laut der Bachelor-Studienbeginnerbefragung⁶² 2014/15 und 2015/16 im Lehramt **Geschichte** waren folgende Aspekte bei der Studienwahl entscheidend: für 94 % der Befragten war die persönliche Begabung und Neigung (sehr) bedeutend ebenso wie der Kontakt zu Menschen (92 %) und diesen zu helfen (96 %). Zudem war für 88 % der Befragten die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz ein ebenso entscheidendes Kriterium bei der Studienwahl wie der Wunsch, sich persönlich entfalten und entwickeln zu können (88 %).⁶³

1.7 Profil des Studiengangs

Kriterium: Der Lehramtsstudiengang verfügt über ein eigenständiges Profil.

Die curriculare Ausgestaltung des Lehramtsstudiums für Sekundarstufe I und II (allgemeinbildende Fächer) wurde den Anforderungen der Kultusministerkonferenz und dem Brandenburgischen Hochschulgesetz entsprechend konzipiert.⁶⁴ Laut der BAMALA-O wird den Studierenden Fachwissen, fachdidaktische Fähigkeiten als auch berufliche Kompetenzen für die Bereiche Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovation in den Bildungswissenschaften vermittelt. Zusätzlich werde die Integration

⁵⁹ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/lehramt.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

⁶⁰ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/studium/beratung/zsb.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

⁶¹ Vgl. Selbstbericht Geographie 2017, S. 18f. Vgl. Selbstbericht Geschichte 2017, S. 10. Vgl. Selbstbericht Politische Bildung 2017, S.11. Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 6.4.

⁶² Studienbeginnerbefragungen (Panel) 2014/15 und 2015/16 (Befragung im 1. Semester)

⁶³ Daten aus den Studierendenbefragungen für die Fächer Geographie und Politische Bildung liegen nicht mit ausreichenden Fallzahlen, mithin in aussagekräftigem Umfang vor.

⁶⁴ BAMALA-O § 4.

von Theorie und Praxis sichergestellt, damit die angehenden Lehrer/-innen das zukünftige Berufsfeld auch praktisch erfahren und berufliche Handlungsfähigkeit entwickeln.⁶⁵ Die grundlegenden Anforderungen an Studiengänge mit einem lehramtsbezogenen Profil sind in der LSV Brandenburg geregelt.

Die schulpraktischen Studien (SPS) sind integraler Bestandteil des gesamten Lehramtsstudiums von Beginn des Bachelorstudiums bis hin zum Schulpraktikum im Masterstudium, welche in den sechs SPS (Orientierungspraktikum, Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern, Fachdidaktisches Tagespraktikum in Fach 1 und in Fach 2, Psychodiagnostisches Praktikum, Schulpraktikum) seminaristisch betreut werden und sich am sogenannten Spiralcurriculum orientieren (vgl. 6.2; Tabelle 46).⁶⁶ Fernerhin sollen laut BAMALA-SPS die schulpraktischen Studien dazu genutzt werden, „die individuelle Eignung für den Beruf der Lehrerin oder des Lehrers festzustellen“. Dabei sollen die Lehrenden eine beratende Funktion übernehmen.⁶⁷

Mit Immatrikulation zum Masterstudium ist eine Schwerpunktbildung auf die Sekundarstufe I oder II zu wählen. Je nach Schwerpunktbildung beinhaltet das Masterstudium entweder höhere Anteile der Bildungswissenschaften (Sekundarstufe I) oder der Fachwissenschaften beider Fächer (Sekundarstufe II).

2. Aufbau des Studiengangs

2.1 Wahlmöglichkeiten

Kriterium: Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht es den Studierenden, eigene Schwerpunkte zu setzen und eigene Interessen zu verfolgen und so Einfluss auf die individuelle Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung zu nehmen. Möglichkeiten zur Spezialisierung im entsprechenden Wahlpflichtbereich können zudem ein Auslandsstudium erleichtern (wobei die Spezialisierung dann im Ausland erfolgen kann). Die Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs fließt mit in die Betrachtung ein.

Die Wahlpflichtbereiche in den betrachteten Studiengängen sind unterschiedlich umfangreich.

Der Fachbereich **Geographie** verfügt über keinen Wahlpflichtbereich im Curriculum. Alle Module sind verpflichtend zu absolvieren. Zudem besteht auch innerhalb der Pflichtmodule kaum die Möglichkeit zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen zu wählen.

Sowohl die Fachgutachterin als auch die Vertreterin des Arbeitsmarktes für das Fach **Geographie** bemängeln die fehlenden Wahlpflichtmöglichkeiten. So plädiert die

⁶⁵ Ebenda.

⁶⁶ Vgl. Konzept der AG Praxisstudien ZeLB (2013): „Konzept zu Standards und Kompetenzen in den schulpraktischen Studien (bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Praktika) im Rahmen der Neustrukturierung der Bachelor- und Master- Phase des Lehramtsstudiums an der Universität“; Dokument des ZeLB.

⁶⁷ Vgl. BAMALA-SPS § 2(3)

Fachgutachterin für die Integration einer großen Exkursion (vgl. 1.5) als Wahlmodul oder auch die Möglichkeit einer individuellen Schwerpunktsetzung innerhalb der Fachdidaktik.⁶⁸ Die Vertreterin des Arbeitsmarktes hält indes die Einführung eines Wahlmoduls mit stärkerer Orientierung an den Rahmenplänen für den Geographieunterricht insbesondere in Bezug auf die Module des gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbunds für sinnvoll.⁶⁹

Die Fachbereiche **Geschichte** als auch **Politische Bildung** verfügen über Wahlpflichtmodule. So umfasst das Curriculum in **Geschichte** vier Wahlpflichtmodule im Bachelor, von denen drei belegt werden müssen und drei Wahlpflichtmodule im Bereich des Masters Sek I bzw. zwei Wahlpflichtmodule im Master Sek II, von denen jeweils eins obligatorisch zu belegen ist. Als Studierende/-r der **Politischen Bildung** muss man im Bachelorstudiengang ein Modul von drei Wahlpflichtmodulen wählen. Im Master stehen vier Wahlpflichtmodule zur Verfügung aus denen im Sek I-Bereich ein Modul und im Sek II-Bereich zwei Module absolviert werden müssen. Zudem verfügen beide Fachbereiche über ein ausgeprägtes Lehrveranstaltungsangebot innerhalb der Pflichtmodule, so dass auch hier Optionen zur individuellen Schwerpunktsetzung der Studierenden gegeben sind. Der studentische Vertreter hält die Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktbildung innerhalb des Curriculums für sehr gelungen und unterstreicht den vielfältigen und abwechslungsreichen Charakter der Curricula.

Der Fachgutachter für das Fach **Geschichte** hält die Wahlmöglichkeiten insbesondere innerhalb des Modulangebots für schlüssig dargelegt. Rein formal betrachtet seien diese zwar nur unzureichend abgebildet, dennoch böten sich vielfältige Wahlmöglichkeiten und Vertiefungsoptionen auch in den Pflichtmodulen.⁷⁰ Die Arbeitsmarktvertreterin hält eine Erweiterung bei den Angeboten der Basismodule „Entwicklungen der Geschichte“ um ein Wahlpflichtmodul mit einer stärkeren Orientierung an den Rahmenplänen für den Geschichtsunterricht für die Sek I, insbesondere in Bezug auf die Module im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund, für überlegenswert.⁷¹

Die Befragungsdaten aus der Studienhalbzeitbefragung⁷² 2014/15 und 2015/16 für das Lehramt **Geschichte** bestätigen die obigen Aussagen. So schätzten drei Viertel der Befragten die Breite des Lehrangebots als (sehr) gut ein und 65 % hielten die Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen für (sehr) gut. Dies wird auch aus den Studienverlaufsbelegungen⁷³ von 2015/16 und 2016/17 deutlich, denn auch hier erachteten 67 % der Befragten die Freiheit der Wahl für (sehr) gut. Dabei hielt knapp

⁶⁸ Vgl. Obermaier, Gabriele: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 2.

⁶⁹ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 1f.

⁷⁰ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 1 und 4.

⁷¹ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 1.

⁷² Studienhalbzeitbefragungen (Panel) 2014/15 und 2015/16 (Befragung im 3. Semester).

⁷³ Studienverlaufsbelegungen (Panel) 2015/16 und 2016/17 (Befragung im 5. Semester).

die Hälfte (52 %) der Befragten die Breite des Lehrangebots für (sehr) gut und 61 % sahen für sich (sehr) gute Möglichkeiten zur fachlichen Spezialisierung und Vertiefung.

Die Arbeitsmarktgutachterin für das Fach Politische Bildung erachtet die Wahlmöglichkeiten sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium für geeignet um die individuelle Schwerpunktbildung zu unterstützen.⁷⁴

Im Studienbereich **BiWi** besteht kein Wahlpflichtbereich im Curriculum. Alle Module sind verpflichtend zu absolvieren. Um individuelle Interessen zu fördern und zur Möglichkeit der eigenen Schwerpunktsetzung wird jedoch innerhalb einiger Pflichtmodule der **BiWi** eine Auswahl diverser Lehrveranstaltungen angeboten. Laut Vorlesungsverzeichnis WiSe 2017/18 betrifft dies unter anderem die Module Lernen und Entwicklung im sozialen Kontext (BM-BA-S2), Schultheorie und Bildungsforschung (BM-BA-S4) sowie Bildung, Erziehung, Gesellschaft (BM-MA-S1), in denen umfangreiche Auswahlmöglichkeiten angeboten werden.

2.2 Konzeption der Module

Kriterium: Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten) sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform und -umfang). Die einzelnen Module bilden inhaltlich und thematisch zusammenhängende Einheiten und sind zeitlich abgerundet; sie lassen sich gegeneinander abgrenzen, stellen aber im Sinne der Studiengangskonzeption in ihrer Gesamtheit ein kohärentes Curriculum dar.

Für die Studienfachbereiche **Geographie, Geschichte, Politische Bildung** und **BiWi** stehen jeweils die fachspezifischen Studienordnungen inklusive eines Modulkatalogs und der exemplarischen Studienverlaufspläne zur Verfügung. Darüber hinaus ist für jeden Bereich das entsprechende Modulhandbuch elektronisch (über PULS oder als pdf-Datei)⁷⁵ einsehbar. Die Modulbeschreibungen in den Dokumenten enthalten gemäß der KMK- und BAMALA-O-Richtlinien alle relevanten Angaben. Diese umfassen die Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls, die Modulart, die Lehrformen, die Voraussetzungen für die Teilnahme sowie die Häufigkeit des Angebots und die anbietende Lehreinheit. Des Weiteren sind die Anzahl der Leistungspunkte, der Arbeitsaufwand (differenziert ausgewiesen als Kontaktzeit und Arbeitsaufwand/Selbstlernzeit) und die Prüfungsleistungen dokumentiert. Die Moduldauer ist in den Studienverlaufsplänen dokumentiert. Die Angabe zur Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen ist nur über PULS einsehbar.

⁷⁴ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen POB, S. 3.

⁷⁵ URL: <https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=change&type=5&moduleParameter=modulkatalogSe arch&nextdir=change&next=search.vm&subdir=modulkatalog&&navigationPosition=Modul beschreib ung%2CsearchModulkatalog&breadcrumb=ModulkatalogSuchen&topitem=modulbeschreib ung&subitem=searchModulkatalog> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

In den **gesellschaftswissenschaftlichen** Studienbereichen werden Basis-, Aufbau- und Vertiefungsmodule angeboten, deren Inhalt und Qualifikationsziele sich weitgehend voneinander abgrenzen. Lediglich für die zwei Mastermodule der **BiWi Diagnostik und Beratung (BM-MA-S2)** und **Diagnostik und Beratung in der Praxis (VM-MA-S3)** scheint es wenig nachvollziehbar, warum zwei kleine Module zu je 3 LP konzipiert wurden. Den KMK-Richtlinien entsprechend sollte ein Modul einen Umfang von mind. 5 LP aufweisen (vgl. 3.1).

Im Fachbereich **Geographie** stehen im Bachelorstudium zwei Module mit einer Moduldauer von drei Semestern aus dem Studienverlaufsplan heraus (BM-PG2 und BM-DG). Das Fach sollte prüfen, ob sich die Moduldauer auf zwei Semester begrenzen lässt, um einerseits in der Modulprüfung nicht Inhalte aus drei Semestern abzufragen und andererseits die inhaltliche Konsistenz zwischen den Modulbeschreibungen und dem Studienverlaufsplan zu sichern (insb. das Modul BM-DG). Darüber hinaus hat im Bachelorstudium des Faches Geographie die Hälfte (fünf von zehn) aller angebotenen Module einen Modulumfang, der nicht durch drei teilbar ist, was im Falle von Im- bzw. - Exporten von Modulen problematisch sein könnte. Da es sich bei den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen Geographie bereits um einen Kombinationsstudiengang handelt, fällt dieser Aspekt für die Studierenden nicht ins Gewicht. Im Masterstudium kommt der Fachbereich Geographie nicht der Akkreditierungsvereinbarung aus der Konzeptakkreditierung von 2013 nach und bietet zwei Module mit weniger als 5 LP in ihrem Curriculum an (BM-PGM, BM-HGM) (vgl. 3.1). Hier sollte das Fach nochmals die Größe der Module prüfen, da die Rahmenvorgaben eine Mindestgröße von 5 LP vorsehen. Außerdem besteht die Gefahr des Scheiterns des gesamten Studiums wegen des endgültigen Nichtbestehens eines 4 LP-Moduls.

Auch der Fachgutachterin für das Fach **Geographie** ist speziell der Aufbau des fachdidaktischen Moduls (BM-DG) im Bachelorstudiengang unklar. Das Modul bestehe zwar aus zwei Lehrveranstaltungen, die Aufteilung im Studienverlaufsplan ergibt hingegen eine Aufteilung der 10 LP für dieses Modul über drei Semester (2/4/4).⁷⁶

Die Studierendenvertreterinnen für das Fach **Geographie** schätzen die Dauer von drei Semestern für das Modul BM-DG als wenig problematisch ein. Sie erachten die Begleitung des Fachdidaktischen Tagespraktikums mit Vor-, Neben- und Nachbereitung als sehr sinnvoll und sehen keinen Veränderungsbedarf.

Zudem ist die Konzeption der Module im Masterstudium **Geographie, Geschichte und Politische Bildung** kritisch zu hinterfragen, da nach KMK-Richtlinien „grundsätzlich [...] unterschiedliche Lehrveranstaltungen zum Erreichen eines Qualifikationszieles beitragen“ sollen. In **Geographie** beinhalten fünf von sechs Mastermodulen jeweils nur eine Lehrveranstaltung. In **Geschichte** sind alle Mastermodule derart konzipiert und im Fachbereich der **Politischen Bildung** betrifft die Modulzusammensetzung aus lediglich einer Lehrveranstaltung bereits sieben von zwölf Ba-

⁷⁶ Vgl. Obermaier, Gabriele: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 2f.

chelormodulen und im Masterbereich beinhalten alle Wahlpflichtmodule nur eine Lehrveranstaltung.

Der Fachgutachter für das Fach **Geschichte** hält den Aufbau der Module im Bachelorstudium über die Lehrveranstaltungsstruktur Vorlesung und Grundkurs oder Vorlesung und Hauptseminar dazu geeignet, die Studierenden an ein fachspezifisches wissenschaftliches Denken und Schreiben heranzuführen. Dennoch bemängelt der Fachgutachter fehlende Exkursionen zu außerschulischen Lernorten. Die Einführung solcher Veranstaltungen könnte sich zudem positiv auf die Durchführung von Auslandssemestern bei den Studierenden auswirken.⁷⁷ Die im Masterstudium **Geschichte** und in den Bachelor- und Mastermodulen der **Politischen Bildung** semantische Gleichsetzung von Modulen und Lehrveranstaltungen, sollte nach Meinung des Fachgutachters vermieden werden, weshalb er für alternative Aufteilungen plädiert.⁷⁸ Die Vertreterin des Arbeitsmarktes für das Fach **Geschichte** hält zudem die Ergänzung von Modulen im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund für denkbar.⁷⁹

Das Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen der **Geschichte** ergab hinsichtlich der Exkursionen eine andere Perspektive. So äußerten die Studierendenvertreter/-innen, dass es auf fakultativer Ebene bereits genug Exkursionen als Bestandteil von anderen Lehrveranstaltungsformaten (bspw. Seminaren) gebe und sie es auch weiterhin begrüßen würden, wenn diese freiwillig zu besuchen wären und nicht zu einer obligatorischen Pflichtveranstaltung ausgebaut würden.

79 % der Befragten der Studienhalbzeitbefragungen 2014/15 und 2015/16 im Lehramt **Geschichte** erachteten die Module hierbei als gut koordiniert. Zwei Semester später, zur Studienverlaufsbefragung 2015/16 und 2016/17, folgten dieser Einschätzung nur noch 55 % aller Befragten.

2.3 Konzeption der Veranstaltungen

Kriterium: Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt.

In den **gesellschaftswissenschaftlichen** Studiengängen und **BiWi** überwiegt keine Lehrveranstaltungsform. Dadurch wird der Erwerb verschiedener Kompetenzen gefördert. Wie aus Tabelle 11 ersichtlich wird, ist das Lehrveranstaltungsangebot in allen Fachbereichen innerhalb des Bachelors abwechslungsreich gestaltet. Insbe-

⁷⁷ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 2f

⁷⁸ Vgl. Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 2f; POB, S. 2.

⁷⁹ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 3.

sondere die Basismodule setzen sich hier oftmals aus Vorlesungen als auch dazugehörigen Seminaren zusammen.

Die Fachgutachterin für das Fach **Geographie** hält die Varianz des Lehrveranstaltungsangebotes im Bachelorstudiengang für sehr gut. Die „Studierenden haben so die Möglichkeit sehr aktiv ihr Wissen selbst zu konstruieren“. ⁸⁰

Tabelle 11: Anteile der Lehrveranstaltungsformen im Bachelor-Curriculum

	Vorlesungen	Seminare	Übung	Kolloquium	Praktikum
GEO	19 %	70 %			11 %
GES	36 %	50 %	9 %		4 %
POB	39 %	44 %	8 %	3 %	6 %
BiWi	42 %	33 %	8 %		17 %

Der Anteil an Vorlesungen nimmt im Master-Curriculum stark ab (siehe Tabelle 12 und Tabelle 13). In **Geographie** besteht laut Einteilung zwar das gesamte Lehrveranstaltungsangebot aus Seminaren, diese teilen sich jedoch zu jeweils ca. 50 % in Seminare und Projektseminare auf. Diese beiden Veranstaltungsformen unterscheiden sich nach Aussage der Fachvertreter grundlegend voneinander, so dass nur oberflächlich betrachtet keine Varianz unter den Lehrveranstaltungen vorhanden ist.

In **Geschichte** verlieren auch alle anderen Veranstaltungsformen an Bedeutung, so dass das Lehrveranstaltungsangebot zu 100 % aus Seminaren besteht. Hier sollte das Fach prüfen, ob ein so einseitiges Veranstaltungsangebot zur Vermittlung der im Masterbereich anvisierten Kompetenzen ausreichend ist.

Tabelle 12: Anteile der Lehrveranstaltungsformen im Master-Curriculum Sek I

	Vorlesungen	Seminare (auch Projektseminare)	Übung	Praktikum
GEO		100 %		
GES		100 %		
POB	14 %	72 %	14 %	
BiWi	60 %	30 %		10 %

Tabelle 13: Anteile der Lehrveranstaltungsformen im Master-Curriculum Sek II

	Vorlesungen	Seminare	Übung	Praktikum
GEO		100 %		
GES		100 %		
POB	13 %	74 %	13 %	
BiWi	50 %	33 %		17 %

⁸⁰ Vgl. Obermaier, Gabriele: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 3.

Der Fachgutachter für das Fach **Geschichte** bemängelt, dass bisher keine Exkursionen als Lehrveranstaltungstypus vorgesehen sind. Hier könnten außerschulische Lernorte durchaus im Regelstudium des Lehramts eingebunden werden und eventuell auch als Impulsgeber für etwaige Auslandssemester angestrebt werden.⁸¹ Zudem hinterfragt er die derzeitige epochale Ausrichtung der Seminare und unterstreicht die Bedeutung für angehende Geschichtslehrer/-innen, Themen auch über den Querschnitt besser sichtbar zu machen (z.B. Umwelt- oder Wirtschaftsgeschichte).⁸²

Die Studierendenvertreter des Faches **Geschichte** merkten im Gespräch an, dass Exkursionen bereits in ausreichendem Maße angeboten würden. Dies geschehe innerhalb der Lehrveranstaltungen und sei fakultativ. Eine Einführung von obligatorischen Exkursionen halten sie nicht für erstrebenswert, besonders dann nicht, wenn damit eine Reduzierung der fachwissenschaftlichen Anteile einhergehen würde. Desgleichen äußerten sich die Studierendenvertreter/-innen gegenüber der Einführung von themengebundenen Querschnittsveranstaltungen. Dies sei nach Aussage der Studierenden nur unter Einschnitten bei der Fachwissenschaft umsetzbar, doch auch hier waren die Studierenden der Auffassung, Themen lieber epochal gebunden zu vertiefen und im Anschluss für die eigene Unterrichtsausgestaltung zu adaptieren.

Der Praxisanteil in den Übungen im Studienbereich **BiWi** reduziert sich vom Bachelor zum Master um 8 %. Dennoch besteht eine ausgewogene Balance zwischen den Lehrveranstaltungsformen unter Berücksichtigung der Passung von Lehrform und angestrebten Qualifikationszielen. Weiterhin besteht eine sinnvolle und berechtigte⁸³ Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an der Übung Sprecherziehung (BM-BA-S1), die den angehenden Lehrern/-innen einen nachhaltigen Umgang mit ihrer Stimme als Handwerkszeug vermittelt.

Im Fachbereich **Geographie** kommt es zu keinen Mehrfachverwendungen von Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Modulen.

In **Geschichte** besteht generell ein sehr umfangreiches Angebot an Vorlesungen und Seminaren innerhalb der Bachelormodule. Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass Mehrfachverwendungen von Vorlesungen hierbei üblich sind, diese aber insbesondere in Wahlpflichtmodulen oder sowohl in Basis als auch Aufbaumodulen angeboten werden. Die Befragten der Studienhalbzeitbefragungen 2014/15 und 2015/16 stimmten zu 48 % der Aussage zu, dass die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen gut aufeinander abgestimmt sind. Wohingegen 46 % der Befragten aus den Studienverlaufsbelegungen 2015/16 und 2016/17 dieser Aussage nicht mehr zustimmten.

Im Bachelor- als auch im Masterbereich der **Politischen Bildung** werden insbesondere in den Wahlpflichtmodulen viele Seminarvarianten angeboten. Hierbei fällt auf, dass es zu keinerlei Mehrfachverwendungen der Seminare kommt. Damit wird

⁸¹ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 3.

⁸² Ebenda, S. 4.

⁸³ Berechtigung gemäß BAMALA-O § 5a.

den Studierenden ein breites Feld zur persönlichen Fokussierung geboten und zugleich die Abtrennung der Module gegeneinander gewahrt.

2.4 Studentische Arbeitsbelastung

Kriterium: Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 Leistungspunkten vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 Leistungspunkten in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen 22 Semesterwochenstunden und bei naturwissenschaftlichen Studiengängen 28 Semesterwochenstunden nicht überschreiten. Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt.

Grundlegend ist für die lehramtsbezogenen Studiengänge die Verteilung des Arbeitsumfangs von insgesamt 30 LP pro Semester aufgeteilt auf die drei Studienbereiche in der BAMALA-O § 5 Anhang 2 geregelt. Hierbei findet ebenfalls der Arbeitsaufwand für das Anfertigen der Bachelor-(6. FS Bachelor) bzw. Masterarbeit (4. FS Master) und das Absolvieren des Schulpraktikums (3. FS Master) Berücksichtigung. Die exemplarischen Studienverlaufspläne von **Geographie**, **Geschichte**, **Politische Bildung** und **BiWi** stimmen mit diesen Vorgaben weitestgehend überein (vgl. Tabelle 14 bis Tabelle 16). Lediglich der Studienverlaufsplan im Master Sek II für **Politische Bildung** zeigt eine kleine Abweichung im 1. und 4. Semester (Vgl. Tabelle 16). Diese Unregelmäßigkeit muss an die Vorgaben der BAMALA-O angepasst werden.

Darüber hinaus ist es unverständlich, dass für die zu absolvierenden Praktika, die dem Studienbereich **BiWi** zugeordnet sind (Orientierungspraktikum, Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern, Psychodiagnostisches Praktikum) keine Kontaktzeit angegeben wird, im Gegensatz zu den Fachdidaktischen Tagespraktika verantwortet durch **Geographie**, **Geschichte** und **Politische Bildung**.

Tabelle 14: Verteilung des Arbeitsaufwands in SWS und LP im Bachelorstudium

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS*	insgesamt
Geographie							
SWS	10	9	9	7	7	5	47
LP	12	12	12	12	12	9	69
Geschichte							
SWS	8	8	8	6	4	4	38
LP	12	12	12	12	12	9	69
Politische Bildung							
SWS	6	5	4	6	6	3	30
LP	12	12	12	12	12	9	69
Bildungswissenschaften							
SWS	2	4	4	4	4	2	20
LP	3	6	6	6	6	3	30

* ohne Bachelorarbeit

Tabelle 15: Verteilung des Arbeitsaufwands in SWS und LP im Masterstudium Sek I

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
--	-------	-------	-------	--------	-----------

Geographie					
SWS	4	4	-	3	11
LP	9	6	-	6	21
Geschichte					
SWS	2	2	-	2	6
LP	9	6	-	6	21
Politische Bildung					
SWS	4	2	-	4	10
LP	9	6	-	6	21
Bildungswissenschaften					
SWS	8	8	2	-	18
LP	12	18	6	-	36

* ohne Masterarbeit

Tabelle 16: Verteilung des Arbeitsaufwands in SWS und LP im Masterstudium Sek II

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Geographie					
SWS	6	7	-	3	16
LP	12	12	-	6	30
Geschichte					
SWS	4	4	-	2	10
LP	12	12	-	6	30
Politische Bildung					
SWS	4	4	-	4	12
LP	9	12	-	9	30
Bildungswissenschaften					
SWS	4	4	2	-	10
LP	6	6	6	-	18

* ohne Masterarbeit

Insgesamt betrachtet ist die Arbeitsbelastung in allen **gesellschaftswissenschaftlichen Fächern** als auch den **Bildungswissenschaften** als angemessen einzuschätzen. Die Kontaktzeiten in den einzelnen Fächern sind moderat und relativ gleichmäßig über den Studienverlauf verteilt unter Berücksichtigung des Schulpraktikums und dem Anfertigen der Abschlussarbeiten.

Da **Geschichte** das Fach mit den meisten Studierenden im gesellschaftswissenschaftlichen Cluster darstellt⁸⁴, soll in den folgenden Tabellen (Tabelle 17 bis Tabelle 19) exemplarisch die Verteilung des Arbeitsaufwandes mit dem häufigsten Kombinationsfach Deutsch (vgl. 5.3) und den Bildungswissenschaften sowohl für den Bachelor- als auch den Masterbereich dargestellt werden.

Tabelle 17: Verteilung des Arbeitsaufwands in der Fächerkombination Geschichte, Deutsch und Bildungswissenschaften in SWS und LP im Bachelorstudium

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS*	insgesamt
Geschichte							
SWS	8	8	8	6	4	4	38
LP	12	12	12	12	12	9	69
Deutsch							
SWS	10	6	8	8	10	2	44

⁸⁴ Daten des Dezernats 1.

LP	12	12	12	12	12	9	69
Bildungswissenschaften							
SWS	2	4	4	4	4	2	20
LP	3	6	6	6	6	3	30
Gesamt							
SWS	20	18	20	18	18	8	102
LP	27	30	30	30	30	21	168

* ohne Bachelorarbeit

Tabelle 18: Verteilung des Arbeitsaufwands in der Fächerkombination Geschichte, Deutsch und Bildungswissenschaften in SWS und LP im Masterstudium Sek I

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Geschichte					
SWS	2	2	-	2	6
LP	9	6	-	6	21
Deutsch					
SWS	6	6	-	0	12
LP	9	6	-	6	21
Bildungswissenschaften					
SWS	8	8	2	-	18
LP	12	18	6	-	36
Gesamt					
SWS	16	16	2	2	36
LP	30	30	6	12	78

* ohne Masterarbeit

Tabelle 19: Verteilung des Arbeitsaufwands in der Fächerkombination Geschichte, Deutsch und Bildungswissenschaften in SWS und LP im Masterstudium Sek II

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Geschichte					
SWS	4	4	-	2	10
LP	12	12	-	6	30
Deutsch					
SWS	8	6	-	2	16
LP	12	12	-	6	30
Bildungswissenschaften					
SWS	4	4	2	-	10
LP	6	6	6	-	18
Gesamt					
SWS	16	14	2	4	36
LP	30	30	6	12	78

* ohne Masterarbeit

Aus den Tabellen 17 bis 19 ergibt sich eine durchweg moderate Arbeitsbelastung im Bachelorbereich, welche nicht mehr als 20 SWS für den Erwerb von 30 LP vorsieht. Im Masterbereich Sek I und Sek II zeigt sich bei dieser Fächerkombination, dass die Studierenden in beiden Schwerpunktbildungen in etwa denselben Arbeitsaufwand zu verzeichnen haben. Dabei liegt die Arbeitsbelastung der ersten beiden Semester durchweg höher. So werden Kapazitäten für das 3. (Schulpraktikum) und 4. FS (Masterarbeit) ermöglicht.

Wenn es um die Einschätzung der Arbeitsbelastung im Bachelor-Lehramtsstudium **Geschichte** geht, waren sich die befragten Studierenden der Studienhalbezeit- (87 %) als auch der Studienverlaufbefragungen (63 %) dahingehend einig, dass der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt stark zwischen den Modulen variiert. Die Mehrheit der Befragten der Studienhalbezeitbefragung 2014/15 und 2015/16 legte sich zudem bezüglich der Einschätzung des Arbeitsaufwands nicht fest ob dieser geringer oder höher ausfällt als in der fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung bzw. im Modulhandbuch vorgesehen ist. Letztlich hielt es jedoch knapp die Hälfte der Befragten für möglich, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen. Im 5. FS hingegen spaltete sich die Auffassung, so dass jeweils 44 % der Befragten in den Studienverlaufbefragungen angab, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, für möglich oder für unmöglich zu erachten.

2.5 Ausstattung

Kriterium: Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert.

Die Lehreinheiten der Fächer enthalten die für die Lehrerbildung unabdingbaren fachdidaktischen Professuren nebst dazugehörigen Mitarbeiter/-innenstellen. Zur besonderen Beachtung werden diese im Folgenden *kursiv* hervorgehoben. Zudem beziehen sich die nachfolgenden Tabellen zur Zulassung nur auf Daten zu den Bachelorstudiengängen, da bisher keine Masterkohorte das Curriculum vollständig durchlaufen hat.

Alle lehramtsbezogenen Studienprogramme für das Fach **Geographie** sind der Lehreinheit Geographie⁸⁵ zugeordnet, welche sich aus allen Bachelor- sowie Masterstudiengängen der Geographie zusammensetzt.

Die Lehreinheit verfügt über:

- eine W2-Professur (*Didaktik der Geographie*)
- zwei C3-Professuren (Regionalwissenschaften und gemeinsame Berufung mit dem IRS⁸⁶ zur Wirtschafts- und Sozialgeographie)
- und 3,5 akademischen Mitarbeiter/-innenstellen (davon *2,5 in der Didaktik der Geographie*)

Im WiSe 2017/18 betrug die Auslastung des Lehrangebots in der Lehreinheit Geographie 140 %⁸⁷. Die Betreuungssituation in der Lehreinheit lag im WiSe 2015/16 bei 73 Studierenden pro Professoren/-innenstelle und 31 Studierenden pro Mitarbeiter/-in. Betrachtet man das WiSe 2017/18, so haben sich die Betreuungsrelationen seitdem nur minimal verändert (vgl. Tabelle 20).

⁸⁵ Zusammensetzung der Lehreinheit Geographie: Geographie BA LSec I/II (2.F), Geographie MA LSec/SI (2.F), Geographie MA LSec/SII (2.F), Geographie MA LSec / Gymn (Dezernat 1: Planung, Statistik, Forschungsangelegenheiten).

⁸⁶ IRS – Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung.

⁸⁷ Vgl. Hochschulstatistik; Stand WiSe 2017/18.

Tabelle 20: *Betreuungsrelationen in der Lehrereinheit **Geographie***

		WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18
Lehrereinheit Geographie	Studierende je Professoren/-innenstelle	73	60	71
	Studierende je Mitarbeiter/-innenstelle*	31	23	33

*Mitarbeiter/-innenstelle schließt Professoren/-innen ein

Im Durchschnitt wurden in den Wintersemestern 2015/16 bis WiSe 2017/18 33 Studienplätze im Bachelor angeboten. Die Ausschöpfungsrate lag im Durchschnitt bei ca. 113 % (vgl. Tabelle 21). Etwa zwei Drittel aller erstimmatrikulierten Bachelorstudierenden des WiSe 2017/18 im Fachbereich Geographie haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg erworben, 20 % der Studierenden in Berlin, etwa 10 % in den übrigen Bundesländern und 3 % haben ihre HZB im Ausland erworben.⁸⁸

Tabelle 21: *Zulassungen für das Bachelor-Lehramtsstudium **Geographie***

		WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18	Ø
Geographie	verfügbare Studienplätze	50	35	30	33
	Bewerber pro Platz	10	14	18	14
	Einschreibungen	67	34	32	44
	Ausschöpfungsquote	134 %	97 %	107 %	113 %

In der Lehrereinheit Geographie gab es im Wintersemester 2017/18 eine Lehrnachfrage von 49 SWS. Das Lehrangebot betrug 35 SWS, damit liegt die Auslastung des Lehrangebots bei insgesamt 140 %. Dies ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum WiSe 2015/16 in dem die Auslastung noch 100 % betrug.

Die Lehrereinheit **Geschichte**⁸⁹ setzt sich aus zehn verschiedenen Studiengängen zusammen. Darunter sind vier Studiengänge mit Lehramtsbezug.

Die Lehrereinheit Geschichte verfügt über:

- eine C4-Professur (Neuere Geschichte: Spezialisierung 19. und 20. Jh.)
- drei W3-Professuren (Geschichte des Altertums, Neuere Geschichte: Spezialisierung Deutsch-jüdische Geschichte, Militärgeschichte/Kulturgeschichte der Gewalt)

⁸⁸ Vgl. Hochschulstatistik, Stand WiSe 2017/18.

⁸⁹ Zusammensetzung der Lehrereinheit Geschichte: Geschichte BA 90 LP, Geschichte BA 60 LP, Geschichte, Politik und Gesellschaft BA 180 LP, War and Conflict Studies MA 120 LP, Zeitgeschichte MA 120 LP, Kulturelle Begegnungsräume der Frühen Neuzeit MA 120 LP, Geschichte BA LSec I/II, Geschichte MA LSec /SI, Geschichte MA LSec /SIIm, Geschichte MA (LSIP, LG) ((Dezernat 1: Planung, Statistik, Forschungsangelegenheiten)).

- drei W2-Professuren (Geschichte des Mittelalters, Allgemeine Geschichte der frühen Neuzeit, *Didaktik der Geschichte*)
- eine gemeinsame W3-Professur zusammen mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF)
- 14 akademische Mitarbeiter/-innenstellen (davon *eine Didaktik der Geschichte*, eine HSP 2020 Praxissemester Lehramt Master)

Die Auslastung des Lehrangebots betrug im WiSe 2017/18 knapp 92 %, da die Lehrnachfrage mit 183 SWS unterhalb des Lehrangebots von 200 SWS lag.

Die Zahl der zu betreuenden Studierenden nahm vom WiSe 2015/16 bis zum WiSe 2017/18 sowohl bezogen auf die Professoren/-innen (von 112 auf 140) als auch hinsichtlich der Mitarbeiter/-innen (von 40 auf 49) etwas zu (vgl. Tabelle 22).

*Tabelle 22: Betreuungsrelationen in der Lehreinheit **Geschichte***

		WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18
Lehreinheit Geschichte	Studierende je Professoren/-innenstelle	112	153	140
	Studierende je Mitarbeiter/-innenstelle*	40	45	49

*Mitarbeiter/-innenstelle schließt Professoren/-innen ein

Die Lehreinheit Geschichte hat vom WiSe 2015/16 bis zum WiSe 2017/18 im Schnitt 97 Studienplätze angeboten. Die Ausschöpfungsquote betrug durchschnittlich 91 %. Nach einer etwas niedriger liegenden Einschreibezahl im WiSe 2016/17 (81), befinden sich die aktuellen Einschreibungen wieder auf dem Niveau des WiSe 2015/16 und liegen bei 94 Studierenden (vgl. Tabelle 23).

*Tabelle 23: Zulassungen für das Bachelor-Lehramtsstudium **Geschichte***

		WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18	Ø
Geschichte	verfügbare Studienplätze	100	95	95	97
	Bewerber pro Platz	5	6	6	6
	Einschreibungen	90	81	94	88
	Ausschöpfungsquote	90 %	85 %	99 %	91

Die Hälfte aller erstimmatrikulierten Geschichtsstudierenden im Bachelorstudium hat ihre HZB im WiSe 2017/18 in Brandenburg erworben, ein Viertel in Berlin, 13 % in den neuen Bundesländern und ca. 11 % in den alten Bundesländern. Etwa 2 % aller Geschichtsstudierenden hat ihre HZB im Ausland erworben.

Zur Lehreinheit Politik und Verwaltung⁹⁰ zählen 13 verschiedene Studiengänge. Davon sind vier Studiengänge auf das Lehramt **Politische Bildung** ausgerichtet.

Die Lehreinheit Politik und Verwaltung verfügt über:

- zwei C4-Professuren (Politische Theorie und Internationale Politik)
- vier W3-Professuren (Politik und Regieren in Deutschland, *Politische Bildung*, Politikwissenschaften, Verwaltung und Organisation, Wissen und politische Entscheidungsprozesse)
- zwei W2-Professuren (Vergleichende Politikwissenschaft, Internationale Organisationen und Politikfelder)
- und eine W1-Professur (Junior-Professur)
- 14 akademische Mitarbeiter/-innenstellen (davon 2 im Bereich der *Politischen Bildung* und 0,5 aus dem Bereich HSP 2020⁹¹ - Praxissemester Master Lehramt)

Die Lehrnachfrage lag im WiSe 2016/17 bei 170 SWS wohingegen das Lehrangebot bei knapp 150 SWS lag. Die Auslastung des Lehrangebots betrug somit 113 % im WiSe 2016/17.

Die Betreuungsrelation in der Lehreinheit lag im Wintersemester 2017/18 bei 151 Studierenden je Professor/-in und 68 Studierenden je Lehrende/-r (siehe Tabelle 24). Damit sind die Betreuungsrelationen seit 2015/16 relativ konstant geblieben mit einer minimal rückläufigen Tendenz.

Tabelle 24: Betreuungsrelationen in der Lehreinheit Politik und Verwaltung

		WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18
Lehreinheit Politik und Verwaltung	Studierende je Professoren/-innenstelle	137	134	151
	Studierende je Mitarbeiter/-innenstelle*	60	63	68

*Mitarbeiter/-innenstelle schließt Professoren/-innen ein

Die Lehreinheit Politik und Verwaltung hat vom WiSe 2015/16 bis zum WiSe 2017/18 durchschnittlich 30 Studienplätze angeboten (vgl. Tabelle 25). Wobei die Ausschöpfungsquote in diesem Zeitraum nur leicht anstieg und sich im Schnitt bei 115 % bewegt.

⁹⁰ Zusammensetzung der Lehreinheit Politik und Verwaltung: Politik u. Verwalt. BA 90 + SQ 30 LP, Politik u. Verwaltung BA 60 LP, Politik, Verwaltung, Organisation BA 180 LP, Politik u. Wirtschaft BA 180 LP, Politikwissenschaft MA 120 LP, Verwaltungswissenschaft MA 120 LP, Internat. Beziehungen MA 120 LP, National and International Administration MA 120 LP, National and International Administration PhD 120 LP, Politische Bildung BA LSec I/II, Politische Bildung MA LSec/SI, Politische Bildung MA LSec/SII, Politische Bildung MA (LSIP; LG) ((Dezernat 1: Planung, Statistik, Forschungsangelegenheiten)).

⁹¹ Hochschulpakt 2020: als Reaktion auf die anhaltend hohe Zahl von Studienanfängern, zur Öffnung der Hochschulen auch weiterhin für jeden Studieninteressierten.

Tabelle 25: Zulassungen für das Bachelor-Lehramtsstudium **Politische Bildung**

		WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18	Ø
Politische Bildung	verfügbare Studien- plätze	30	30	30	30
	Bewerber pro Platz	11	10	11	11
	Einschreibungen	32	38	33	34
	Ausschöpfungsquote	107 %	127 %	110 %	115 %

Die Hälfte aller Studienanfänger/-innen in dieser Lehreinheit hat ihre HZB im WiSe 2017/18 in Brandenburg, ca. 33 % Berlin, 6 % in den neuen Bundesländern und die restlichen 12 % in den alten Bundesländern erworben.

Alle lehramtsbezogenen Studienprogramme müssen den Studienbereich **Bildungswissenschaften** absolvieren. Am Studienbereich Bildungswissenschaften wirken die Lehreinheit Erziehungswissenschaft (alle Module außer BM-BA-S2, BM-BA-S3, BM-MA-S2, VM-MA-S3 und BM-MA-SP), die Lehreinheit Psychologie (Module BM-BA-S2, BM-MA-S2, VM-MA-S3), die Lehreinheit Inklusionspädagogik (Modul BM-BA-S3), die Lehreinheit Politik und Verwaltung (Modul BM-MA-S1) sowie die Lehreinheit Rechtswissenschaften (BM-MA-SP) mit.

Die Mehrheit der Module wird durch die Lehreinheit Erziehungswissenschaft verantwortet, die neben den Studienbereich Bildungswissenschaften auch das Fach Erziehungswissenschaft in Zwei-Fach-Bachelorstudiengängen sowie den Master Erziehungswissenschaft bedient. Die anderen vier beteiligten Lehreinheiten sind vorwiegend in ihren Fächern verantwortlich und sind im Rahmen von Lehrexporten in den Bildungswissenschaften eingebunden.

Die Lehreinheit Erziehungswissenschaft verfügt über:

- fünf W3-Professuren (Sozialwissenschaftliche Bildungsforschung, Erziehung und Sozialisationstheorie, Empirische Unterrichts- und Interventionsforschung, Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Medienpädagogik, Quantitative Methoden in den Bildungswissenschaften, Erziehungswissenschaftliche Bildungsforschung)
- eine Junior-Professur (Schulpädagogik)
- zweieinhalb Funktionsstellen (Kapazitätserweiterung Lehramtsstudiengänge Bildungswissenschaften, Kapazitätserweiterung Lehramt Praxissemester)
- 11,5 akademische Mitarbeiter/-innen
- zwei akademische Stellen zur Absicherung der Sprecherziehung, die personell am ZeLB angebunden sind

Die Lehreinheit Psychologie und die Lehreinheit Inklusionspädagogik beteiligen sich im Rahmen des Bachelor- und des Masterstudiums an den Angeboten im Rahmen ihrer Module.

Die Lehreinheit Politik und Verwaltung ist beteiligt mit einer Veranstaltung je Semester über die Professur Politische Bildung. Die Lehreinheit Rechtswissenschaften ist

beteiligt mit einer Veranstaltung je Semester über die Professur für Strafrecht mit Jugendstrafrecht und Kriminologie.

Angaben zur Ausschöpfung der Lehreinheiten im Rahmen der Bildungswissenschaften liegen nur für alle Studienfälle im Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) vor. Demnach betrug die Ausschöpfung der Studienplätze in den letzten drei Kohorten durchschnittlich 100 % (vgl. *Tabelle 26*). Angaben zu den Bewerber/-innenzahlen liegen nicht umfassend vor, da diese nur in zulassungsbeschränkten Fächern (mit Numerus clausus) registriert werden können.

Tabelle 26: Zulassungen für den Studienbereich Bildungswissenschaften⁹²

	WiSe 2015/16	WiSe 2016/17	WiSe 2017/18	Ø
verfügbare Studienplätze	1010	945	955	970
Einschreibungen	1000	901	1024	975
Ausschöpfungsquote	99 %	95 %	107 %	100 %

3. Prüfungssystem

3.1 Prüfungsorganisation

Kriterium: Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine „Belastungsspitzen“ entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Leistungsanforderungen im Studium und der Schwierigkeitsgrad der (Modul-) Prüfungen sind angemessen.

In den Studienbereichen **Geographie, Geschichte, Politische Bildung** und **BiWi** schließt übereinstimmend mit der BAMALA-O § 8 (3) jedes Modul mit einer einzigen Modulprüfung ab. Da die Moduldauer in allen Modulen ein bis zwei Semester beträgt, entfallen entsprechend des empfohlenen Studienverlaufs auf ein Fach null bis maximal zwei Modulprüfungen pro Semester (vgl. *Tabelle 27 bis 29*). Eine Ausnahme besteht jedoch im 2. FS des Masterstudiums. Die Studierenden müssen hier allein im Studienbereich BiWi vier Modulprüfungen (davon eine ohne Benotung, bei Sek II zwei Modulprüfungen) ableisten. Unter Berücksichtigung, dass die zwei gewählten Fächer ebenfalls Modulprüfungen abfordern und zusätzlich auch Prüfungsnebenleistungen zu absolvieren sind, ist von einer erhöhten Prüfungsbelastung auszugehen. Wie bereits unter 2.2 angemerkt, stellt sich die Frage warum das Thema Diagnostik und Beratung in zwei kleinen Modulen zu je 3 LP (BM-MA-S2 und VM-MA-S3) behandelt wird, die jeweils mit einer Modulprüfung abschließen. Das endgültige Nichtbestehen eines dieser Module, die nur einen geringen Anteil am gesamten Studium haben, würde zur Exmatrikulation der/-s Studierenden führen.

⁹² Daten der Hochschulstatistik, Stand WiSe 2017/18.

Studierende der Bachelorlehramtsstudiengänge **Geographie, Geschichte und Politische Bildung** müssen zehn Modulprüfungen ablegen. Der Umfang der Prüfungsnebenleistungen (PNL) variiert in den Fächern: in **Geographie** sind es 15 PNL, in **Geschichte** 17 und in **Politische Bildung** handelt es sich um 14 PNL die zusätzlich zu den Modulabschlussprüfungen zu absolvieren sind. Die Verteilung der PNL ist dabei recht gleichmäßig, sieht man vom 3. FS in Geographie mit 6 PNL, dem 1. FS Geschichte mit 5 PNL bzw. dem 4. FS in Politischer Bildung mit 6 PNL ab. Dennoch kann insgesamt festgestellt werden, dass gerade der Umfang der PNL in den jeweiligen Fächern insgesamt recht hoch eingestuft werden muss, dies ergibt sich aus der Mehrfächerstruktur der Studienprogramme. Jedoch sollten die Fächer prüfen, ob geringere PNL möglich wären. Im Bereich **BiWi** müssen die Studierenden zu jeder Lehrveranstaltung eine Prüfungsleistung (Modulprüfung oder Prüfungsnebenleistung) ablegen. Hier könnte das Fach prüfen, ob im Sinne der Modularisierung durch eine stärkere lehrveranstaltungsübergreifende Prüfungsausrichtung die Belastung (durch Studienleistungen) reduziert werden könnte.

Tabelle 27: Prüfungsbelastung im Bachelor-Lehramtsstudium Geographie, Geschichte, Politische Bildung und BiWi (Darstellung der PNL in Klammern)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS*	insgesamt
Geographie							
Prüfungen	1 (2)	2 (3)	1 (6)	2 (1)	2 (1)	2 (2)	10 (15)
LP	12	12	12	12	12	9	69
Geschichte							
Prüfungen	2 (5)	2 (1)	2 (4)	1 (3)	2 (2)	1 (2)	10 (17)
LP	12	12	12	12	12	9	69
Politische Bildung							
Prüfungen	2 (2)	2 (4)	2 (0)	1 (6)	2 (2)	1 (0)	10 (14)
LP	12	12	12	12	12	9	69
BiWi							
Prüfungen	0 (1)	1 (2)	1 (1)	1 (2)	0 (2)	1 (0)	4 (12)
LP	3	6	6	6	6	3	30

* ohne Bachelorarbeit

Tabelle 28: Prüfungsbelastung im Master-Lehramtsstudium Sek I Geographie, Geschichte, Politische Bildung, BiWi (Darstellung der PNL in Klammern)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Geographie					
Prüfungen	1 (1)	2 (1)	0	1 (1)	4 (3)
LP	9	6	0	6	21
Geschichte					
Prüfungen	1 (1)	1 (1)	0	1 (1)	3 (3)
LP	9	6	0	6	21
Politische Bildung					
Prüfungen	1 (2)	1 (1)	0	1 (2)	3 (4)
LP	9	6	0	6	21
BiWi					
Prüfungen	1 (3)	4 (0)	1 (0)	0	6 (3)
LP	12	18	6	0	36

* ohne Masterarbeit

Tabelle 29: Prüfungsbelastung im Master-Lehramtsstudium Sek II Geographie, Geschichte, Politische Bildung und BiWi (Darstellung der PNL in Klammern)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Geographie					
Prüfungen	1 (1)	3 (2)	0	1 (1)	5 (4)
LP	12	12	0	6	30
Geschichte					
Prüfungen	1 (2)	2 (2)	0	2 (1)	5 (5)
LP	12	12	0	6	30
Politische Bildung					
Prüfungen	1 (2)	2 (1)	0	1 (2)	4 (5)
LP	9	12	0	9	30
BiWi					
Prüfungen	1 (1)	2 (0)	1 (0)	0	4 (1)
LP	6	6	6	0	18

* ohne Masterarbeit

Für das Fach **Politische Bildung** erachtet der Fachgutachter die Belastung durch die jeweiligen Prüfungs(neben)leistungen als sehr moderat und kann dahingehend keine großen Belastungen feststellen.⁹³

Die Einschätzung der Gesamtprüfungsbelastung ist nur eingeschränkt möglich, da den Lehramtsstudiengängen die Mehrfächerstruktur, die zwei Fächer und den Studienbereich BiWi umfasst, zugrunde liegt. In Abhängigkeit der gewählten Fächerkombination könnte es zu einer erhöhten Gesamtprüfungslast im Studienverlauf kommen.

Nachfolgend wird zur Einschätzung der gesamten Prüfungslast exemplarisch das Fach **Geschichte** (Fach mit der höchsten Studierendenzahl in diesem Cluster) mit dem häufigsten Kombinationsfach Deutsch (vgl. 5.3) dargestellt (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Prüfungsbelastung im Bachelor-Lehramtsstudium Geschichte, Deutsch und Bildungswissenschaften (Darstellung der PNL in Klammern)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS*	insgesamt
Geschichte							
Prüfungen	2 (5)	2 (1)	2 (4)	1 (3)	2 (2)	1 (2)	10 (17)
LP	12	12	12	12	12	9	69
Deutsch							
Prüfungen	1 (4)	3 (2)	2 (4)	2 (4)	0 (2)	3 (0)	11 (16)
LP	12	12	12	12	12	9	69
BiWi							
Prüfungen	0 (1)	1 (2)	1 (1)	1 (2)	0 (2)	1 (0)	4 (12)
LP	3	6	6	6	6	3	30
Gesamt							
Prüfungen	3 (10)	6 (5)	5 (9)	4 (9)	2 (6)	5 (2)	25 (45)
LP	27	30	30	30	30	21	168

* ohne Bachelorarbeit

⁹³ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen POB, S. 2.

Es zeigt sich, dass pro Semester nie mehr als sechs Modulprüfungen in dieser Kombination zu absolvieren sind. Dennoch ergeben sich in der Summe nochmals doppelt so viele Prüfungsnebenleistungen die zusätzlich zu den Abschlussprüfungen hinzukommen und gerade im 1., 3. und 4. FS eine enorme Prüfungsbelastung für die Studierenden darstellen.

Das Masterstudium Geschichte, Deutsch und Bildungswissenschaften umfasst in der SPB Sek I und Sek II folgende Prüfungsbelastungen (vgl. Tabelle 31 und Tabelle 32):

Tabelle 31: Prüfungsbelastung im Master-Lehramtsstudium Sek I Geschichte, Deutsch und Bildungswissenschaften (Darstellung der PNL in Klammern)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Geschichte					
Prüfungen	1 (1)	1 (1)	0	1 (1)	3 (3)
LP	9	6	0	6	21
Deutsch					
Prüfungen	1 (2)	0 (0)	0	2 (4)	3 (6)
LP	9	6	0	6	21
BiWi					
Prüfungen	1 (3)	4 (0)	1 (0)	0	6 (3)
LP	12	18	6	0	36
Gesamt					
Prüfungen	3 (6)	5 (1)	1 (0)	3 (5)	12 (12)
LP	30	30	6	12	78

* ohne Masterarbeit

Tabelle 32: Prüfungsbelastung im Master-Lehramtsstudium Sek II Geschichte, Deutsch und Bildungswissenschaften (Darstellung der PNL in Klammern)

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS*	insgesamt
Geschichte					
Prüfungen	1 (2)	2 (2)	0	2 (1)	5 (5)
LP	12	12	0	6	30
Deutsch					
Prüfungen	1 (4)	2 (3)	0	1 (1)	4 (8)
LP	12	12	0	6	30
BiWi					
Prüfungen	1 (1)	2 (0)	1 (0)	0	4 (1)
LP	6	6	6	0	18
Gesamt					
Prüfungen	3 (7)	6 (5)	1 (0)	3 (2)	13 (14)
LP	30	30	6	12	78

* ohne Masterarbeit

Auch im Masterstudium absolvieren die Studierenden nie mehr als sechs Modulabschlussprüfungen für 30 LP. Hinzu kommen jedoch in der Summe ebenso viele Prüfungsnebenleistungen. Dabei liegen die Belastungsspitzen im 1. FS (Sek I und Sek II) im 2. FS (Sek II) und für den Sek I Bereich zusätzlich noch im 4. FS.

Die Organisation der Prüfungen im Lehramt **Geschichte** wurde von nur einem Drittel der Befragten (35 %) in den Studienverlaufsbelegungen 2014/15 und 2015/16 als

(sehr) gut befunden. Dabei hatten 52 % der Befragten (keine) Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Leistungsanforderungen.

Fernerhin muss im Modul BM-BA-S2 des Studienbereichs **BiWi** sichergestellt werden, dass alle zur Auswahl stehenden Seminare für Lehramtsstudierende auch nur eine schriftliche Leistung (gemäß der Modulbeschreibung) abverlangen. Der Abgleich mit dem Vorlesungsverzeichnis WiSe 2017/18 zeigt auf, dass z. T. mehrere schriftliche Leistungen oder zusätzlich noch eine mündliche Leistung abverlangt werden. Des Weiteren sollte der Umfang für die formulierten Prüfungsnebenleistungen „1 Klausur“ und „1 schriftliche Leistung“ in den Modulbeschreibungen ergänzt werden.

3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Kriterium: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 Prozent der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden.

Laut Modulhandbuch unterteilen sich die zehn Modulabschlussprüfungen im Fachbereich des Bachelorstudiums **Geographie** in drei Hausarbeiten, drei Klausuren, zwei Projektarbeiten und zwei mündliche Prüfungen, wobei die Studierenden im Pflichtmodul AM-GG entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung bestehen müssen. Im Masterbereich Sek I wird eine Hausarbeit, eine Portfolioprüfung (Projektarbeit und Vortrag) und in zwei Modulen steht sowohl eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung als Modulabschlussprüfung zur Auswahl. Im Masterbereich Sek II setzen sich die fünf Modulabschlussprüfungen aus einer Projektarbeit, zwei Hausarbeiten und zwei Portfolioprüfungen zusammen. Somit besteht eine ausgewogene Prüfungsvarianz sowohl im Bachelor- als auch im Master des Lehramtsstudiums, die die Studierenden hinreichend mit verschiedenen Prüfungsformen zur Erlangung komplexer Fähigkeiten konfrontiert. Dies gilt auch für die Prüfungsnebenleistungen (vgl. 3.1).

Generell bewertet die Fachgutachterin für das Fach **Geographie** die verschiedenen Prüfungsformen als besonders positiv, da besonders die zukünftigen Lehrkräfte ihr Wissen mündlich präsentieren können müssen.⁹⁴ Die für das fachdidaktische Tagespraktikum anvisierten Prüfungsnebenleistungen erachtet die Fachgutachterin hingegen für weniger geeignet, da die Studierenden zu diesem Zeitpunkt nicht über die dafür notwendigen Kompetenzen verfügen würden. Sie schlägt aus diesem Grund vor, erst ein Unterrichtsplanungsseminar anzubieten bevor die Studierenden in das Tagespraktikum mit Begleitseminar gehen.⁹⁵

⁹⁴ Vgl. Obermaier, Gabriele: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 3.

⁹⁵ Ebenda, S. 2.

Im Bachelorstudium **Geschichte** werden laut Modulhandbuch vier Hausarbeiten, ein Essay, eine Portfolioprüfung und ein Tätigkeitsbericht im Praktikum geschrieben und im Wahlpflichtbereich stehen drei Klausuren bzw. mündliche Prüfungen als Modulabschlussprüfung zur Wahl. Im Masterstudium mit SPB Sek I Geschichte müssen die Studierenden im Pflichtbereich zwei Hausarbeiten oder aber eine Projektarbeit und eine Hausarbeit schreiben. Im Wahlpflichtbereich stehen eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung zur Auswahl. Im Masterstudium mit SPB Sek II Geschichte schreiben die Studierenden zwei Hausarbeiten, einen Projektbericht und in den übrigen drei Wahlpflichtmodulen wird entweder eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung absolviert.⁹⁶ 74 % der Befragten aus den Studienhalbzeitbefragungen stimmten der Aussage zu, dass die Prüfungsleistungen auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.) sind.

Auch die Arbeitsmarktgutachterin für das Fach **Geschichte** hält das eigenständige wissenschaftliche Lernen anhand des Verfassens von Quellenanalysen, Bibliographien, Rezensionen, Werkstattberichten, Essays und Hausarbeiten für äußerst geeignet umgesetzt.⁹⁷

Die Studierendenvertreter/-innen verwiesen im Gespräch zusätzlich auf die verschiedenen Arten von Prüfungsnebenleistungen. Diese würden z.T. explizit auf die Lehramtsstudierenden und ihre spezifischen Erfordernisse zugeschnitten.

In der **Politischen Bildung** unterteilen sich die zehn Modulabschlussprüfungen im Bachelorstudium in sechs Klausuren, zwei Hausarbeiten, eine Portfolioprüfung (mit mündlichem Anteil) und im Wahlpflichtbereich stehen zwei Portfolioprüfungen (mit mündlichem Anteil) sowie eine Hausarbeit als Abschlussprüfung zur Auswahl. Im Masterstudium mit SPB Sek I haben die Studierenden eine Klausur und einen Vortrag zu absolvieren. Im Wahlpflichtbereich müssen sie als Modulabschlussprüfung eine Hausarbeit schreiben. Die Modulabschlussprüfungen im Masterstudium mit SPB Sek II unterscheiden sich nur minimal durch den Austausch des Vortrages durch eine Portfolioprüfung und das Schreiben von zwei Hausarbeiten im Wahlpflichtbereich.

Die Kompetenzorientierung der Prüfungen hält die Arbeitsmarktgutachterin für das Fach **Politische Bildung** für sehr geeignet um Qualifikationen wie beispielsweise die Fähigkeit zum kritischen Denken zu schulen.⁹⁸

Im Studienbereich **BiWi** sind im Studienverlauf des Bachelor- und Masterprogramms vier Klausuren, drei Praktikumsberichte und (nach Wahl) drei Portfolioprüfungen⁹⁹ oder Hausarbeiten erbringen. Demzufolge überwiegt die schriftliche Prüfungsform deutlich und mündliche Prüfungsanteile werden ausschließlich beim Ab-

⁹⁶ Vgl. Selbstbericht Geschichte 2017, S. 2.

⁹⁷ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 2.

⁹⁸ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen POB, S. 3.

⁹⁹ Bestehend aus mündlicher Präsentation (25 min) und schriftlicher Ausarbeitung (8 Seiten).

leisten einer Portfolioprüfung in Form einer mündlichen Präsentation absolviert. In sinnvoller Kongruenz wird in den drei Modulen, die ein Praktikum beinhalten, als Prüfungsleistung ein Praktikumsbericht verlangt, welcher im Rahmen des PppH (Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern) durch eine mündliche Prüfungsnebenleistung ergänzt wird.

Im Rahmen des Schulpraktikums im 3. Mastersemester müssen die Studierenden in jedem Fach und in BiWi jeweils ein Referat als Modulteilprüfung ableisten. Als Prüfungsnebenleistung für das gesamte Modul ist ein Portfolio zu erarbeiten.

4. Internationalität

4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs

Kriterium: Der Studiengang berücksichtigt die Internationalisierungsstrategie der Universität und sollte idealerweise entsprechende internationale Elemente enthalten. Das Studium sollte im Sinne der Bologna-Erklärung (Verbindung des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums) die Studierenden befähigen, im Anschluss im Ausland zu arbeiten bzw. zu studieren. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation.

Nach § 22 (4) der BAMALA-O wird den Studierenden im Lehramt an der Universität Potsdam ein Auslandsaufenthalt im 5. und/oder 6. FS des Bachelorstudiums oder im Rahmen des Schulpraktikums (3. FS) im Masterstudium empfohlen. In der Studienordnung des Fachs **Geschichte** wird diese Empfehlung ebenfalls gegeben.¹⁰⁰

Der Selbstbericht **Geographie** verweist auf vielfältige internationale Anknüpfungspunkte. Schon fachlich gesehen ist der Blick eher global ausgerichtet. Doch auch studienorganisatorisch werden die Möglichkeiten über Erasmus+ von rund einem Viertel aller Studierenden eines Jahrgangs genutzt. Der Austausch finde darüber hinaus aber auch in beide Richtungen statt, so dass bspw. Forschungsreisen von ausländischen Universitäten das geographische Institut in Potsdam zum Ziel hätten. Auch die Lehrenden und Forschenden der Geographieinstitute würden regelmäßig an internationalen Konferenzen und Tagungen teilnehmen. Eine Besonderheit der Potsdamer Geographiedidaktik stelle zudem der bilinguale Geographieunterricht dar, der die Studierenden in den Lehrveranstaltungen auf zweisprachigen Unterricht vorbereite. Dazu gehören einerseits der Umgang mit fremdsprachigem Fachvokabular und andererseits die kritische Auseinandersetzung mit didaktischen Reflexionen und Adaptionen.¹⁰¹

Auch wenn **Politische Bildung** keine expliziten Auslandsaufenthaltsempfehlungen in ihrer Studienordnung verankert, fördert das Fach laut Selbstbericht diverse internationale Elemente, z.B. englischsprachige Lehrveranstaltungen in den Fachwissenschaften, Lehrveranstaltungen von Gastdozenten, Erasmus-Studienaufenthalte. So bestehe auch die Möglichkeit, das Praxissemester im Masterstudiengang an einer

¹⁰⁰ Studienordnung Geschichte § 5.

¹⁰¹ Vgl. Selbstbericht Geographie 2017, S. 17f.

deutschen Schule im Ausland zu absolvieren, zu der Kooperationsbeziehungen der Universität Potsdam bestehen.¹⁰²

Der Fachgutachter für das Fach **Politische Bildung** zu den fehlenden Empfehlungen des Faches hinsichtlich von Auslandsaufenthalten, da gerade die Politische Bildung „von der Begegnung mit dem „Fremden“ im Europäischen oder globalen Kontext“ lebe.¹⁰³

Im Studienbereich **BiWi** werden die Vorlesungen des Moduls Heterogenität in Schule und Gesellschaft sowie auch vereinzelt Seminare in Englischer Sprache gehalten.¹⁰⁴

Das ZeLB sieht in der Internationalisierung der Lehrerbildung „ein weiteres, wichtiges strategisches Handlungsfeld der Zukunft [...], [um] mit heterogenen und durch kulturelle Vielfalt geprägten Lerngruppen pädagogisch erfolgreich umgehen [zu] können“¹⁰⁵. Angesichts dieser Bedeutung hat das ZeLB inzwischen mit zwölf deutschen Auslandsschulen Kooperationen geschlossen und eine Mitarbeiterstelle eingerichtet, um die Studierenden beratend zu unterstützen und die Koordination, Aufbau und Pflege von Partnerschaften zu sichern. Nur ein kleiner Prozentsatz der Lehramtsstudierenden nimmt die Möglichkeit wahr das Schulpraktikum im Ausland durchzuführen. Wie Tabelle 33 aufzeigt, konnte jedoch über das SoSe 2017 und WiSe 2017/18 ein Anstieg bei der Anzahl der Studierenden, die das Schulpraktikum im Ausland absolvierten, verzeichnet werden.

Tabelle 33: Auslandsaufenthalt im Rahmen des Schulpraktikums

	WiSe 2016/17	SoSe 2017	WiSe 2017/18
Studierenden im Ausland (Schulpraktikum; ein Semester)	3,8 %	12,5 %	15,7 %

Des Weiteren werden im Teilprojekt Online International Learning (OIL.UP) der Qualitätsoffensive Lehrerbildung „Maßnahmen entwickelt, um den Internationalisierungsprozess in der Lehramtsausbildung zu befördern“.¹⁰⁶

Die Einschätzung der befragten **Geschichts**studierenden aus den Studienverlaufsbefragungen 2014/15 und 2015/16 zur internationalen Ausrichtung des Studiengangs lag zu je einem Drittel bei (sehr) gut, weder noch bzw. (sehr) schlecht. Ein eindeutiges Bild lässt sich daraus nicht ableiten, zugleich verdeutlicht diese Wahrnehmung die Ambivalenz zwischen der Einordnung eines Auslandssemesters in der StO einerseits und fehlenden anderen Internationalisierungsfaktoren andererseits.

¹⁰² Vgl. Selbstbericht Politische Bildung 2017, S. 12.

¹⁰³ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen POB, S. 3.

¹⁰⁴ Vorlesungsverzeichnis WiSe 2017/18.

¹⁰⁵ Selbstbericht ZeLB 2017, S. 17.

¹⁰⁶ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 17.

Der Vertreter der Wissenschaft für das Fach **Geschichte** kann die vorgebrachten Argumente hinsichtlich der Ermöglichung von Auslandsaufenthalten nachvollziehen. Dennoch hielte er die Etablierung bspw. über das ERASMUS-Programm, hinsichtlich stabiler Partneruniversitäten mit ähnlichen Voraussetzungen (Lehrmatsausbildung), für sinnvoll.¹⁰⁷

4.2 Förderung der Mobilität im Studium

Kriterium: Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote, Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können, eine geringe Verknüpfung von Modulen, der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen (vgl. 5.2), und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 1.4). Ein Ziel im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2015–2019 ist, dass „sich der Anteil international mobiler Potsdamer Studierender auf 30 % erhöht“.¹⁰⁸

Aufgrund der Mehrfächerstruktur im Lehramtsstudium stellt die Bereitstellung eines Mobilitätsfensters für einen Auslandsaufenthalt im Bachelorstudienprogramm eine besondere Herausforderung dar. Fast alle Module der Fachbereiche **Geographie**, **Geschichte** und **Politische Bildung** können in einem bis zwei Semester abgeschlossen werden. Ausnahmen stellen hierbei zwei Bachelormodule (BM-PG2, BM-DG) der Geographie dar, die sich über drei Semester erstrecken (vgl. 2.2) und so auch den Spielraum für Mobilitätsfenster reduzieren. Zudem gibt es in keinem der drei Fachbereiche verknüpfende Teilnahmevoraussetzungen zwischen den Modulen. Als mobilitätsfördernd könnten die Wahlpflichtbereiche in **Geschichte** und **Politischer Bildung** angesehen werden, wenn diese im 5. bzw. 6. FS liegen würden und so den Ausbau eines Mobilitätsfensters stärker unterstützen würden.¹⁰⁹ In **Geschichte** ist der Wahlpflichtbereich im Bachelor für das 1. bzw. 2. FS und im Master für das 2. FS im Studienverlaufsplan verankert. In **Politischer Bildung** wird der Wahlpflichtbereich im Bachelor für das 4. FS und im Master für das 2. FS eingeplant.

Im Rahmen des Masterstudiums stellt das Schulpraktikum im 3. FS ein Mobilitätsfenster für Studierende dar, die auch im Ausland Erfahrungen sammeln möchten. Nach den Studienverlaufsplänen von **Geographie**, **Geschichte** und **Politischer Bildung** (einhergehend mit den Vorgaben der BAMALA-O) müssen die Studierenden in dem genannten Semester keine fachspezifischen Veranstaltungen belegen. Im Fokus steht hier das Absolvieren des Schulpraktikums, das auch an einer deutschen Auslandsschule durchgeführt werden kann (vgl. 4.1). Das ZeLB fördert die Mobilität der Studierenden im Rahmen des Schulpraktikums, indem es die Umsetzung transparent gestaltet und bei der Organisation unterstützend wirkt, bspw. durch eine eigens dafür eingerichtete Mitarbeiter/-innenstelle, einen detaillierten Leitfaden zur

¹⁰⁷ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 4.

¹⁰⁸ Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2015-2019; URL: http://www.uni-potsdam.de/fileadmin01/projects/international/docs/Internationalisierungsstrategie_2015-2019_FINAL.pdf (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁰⁹ Vgl. BAMALA-O §22 (4).

Organisation des Schulpraktikums im Ausland sowie den Aufbau bzw. die Pflege eines Netzwerks an deutschen Kooperationsschulen im Ausland. Die Ansprechpartner/-innen werden auf der Homepage des ZeLB aufgeführt.

Wie bereits erwähnt, wird nur in der **Geschichts**-Studienordnung explizit ein Auslandsaufenthalt während des Studiums empfohlen (vgl. 4.1). Ansprechpartner/-innen, ERASMUS-Partneruniversitäten und weitere hilfreiche Informationen für die Planung eines Auslandsaufenthalts werden auf den Seiten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (GEO) und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (POB) bereitgestellt (vgl. 7.3). Die Philosophische Fakultät (GES) verlinkt auf die Seiten des International Office, welches alle relevanten Informationen zur Planung von Auslandsaufenthalten gebündelt auf ihrer Webseite¹¹⁰ darstellt.

5. Studienorganisation

5.1 Dokumentation

Kriterium: Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studienordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung in Modulhandbuch und Vorlesungsverzeichnis. Die Studienordnung (bzw. das Modulhandbuch) ist für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studiengang erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis.

Für alle **gesellschaftswissenschaftlichen Studiengänge** und den Studienbereich **BiWi** stehen den Studierenden jeweils die Modulhandbücher (PULS) und die Studienordnungen zur Verfügung. Jede Studienordnung enthält einen Modulkatalog (Anhang 1 der jeweiligen StO) mit umfassenden Modulbeschreibungen nach BAMA-LA-O § 5 Abs. 2 (vgl. 2.2) und mindestens je einen exemplarischen Studienverlaufsplan für das Bachelor- bzw. Masterstudienprogramm. Ferner wird in den Studienverlaufsplänen des Masterstudiums die SPB auf die Sekundarstufe I oder II sowie der Beginn des Studiums zum Winter- oder Sommersemester berücksichtigt (sofern es der Aufbau des Studiums und das Lehrveranstaltungsangebot erfordern).

Die Prüfung der Dokumentation erfolgt durch den Vergleich der Angaben in den Studienordnungen (Modulkatalog), den Modulhandbüchern sowie den Vorlesungsverzeichnissen WiSe 2017/18 und SoSe 2018. Bestehende inhaltliche und redaktionelle Diskrepanzen sind den fachspezifischen Tabellen (Tabelle 34, Tabelle 35, Tabelle 36, Tabelle 37) zu entnehmen.

¹¹⁰ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/international/outgoing/studium/erasmus/koordinatoren.html#c214861> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

Tabelle 34: Diskrepanzen hinsichtlich der Dokumentation und Studierbarkeit im Studienbereich **Geographie**

Modul	Modulkatalog	Modulhandbuch (über PULS)	VVZ (WiSe 2017/18, SoSe 2018)
Einheitliche Modulbezeichnung			
BM-EG	BM-EG		GEO-BM-EG
BM-PG1	BM-PG1		GEO-BM-PG1
BM-PG2	BM-PG2		GEE-BM-PG2
BM-HG1	BM-HG1		GEO-BM-HG1
BM-HG2	BM-HG2		GEO-BM-HG2
AM-AG	AM-AG		GEO-AM-AG
AM-GG	AM-GG		GEO-AM-GG
AM-GE	AM-GE		GEO-AM-GE
AM-StP	AM-StP		GEO-AM-StP
BM-DG	BM-DG		GEO-BM-DG
BM-PGM	BM-PGM		GEOBMPGM
BM-HGM	BM-HGM		GEOBMHGM
AM-StPM1	AM-StPM1		GEOAMStPM1
AM-StPM2	AM-StPM2		GEOAMStPM2
BM-DGMI	BM-DGMI		GEOBMDGMI
BM-DGMII	BM-DGMII		GEOBMDGMII

Im Fachbereich **Geschichte** wurde nur eine formelle Unstimmigkeit sichtbar (vgl. Tabelle 35). Auch die Befragten der Studienhalbjahresbefragungen 2015/16 und 2016/17 beurteilten die Transparenz der Studienanforderungen zu 55 % und die Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung zu 57 % als (sehr) gut. Dafür schätzte rund ein Drittel der Befragten die Verfügbarkeit von Informationen im Studiengang als (sehr) schlecht ein. Dies kann wiederum nur begrenzt an der Aktualität der Webseite liegen, da diese von 43 % der befragten Studierenden als (sehr) gut wahrgenommen wurde.

Tabelle 35: Diskrepanzen hinsichtlich der Dokumentation und Studierbarkeit im Studienbereich **Geschichte**

Modul	Modulkatalog	Modulhandbuch (über PULS)	VVZ (WiSe 2017/18, SoSe 2018)
GES_BA_017	Arbeitsaufwand gesamt (in LP)		
	6 LP	7 LP (3 LP und 4 LP)	

Insbesondere wenn es um die Vereinheitlichung der Modultitel geht, sollte eine Anpassung der StO **Politische Bildung** für das Lehramt erwogen werden. Abweichende Modultitel in PULS hätten sonst Auswirkungen auf bis zu 13 andere Studiengänge, da hier häufig Module ex- und importiert werden. Zudem ist bei der Sichtung des Modulkatalogs (StO) und dem Vergleich mit dem Modulhandbuch bei PULS aufgefallen, dass die Veranstaltungen zu dem Modul 01-VM: Jugend und Familie in PULS unter dem Modultitel Politik und Geschichte (MGWPUV110) aufgeführt werden. Das Modul 01-VM sollte dabei zu 100 % aus der Soziologie kommen, währenddessen das Modul Politik und Geschichte zu jeweils 50 % durch die Bereiche Politik bzw. Ge-

schichte angeboten werden soll. Diese Diskrepanzen sind nicht nachvollziehbar und folglich an die Studienordnung anzupassen.

*Tabelle 36: Diskrepanzen hinsichtlich der Dokumentation und Studierbarkeit im Studienbereich **Politische Bildung***

Modul	Modulkatalog	Modulhandbuch (über PULS)	VVZ (WiSe 2017/18, SoSe 2018)
01-BM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	01-BM	BBMPUV610	
	Umfang Prüfungsnebenleistungen		
	1 schriftliche Ausarbeitung (8-10 S.) 1 Referat	1 Exzerpt (2-3 S.) 1 Referat (15 Min.) 1 Dossier (2-3 S.) 1 Bibliografische Übungen (1-2 S.)	
02-BM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	02-BM	BBMPUV210	
	Kontaktzeit (in SWS)		
	2 SWS	3 SWS	
	Selbstlernzeit (in h)		
150 h	135 h		
03-BM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	03-BM	BBMPUV110	
	Kontaktzeit (in SWS)		
2 SWS	3 SWS		
04-BM	Kontaktzeit (in SWS)		
	2 SWS	3 SWS	
05-BM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	05-BM	BBMSOZ510	
	Inhalte und Qualifikationsziele		
Inhalte vorhanden	Inhalte fehlen in der Modulbeschreibung		
07-BM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	07-BM	BBMVWL110	
	Inhalte und Qualifikationsziele		
	Inhalte vorhanden	Inhalte fehlen in der Modulbeschreibung	
	Umfang Modulprüfung		
60 min	90 min		
08-BM	Art der Modulprüfung		
	im SVP heißt das Modul 09-BM		
09-BM	Im SVP heißt das Modul 10-BM		
02-AM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	02-AM	BVMPUV210	
	Inhalte und Qualifikationsziele		
Inhalte vorhanden	Inhalte fehlen in der Modulbeschreibung		
03-AM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	03-AM	BVMPUV110	
	Inhalte und Qualifikationsziele		
Inhalte vorhanden	Inhalte fehlen in der Modulbeschreibung		
04-AM	Einheitliche Modulbezeichnung		
	04-AM	BVMPUV410	
	Inhalte und Qualifikationsziele		
Inhalte vorhanden	Inhalte fehlen in der Modulbeschreibung		
	Einheitliche Modulbezeichnung		

01-VM	01-VM	SOZ_01-VM als auch in PULS als MGWPUV110 aufgeführt
03-VM	03-VM	PUV_03-VM
02-VM_I	02-VM_I	PUV_02-VM1
02-VM_II	02-VM_II	PUV_02-VM2
02-VM_III	02-VM_III	PUV_02-VM3
02-VM_IV	02-VM_IV	PUV_02-VM4

Der Studienverlaufsplan für **BiWi** ist ebenfalls auf Modulebene dargestellt. Aufgrund der Zuordnung der Leistungspunkte zu den Lehrveranstaltungen in den Modulbeschreibungen lässt sich daraus ein schlüssiger Studienverlauf nachzeichnen.

*Tabelle 37: Diskrepanzen hinsichtlich der Dokumentation und Studierbarkeit im Studienbereich **BiWi***

Modul	Modulkatalog	Modulhandbuch (über PULS)	VVZ (WiSe 2017/18, SoSe 2018)
BM-BA-S1	Umfang Praktikumsbegleitendes Seminar		
	3 SWS		2 SWS
BM-BA-S2	Prüfungsnebenleistung des Seminars		
	1 schriftliche Leistung		große Varianz
BM-BA-S3	LP-Umfang für Seminar/Praktikum		
	3 LP	3 LP	4 LP
VM-MA-S3	Praktikumsbegleitendes Seminar		
	2 SWS	1 SWS	als Blockseminar: 2 SWS
	2 LP	1 LP	Semesterbegleitend: 1 SWS
BM-MA-S4	Klausur: 120 min	Klausur: 90 min	-

5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Kriterium: Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsstudiengängen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfachs bzw. Zweitfachs über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studiengänge, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studiengängen wichtige Profilvermerkmale sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studiengängen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind.

Die Verteilung der Leistungspunkte für das Bachelor- und Masterstudium Lehramt ist semesterspezifisch in der BAMALA-O¹¹¹ detailliert vorgegeben. Dadurch wird für die Studierenden gewährleistet, dass die zwei gewählten Fächer in Kombination mit dem Studienbereich BiWi unter angemessenem Arbeitsumfang studierbar sind. Um eine gleichmäßige Arbeitsbelastung über den Studienverlauf von 30 LP pro Semester sicher zu stellen, wurden ebenfalls das Modul Akademische Grundkompetenzen, das Anfertigen der Bachelor- bzw. Masterarbeit sowie das Schulpraktikum berücksichtigt.

¹¹¹ Vgl. BAMALA-O § 5 Anhang 2.

Die exemplarischen Studienverlaufspläne von **Geographie, Geschichte, Politischer Bildung** und **BiWi** stimmen im Bachelor- und Master Sek I-Bereich mit dieser Vorgabe überein (vgl. Tabellen 23 und 24).

Tabelle 38: Leistungspunkteverteilung im Bachelorstudium

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Fach: GEO, GES	12	12	12	12	12	9	69
BAMALA-O (Fach 1)	12	12	12	12	12	9	69
Fach: POB	12	12	12	12	12	9	69
BAMALA-O (Fach 2)	12	12	12	12	12	9	69
BiWi	3	6	6	6	6	3	30
BAMALA-O (BiWi)	3	6	6	6	6	3	30
Akadem. Grundkompetenzen	3	-	-	-	-	-	3
BAMALA-O (Akadem. Grundkompetenzen)	3	-	-	-	-	-	3
Bachelorarbeit	-	-	-	-	-	9	9
BAMALA-O (Bachelorarbeit)	-	-	-	-	-	9	9
Summe	30	30	30	30	30	30	180
BAMALA-O (Summe)	30	30	30	30	30	30	180

Tabelle 39: Leistungspunkteverteilung im Masterstudium Sek I

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	insgesamt
Fach: GEO, GES	9	6	-	6	21
BAMALA-O (Fach 1)	9	6	-	6	21
Fach: POB	9	6	-	6	21
BAMALA-O (Fach 2)	9	6	-	6	21
BiWi	12	18	6	-	36
BAMALA-O (BiWi)	12	18	6	-	36
Schulpraktikum	-	-	24	-	24
Schulpraktikum	-	-	24	-	24
Masterarbeit	-	-	-	18	18
BAMALA-O (Masterarbeit)	-	-	-	18	18
Summe	30	30	30	30	120
BAMALA-O (Summe)	30	30	30	30	120

Bei den Studienverlaufsplänen im Masterbereich Sek II gibt es im Fachbereich **Politische Bildung** eine Verschiebung der LP im 1. und 4. FS. (vgl. Tabelle 25). Hierbei handelt es sich um das Modul 03-VM Fachdidaktisches Projektseminar und Forschungskolloquium, welches für das 4. FS vorgesehen ist, jedoch 3 LP vom exemplarischen Studienverlaufsplan der BAMALA-O abweicht. Diese Abweichung ist an die BAMALA-O anzupassen.

Tabelle 40: Leistungspunkteverteilung im Masterstudium Sek II

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	insgesamt
Fach: GEO, GES	12	12	-	6	30
BAMALA-O (Fach 1)	12	12	-	6	30
Fach: POB	9	12	-	9	30
BAMALA-O (Fach 2)	12	12	-	6	30
BiWi	6	6	6	-	18

BAMALA-O (BiWi)	12	18	6	-	36
Schulpraktikum	-	-	24	-	24
Schulpraktikum	-	-	24	-	24
Masterarbeit	-	-	-	18	18
BAMALA-O (Masterarbeit)	-	-	-	18	18
Summe	27	30	30	33	120
BAMALA-O (Summe)	30	30	30	30	120

Das Modulangebot im Fachbereich **Geographie** setzt sich aus zehn Modulen im Bachelorbereich zusammen, von denen fünf Module einen nicht durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang haben. Im Masterbereich Sek I haben drei von vier Modulen und im Masterbereich Sek II drei von fünf Modulen einen nicht durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang. Dies entspricht nicht den Vorgaben der BAMALA-O §5 und sollte im Hinblick auf einen möglichen Export der Module bzw. die Kombinierbarkeit mit den Zweitfächern und den Bildungswissenschaften an diese angepasst werden.

Alle Module aus den Fachbereichen **Geschichte**, **Politische Bildung** und **BiWi** haben einen Umfang von 3, 6, 9, oder 12 LP und sind damit durch drei teilbar, was die mögliche Verwendbarkeit und Kombination der Module in/mit anderen Studiengängen erleichtert.

5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Kriterium: Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein.

Die zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen innerhalb der Fächer wird von den Lehrveranstaltungskoordinatoren/-innen der jeweiligen Institute übernommen. Um Überschneidungen zwischen den häufigsten Kombinationen der einzelnen Fächer zu vermeiden, wird universitätsweit das Potsdamer Zeitfenster-Modell¹¹² eingesetzt. Dabei werden die Fächer in vier verschiedene Gruppen aufgeteilt, die jeweils nur bestimmte Zeitfenster innerhalb einer Woche für ihre Veranstaltungen verwenden dürfen. Die Aufteilung der Fächer auf die entsprechenden Gruppen berücksichtigt dabei die häufigsten gewählten Kombinationen insofern, dass die am häufigsten kombinierten Fächer in verschiedene Gruppen aufgeteilt sind. Für die lehramtsbezogenen Fächer sieht die Aufteilung wie in Tabelle 41 aus.

Tabelle 41: Fächergruppen in lehramtsbezogenen Studiengängen im Potsdamer Zeitfenster-Modell

A	B	C	D	BS+
Mathematik	Geschichte	Deutsch	Physik	Bildungswissenschaften
LER	Polnisch	Chemie	Biologie	
Spanisch	Englisch	Arbeitslehre	Sport	

¹¹² URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/konkret/studienorganisation/zeitfenster-modell.html> (zuletzt aufgerufen am: 11.06.2018).

Geographie	Informatik	Musik	Russisch	
		Politische Bildung	Französisch	
			Latein	

Alle lehrerbildenden Fakultäten haben die Zielvereinbarung getroffen, die Lehrveranstaltungsplanung gemäß dem Zeitfenster-Modell unter der Anwendung der Software TimeEdit¹¹³ durchzuführen. Dabei gilt die Einschränkung der Veranstaltungsplanung an die Zeitfenster jedoch nur für Pflichtveranstaltungen, die ohne Belegungsalternative angeboten werden. Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtbereich oder mit mehreren Alternativterminen pro Woche sind davon ausgenommen. Die Einführung des Modells ermöglicht, laut Angaben des Dezernats für Studienangelegenheiten, eine Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen für mindestens 85 % aller Studierenden.¹¹⁴ Damit wird maßgeblich die Studierbarkeit der Studienprogramme mit der Mehrfächerstruktur unterstützt und die Studienorganisation für die Studierenden erleichtert.¹¹⁵

Das Lehrveranstaltungsangebot wird unter Berücksichtigung der Studienverlaufspläne, der Modulhandbücher und der letzten zwei Vorlesungsverzeichnisse (SoSe 2018, WiSe 2017/18) für die Fachbereiche **Geographie**, **Geschichte**, **Politische Bildung** und **BiWi** betrachtet. Alle Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Modulbeschreibungen angeboten. Der Studienverlaufplan lässt sich wie angegeben studieren.

Darüber hinaus besteht insbesondere im Bachelorstudium **Geschichte** als auch im Wahlpflichtbereich des Masterstudiums **Geschichte** ein sehr ausgeprägtes Lehrveranstaltungsangebot, welches den Studierenden nicht nur eine flexiblere Gestaltung ihres Studienverlaufs ermöglicht sondern zugleich auch eine individuelle Schwerpunktsetzung zulässt. Ähnliche Tendenzen zeigen sich im Bachelor- und Masterstudium **Politische Bildung**. Auch hier haben die Studierenden die Möglichkeit, aus einem sehr umfangreichen Veranstaltungsangebot innerhalb des Wahlpflichtbereichs zu wählen.

Geographie, **Geschichte** als auch **Politische Bildung** werden am häufigsten in Kombination mit Deutsch studiert (vgl. Tabelle 42). An zweiter Stelle kombinieren Studierende der **Geschichte** als auch der **Politischen Bildung** ihr Lehramtsstudium mit dem Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik. **Geographie** hingegen wird an zweiter Stelle mit den Fächern Biologie, Politische Bildung und Sport kombiniert.¹¹⁶

Der Studienbereich **BiWi** hat ein eigenes Zeitfenster, da er für alle Lehramtsstudierenden obligatorisch ist. Aufgrund dieser Konzeption ist der Studienbereich BiWi überschneidungsfrei studierbar.

¹¹³ Planungssoftware zur Stunden-/Lehrveranstaltungsplanung.

¹¹⁴ Ebenda.

¹¹⁵ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 8.

¹¹⁶ Vgl. Hochschulstatistik, SoSe 2018 - Betrachtung aller Fachsemester.

Tabelle 42: Übersicht der häufigsten Fächerkombinationen

Fach	Kombinationsfach 1 (Häufigkeit)	Kombinationsfach 2 (Häufigkeit)
Geographie	Deutsch (14 %)	Biologie, Politische Bildung, Sport (11 %)
Geschichte	Deutsch (33 %)	Wirtschaft-Arbeit-Technik (14 %)
Politische Bildung	Deutsch (30 %)	Wirtschaft-Arbeit-Technik (22 %)

Diese Fächerkombinationen werden nur zum Teil im Zeitfenster-Modell berücksichtigt. Die Fächer **Geographie**, **Geschichte** und Deutsch sind in unterschiedlichen Fächergruppen eingeteilt, wodurch die Überschneidungsfreiheit der alternativlosen Lehrveranstaltungen sichergestellt wird.¹¹⁷ Jedoch befinden sich sowohl **Politische Bildung** als auch Deutsch zusammen in Gruppe C der lehramtsbezogenen Fächergruppen (vgl. Tabelle 41). Über studienorganisatorische Schwierigkeiten die sich hieraus ergeben, hat das Fach hingegen nichts verlauten lassen.¹¹⁸

Der Fachgutachter für die Fächer **Geschichte** und **Politische Bildung** begrüßt die gelenkte Überschneidungsfreiheit der Hauptfächerkombinationen und hält diese für erfolgreich umgesetzt.¹¹⁹

Laut der Studienhalbzeitbefragungen von 2014/15 und 2015/16 schätzten die Hälfte der **Geschichts**-Studierenden die Anzahl der Plätze in den Lehrveranstaltungen als (sehr) gut (48 %) ein. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52 %) schätzte den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen als (sehr) gut ein.

5.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit

Kriterium: Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+ zwei Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiter empfehlen.

Im WiSe 2013 traten die neuen fachspezifischen Ordnungen in den lehramtsbezogenen Studiengängen in Kraft. Das Land Brandenburg und die Universität Potsdam haben ein neues stufenübergreifendes Lehramtskonzept implementiert. Dementsprechend wurde ein explizites Studienprogramm für die Sekundarstufen I und II entwickelt und davon unabhängig ein Studiengang für die Primarstufe konzipiert. Diese Umstrukturierung soll die Absolventenquote im Bereich Sekundarstufe I erhöhen, in dem ein Mangel an Lehrkräften vorliegt.¹²⁰

¹¹⁷ URL: <https://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/studienorganisation/zeitfenstermodell.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹¹⁸ Vgl. Selbstbericht Politische Bildung 2017, S.10.

¹¹⁹ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 4.

¹²⁰ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 1.

Die Datengrundlage zum aktuellen Stand¹²¹ beschränkt sich auf die Kohorten der Studienjahre 2013 und 2014. Für diese Kohorten können zumindest die Bachelorstudiengänge betrachtet werden. Alle darauffolgenden Kohorten haben noch nicht die Regelstudienzeit durchlaufen, weshalb sie aus der Betrachtung herausfallen. Da bisher nur über zwei Kohorten Angaben gemacht werden können, sollen die folgenden Aussagen lediglich Anhaltspunkte zur Studiendauer geben. In den Masterstudiengängen hat dagegen noch keine Kohorte die Regelstudienzeit durchlaufen, weshalb eine Betrachtung an dieser Stelle nicht möglich ist.

Im Folgenden werden die Kohorten der Studienjahre 2013 und 2014 in den Bachelorstudiengängen der einzelnen Fächer betrachtet. Für den Studienbereich **Bildungswissenschaften** kann nur indirekt geschlossen werden, da keine Immatrikulation in den Studienbereich erfolgt. Die jeweiligen Quoten hängen dabei vor allem von den Quoten in den einzelnen Fächern ab.

In den Tabellen 32-34 werden die durchschnittlichen Absolventen/-innen- (Tabelle 43), Abbruch- (Tabelle 44) und Wechselquoten (Tabelle 45) der Anfängerkohorten vom Wintersemester 2013/14 bis zum Wintersemester 2014/15 der Bachelorstudiengänge **Geographie**, **Geschichte** und **Politische Bildung** aus den Daten der Studienverlaufsstatistik aufgeschlüsselt.

Tabelle 43: Absolventen/-innenquote (Stand: April 2018)

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2013/14 bis WiSe 2014/15		
Studienbereich	Absolventen/-innenquote in %	
	RSZ*	RSZ+2 Sem.
Geographie	16	46
Geschichte	8	29
Politische Bildung	17	41
Lehramt UP Gesamt	9	27

* RSZ = Regelstudienzeit

Die Zahlen zur Absolventen/-innenquote zeigen, dass sowohl in **Geographie** als auch in **Politischer Bildung** die Zahl der Absolventen/-innen sowohl in Regelstudienzeit als auch in Regelstudienzeit plus zwei Semestern über den Durchschnittswerten aller Lehrämter an der Universität Potsdam liegen.

Der Fachbereich **Geschichte** liegt nur minimal unterhalb der Durchschnittswerte der Universität Potsdam in Regelstudienzeit, verzeichnet dafür aber etwa zwei Prozentpunkte mehr bei den Absolventen/-innen in Regelstudienzeit plus zwei Semestern. Die Befragungsdaten zum voraussichtlichen Ende des derzeitigen Studiums weichen etwas von realen Zahlen ab. 43 % der Lehramtsstudierenden der Geschichte gaben in den Studienhalbzeitbefragungen 2014/15 und 2015/16 an, ihr Studium voraussichtlich im 6. FS zu beenden. Weitere 53 % hielten den Abschluss ihres Bachelorstudiums in Regelstudienzeit plus zwei Semestern für wahrscheinlich.

¹²¹ Sommersemester 2018

Im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen wurde von den Studierenden darauf hingewiesen, dass ein Großteil der Studierenden während des Studiums arbeitet. In diesem Fall wäre die Umsetzung eines Vollzeit-40h-Studiums nur Ausnahmefällen möglich. Zudem befanden die Studierendenvertreter/-innen auch die Betreuungssituation als ausschlaggebend für die eher geringen Absolventenzahlen. Wechsler würden nach Aussage der Studierenden vorrangig an Berliner Universitäten wechseln.

Betrachtet man die Abbruchquote (Abbruch des Studiums an der UP, wobei das Studium aber auch an einer anderen Hochschule weitergeführt werden könnte) für alle **gesellschaftswissenschaftlichen** Fächer, so zeigt sich, dass alle drei Fächer sowohl nach einem, als auch nach zwei Semestern im Gesamtvergleich der UP unterhalb der Abbruchquote für das gesamte Lehramt liegt (vgl. Tabelle 44).

In Geschichte zeigen die Daten aus den Studienhalbzeitbefragungen 2014/15 und 2015/16, dass 81 % der Befragten (keine) Schwierigkeiten haben, sich für ihr Fachgebiet zu begeistern. Zugleich sind 80 % der Befragten (sehr) zufrieden mit ihrem 1. Fach. Diese Zufriedenheit spiegelt sich auch im Gesamten wider: 70 % der Befragten sind auch insgesamt (sehr) zufrieden mit ihrem Studium.

Tabelle 44: Abbruchquote (Stand: April 2018)

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2013/14 bis WiSe 2014/15			
Studienbereich	Abbruchquote in %		
	nach 1 Sem.	nach 2 Sem.	Gesamt
Geographie	4	9	18
Geschichte	4	9	21
Politische Bildung	3	9	23
Lehramt UP Gesamt	6	13	26

* RSZ = Regelstudienzeit

Die Quoten der Fachwechsler/-innen berücksichtigen an dieser Stelle nur diejenigen Studierenden, die innerhalb der Universität Potsdam aus einem der betrachteten Studienfächer in ein anderes Fach oder einen anderen Studiengang gewechselt sind. Die Wechselquote für **Geographie**, **Geschichte** und **Politische Bildung** liegt unterhalb der Quote für das gesamte Lehramt an der Universität Potsdam (vgl. Tabelle 45).

Tabelle 45: Wechselquote (Stand: April 2018)

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2013/14 bis WiSe 2014/15			
Studienbereich	Wechselquote in %		
	nach 1 Sem.	nach 2 Sem.	Gesamt
Geographie	0	3	3
Geschichte	1	7	9
Politische Bildung	0	7	9
Lehramt UP Gesamt	1	8	11

* RSZ = Regelstudienzeit

6. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug

6.1 Forschungsbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden.

Für Studiengänge mit besonderem Profilanspruch, wie den Lehramtstudiengängen im Allgemeinen, weisen die betrachteten Programme einen starken Fokus auf die Vermittlung von fachwissenschaftlichen und methodischen Kompetenzen auf.

Generell bleibt jedoch festzuhalten, dass die Lehramtsstudienprogramme in erster Linie berufsfeldorientiert ausgerichtet sind. Zudem steht der Erwerb von Kompetenzen und Methoden im Vordergrund, um die zukünftigen Lehrer/-innen auf die Bereiche Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovation vorzubereiten.

Der Bachelorstudiengang **Geographie** ermöglicht den Studierenden erste forschungspraktische Einblicke in den Modulen GEO-AM-AG: Angewandte Geographie und GEO-AM-GE: Geographische Arbeitsmethoden 2: Empirische Forschung. Im Geographischen Projekt (GEO-AM-StP) werden die Kenntnisse aus den beiden anderen Modulen vertieft und die Studierenden zum weitestgehend selbständigen Durchführen von Forschungsprojekten befähigt. Im Masterbereich wird das selbständige Bearbeiten einer empirischen Fragestellung in den Modulen GEO-AM-StPM1 und GEO-AM-StPM2 weiter vertieft.¹²²

Den Forschungsbezug der Lehre im Lehramt **Geschichte** schätzt die Hälfte der Befragten der Studienhalbzeitbefragung 2014/15 und 2015/16 als (sehr) gut ein. Dieser Anteil erhöht sich im Verlauf des Studiums auf 65 % der Befragten der Studienverlaufsbefragung 2015/16 und 2016/17.

Im Masterbereich **Politische Bildung** soll das Modul: Fachdidaktisches Projektseminar und Forschungskolloquium (03-VM) den Studierenden das selbständige Herangehen an eine politikdidaktische Fragestellung vermitteln und sie so dazu befähigen sich mit einem aktuellen forschungsrelevanten Diskurs auseinanderzusetzen.¹²³

Den Studierenden der BiWi werden einzelne Aspekte der empirischen Bildungsforschung im bildungswissenschaftlichen Curriculum vermittelt.¹²⁴ Im Rahmen des Schulpraktikums ist auch die Bearbeitung einer Forschungsaufgabe vorgesehen. Die Studierenden werden laut der Modulbeschreibung an diese Anforderung durch das

¹²² Vgl. Modulhandbuch Geographie.

¹²³ Vgl. Modulhandbuch Politische Bildung

¹²⁴ Studienordnung BiWi, Modul „Schultheorie und Bildungsforschung“ (BM-BA-S4).

zugehörige Seminar herangeführt und bei der Auswertung sowie Diskussion erster Forschungserfahrungen betreut.¹²⁵

Darüber hinaus wird im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung – PSI Potsdam den Studierenden mit besonderem Forschungsinteresse die Möglichkeit eröffnet, an Forschungsvorhaben mitzuwirken (Projekt Campusschulen).¹²⁶

6.2 Praxisbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern).

Im Rahmen der schulpraktischen Studien ermöglicht es das lehramtsspezifische Studienprogramm berufspraktische Erfahrungen zu sammeln (vgl. 6.3).

Das **geographiespezifische** Format der Exkursion hat bereits eine große Relevanz im Curriculum (BM-EG, BM-PG1, BM-PG2) und zukünftig soll diesem mehr Gewicht verliehen werden um eine stärkere Anschaulichkeit, einen Lebensweltbezug und eine stärkere Erfahrbarkeit geographischer Theorien, Phänomene und Prozesse im Realraum zu gewährleisten.¹²⁷

Dies hält auch die Fachgutachterin für das Fach **Geographie** für sinnvoll und schlägt die Einführung einer großen Exkursion (mind. 10 Tage) ins Curriculum vor. Dies ließe sich ihrer Ansicht nach über ein Wahlmodul bewerkstelligen.¹²⁸

Neben den schulpraktischen Studien geht aus den Curricula der Lehramtsstudiengänge **Geschichte** das Basismodul Berufsfeldbezogenes Praktikum Lehramt als weitere praxisbezogene Veranstaltung hervor. Dennoch schätzten 42 % der Befragten der Studienhalbezeitbefragungen 2014/15 und 2015/16 und 48 % der Befragten der Studienverlaufsbelegungen 2015/16 und 2016/17 den Praxisbezug im Lehramt Geschichte als (sehr) schlecht ein.

Sowohl die Vertreterin des Arbeitsmarktes als auch der Vertreter für die Wissenschaft für das Fach **Geschichte** erachtet das „Basismodul Fachdidaktik Geschichte Lehramt“ als sehr gelungen um die grundlegenden Anforderungen der Berufspraxis zu vermitteln und mit den wöchentlich stattfindenden fachdidaktischen Tagespraktika zu verbinden (vgl. 6.3).¹²⁹ Dennoch äußert der Fachgutachter auch Bedenken bezüglich der Tätigkeiten im Praktikum und deren tatsächlicher Zuordnung zum geschichtsdidaktisch vermittlerischem Bereich. Seiner Meinung nach kann man hier

¹²⁵ Neufassung der Ordnung für das Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium an der Universität Potsdam § 2 (5), § 7 (4).

¹²⁶ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/qlb/das-projekt/campusschulen.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹²⁷ Selbstbericht Geographie 2017, S. 20.

¹²⁸ Vgl. Obermaier, Gabriele: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 2.

¹²⁹ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 2.

einen Überschneidungsbereich hin zur Politischen Bildung sinnvoll platzieren.¹³⁰ Weitere lehrplanrelevante Themenstellungen und Forschungsprobleme werden in den Vertiefungsmodulen „Professional Studies – Kultur und Geschichte in der Region“ und „Professional Studies – Staat und Gesellschaft“ praxisnah und vertiefend behandelt. Hier werden Bemühungen des Faches, Themen längsschnittartig zu überblicken, bereits in der SPB Sek I umgesetzt. Dieses Vorgehen sollte nach Ansicht der Arbeitsmarktgutachterin noch vertieft werden.¹³¹

Die Studierendenvertreter/-innen der **Geschichte** distanzieren sich von dem Vorschlag geschichtliche Themen im Längsschnitt zu betrachten. Ihrer Meinung nach wäre so nur eine sehr oberflächliche Betrachtung möglich.

Nach Einschätzung der Arbeitsmarktgutachterin für das Fach **Politische Bildung** zu den fachdidaktischen Konzepten in den Fachdidaktischen Projektseminaren und Forschungskolloquien haben diese einen überaus konstruktiven Mehrwert. So werde den Studierenden praxisrelevant und berufsfeldbezogen vermittelt, Politikunterricht fächerübergreifend zu planen, Projektmethoden adäquat einzusetzen und Methoden selbständig auszuwählen.¹³²

6.3 Berufsfeldbezug

Kriterium: Die Absolventen/-innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird.

Durch den speziellen Profilbezug der Lehramtsstudiengänge steht bei allen betrachteten Programmen der spezifische Berufsfeldbezug im Vordergrund. Die Kombination aus Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaften soll die Studierenden speziell auf den Lehrberuf vorbereiten. Andere Berufsfeldbezüge sind zwar teilweise vorhanden (vgl. 1.1), werden jedoch im Curriculum nicht explizit befördert. Die Förderung der berufsfeldrelevanten fachlichen und methodischen Kompetenzen wird durch die Modulbeschreibungen in allen Fächern deutlich, während teilweise unklar bleibt, wie soziale und personale Kompetenzen im Studium vermittelt werden und wo sie verankert sind.

Im Lehramtsstudium sind vom ersten Semester an studienbegleitend Praktika integriert (vgl. Tabelle 22). Zielsetzung dieses intensiven Praxisbezugs ist, gemäß der LSV § 6, einerseits das Kennenlernen des zukünftigen Berufs(um)- und Tätigkeitsfeldes und andererseits die Entwicklung beruflicher Handlungsfähigkeit bei den angehenden Lehrkräften. Durch die verpflichtenden Vorbereitungs-, Begleit- und Nachbereitungsseminare zu jedem Praktikum entsteht eine enge Theorie-Praxis-Verzahnung, die jedem Studierenden auch die Selbstreflexion sowie eine beratende Hilfestellung durch das Lehrpersonal bzgl. der Berufswahl ermöglicht. Gemäß des

¹³⁰ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 3.

¹³¹ Ebenda, S.3.

¹³² Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen POB, S. 3.

Brandenburgischen Lehrerbildungsgesetzes (BbgLeBiG) verfolgt die Lehrerbildung das Ziel, für die Tätigkeit als Lehrkraft an Schulen zu befähigen.¹³³ Im Lehramtsstudium sollen dafür laut BAMALA-O § 4 „grundlegende berufliche Kompetenzen für die Bereiche Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovation“ auch im Rahmen berufspraktischer Studien vermittelt werden. Dementsprechend sind im Lehramtsstudium vom ersten Semester an studienbegleitend Praktika mit Berufsfeldbezug integriert (vgl. Tabelle 67). Zielsetzung dieses intensiven Praxisbezugs ist, gemäß der LSV § 6, einerseits das Kennenlernen des zukünftigen Berufs(um)- und Tätigkeitsfeldes und andererseits die Entwicklung beruflicher Handlungsfähigkeit bei den angehenden Lehrkräften. Durch die verpflichtenden Vorbereitungs-, Begleit- und Nachbereitungsseminare zu jedem Praktikum entsteht eine enge Theorie-Praxis-Verzahnung, die jedem Studierenden auch die Selbstreflexion sowie eine beratende Hilfestellung durch das Lehrpersonal bzgl. der Berufswahl ermöglicht.

Tabelle 46: Übersicht der studienbegleitenden Praktika

Schulpraktische Studien* (SPS)	Studienprogramm	Betreuung	FS	Aufgabe
Orientierungspraktikum (OP)	Bachelor	BiWi	1./2.	Hospitationen in der Schule
Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern (PppH)	Bachelor	BiWi - Inklusionspädagogik	3./4.	Betreuung und Begleitung von Kinder- und Jugendgruppen
Fachdidaktische Tage-spraktikum (FTP)	Bachelor	Fächer	4./5. /6.	Hospitationen und Unterrichtsversuche
Psychodiagnostische Praktikum (PDP)	Master	BiWi - Psychologie	1./2.	Beobachtungen und Befragungen von Schülern
Schulpraktikum (SP)	Master	BiWi Fächer	3.	Hospitationen, Beobachtungen, Betreuung, Beurteilen, Unterrichten

* Jedes Praktikum wird durch ein verpflichtendes Seminar begleitet.

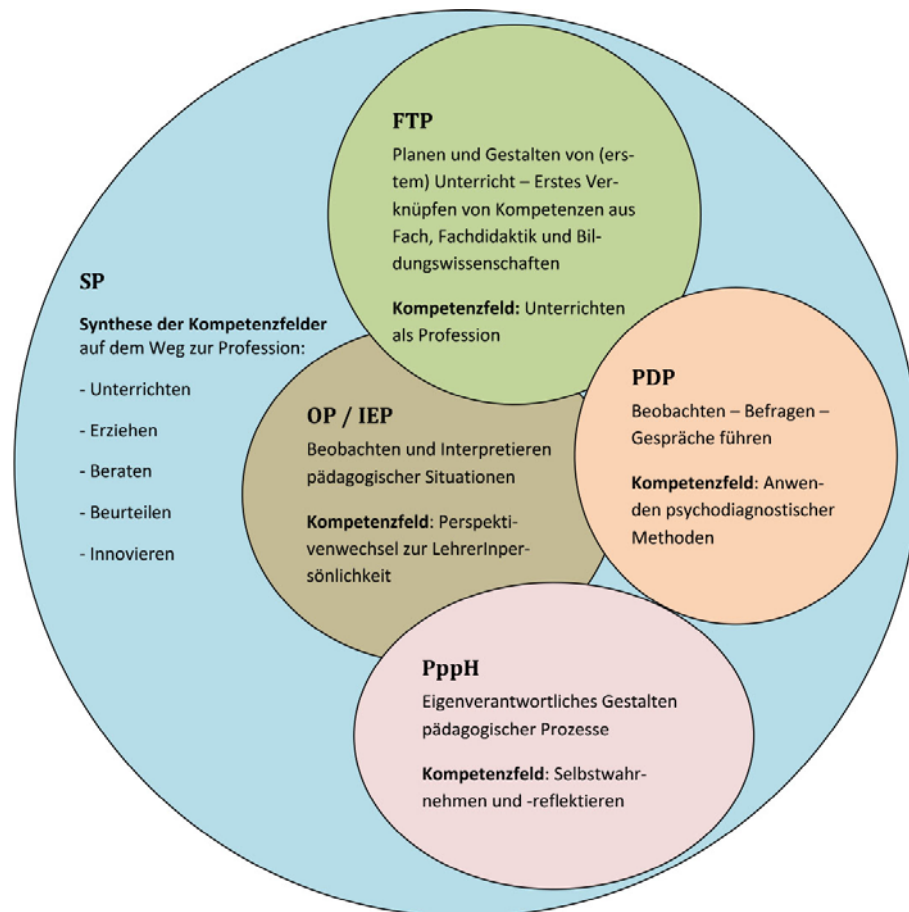
Die studienbegleitenden schulpraktischen Studien weisen mit Ausnahme des PppH, das in außerschulischen Einrichtungen durchgeführt wird, einen engen Berufsfeldbezug auf. Insbesondere das Schulpraktikum im 3. FS des Masterstudiums ermöglicht den Studierenden einen realistischen Einblick in die Tätigkeit als Lehrkraft. Die einzelnen schulpraktischen Studien legen jeweils einen anderen Schwerpunkt, wodurch in jedem Praktikum unterschiedliche Kompetenzen im Professionsbereich geschult werden (Abbildung 1). Im abschließenden Schulpraktikum werden die bis dahin separat erworbenen Fähigkeiten aus den Kompetenzfeldern Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Beraten und Innovieren zusammengeführt.

Im Lehramt **Geschichte** gibt es darüber hinaus Bemühungen, bildungswissenschaftliche und fachwissenschaftliche Inhalte besser miteinander in Einklang zu bringen. Dazu wurde eine zweischrittige Delphi-Befragung durchgeführt mit dem Ziel den Berufsfeldbezug zu stärken. „Langfristig ist geplant, auf der Basis der Ergebnisse der

¹³³ BbgLeBiG § 1 (1).

Delphi-Befragung Einführungsvorlesungen in allen Epochenbereichen auf das erforderliche Fachwissen von Lehramtsstudierenden abzustimmen.“¹³⁴

Abbildung 1: professionsorientierter Kompetenzaufbau in den schulpraktischen Studien im Bachelor- und Masterstudium¹³⁵



Die Arbeitsmarktgutachterin für die Fächer **Geographie, Geschichte und Politische Bildung** hält den Einblick in das Berufsfeld Schule, den die Studierenden im Orientierungspraktikum bekommen, für sehr geeignet. Allerdings fehle es derzeit an Feedback, welches an die Schulen rückgekoppelt werde.¹³⁶ Auch das Schulpraktikum hält sie für gut koordiniert und inhaltlich gut umgesetzt. Doch auch hier würde sie eine intensivere Zusammenarbeit des Ausbildungsteams bzw. den jeweiligen Betreuern der Universität Potsdam mit den betreuenden Lehrkräften an den Schulen sehr begrüßen. Dies unterstreicht sie vor allem vor dem Hintergrund, dass der Vorbereitungsdienst von 18 auf nunmehr 12 Monate verkürzt wurde und empfiehlt daher den Kontakt schon während des Schulpraktikums zu den Fachseminaren zu verstärken.¹³⁷ Zur Einführung von Überblicksvorlesungen in allen Epochenbereichen des Faches

¹³⁴ Vgl. Selbstbericht GES 2017, S.13f.

¹³⁵ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zeln/zentrum/projekte-arbeitsgruppen/ag-praxisstudien.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹³⁶ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S 2; GES, S. 2f.; POB, S. 2.

¹³⁷ Ebenda, S. 4.

Geschichte äußert sie sich sehr positiv, da sie das Thema als sehr relevant einschätzt um fehlende fachliche und unterrichtsrelevante Aspekte abzufedern.¹³⁸

Der Fachgutachter für das Fach **Geschichte** erachtet die Beschreibungen zu den Praktika als eher vage und empfiehlt daher, diese zum einen zu spezifizieren und zum anderen über einen Überschneidungsbereich hin zur Politischen Bildung innerhalb des Praktikums nachzudenken.¹³⁹

Die Umsetzung der fachdidaktischen Tagespraktika und des Schulpraktikums liegt bei den **gesellschaftswissenschaftlichen** Fächern (vgl. Tabelle 46). Die Fachdidaktischen Tagespraktika werden in den betrachteten Studienprogrammen jeweils innerhalb von Modulen im Bachelorstudium absolviert. Die entsprechenden Module haben einen unterschiedlichen Leistungspunkteumfang und enthalten noch ein Seminar, das der Vorbereitung, der Begleitung und der Nachbereitung des Praktikums dient (vgl. Tabelle 47).

Tabelle 47: Module der Fachdidaktischen Tagespraktika (FTP) in den Studienprogrammen

Fachbereich	Modultitel	LP	SWS für das FTP	SWS für Vor-, Begleit- und Nachbereitungsseminar	PNL im FTP
GEO	Didaktik der Geographie	10	2	4	Hospitationen, zwei Unterrichtsversuche, zwei Unterrichtsentwürfe
GES	Basismodul Fachdidaktik Geschichte Lehramt	9	2	4	Unterrichtskonzeption und Durchführung des Unterrichtsversuchs; Hospitationen
POB	Planung und Analyse von Politikunterricht	9	2	2	zwei 45-minütige Unterrichtsstunden oder eine 90-minütiger Unterrichtsblock im Fach

Innerhalb der **gesellschaftswissenschaftlichen Fächer** ist die Gestaltung der FTP-integrierenden Module überwiegend einheitlich gestaltet. Die berechnete Kontaktzeit beträgt in den Fächern 2 SWS, insofern entsprechen sowohl die veranschlagten Zeiten für das FTP als auch die seminaristische Begleitung, den vom ZeLB anvisierten Zielen zur Vereinheitlichung und Angleichung der Umfänge aller FTP.¹⁴⁰

Das Schulpraktikum umfasst mit 224 Stunden Schulpraxis und den dazugehörigen Begleitseminaren den größten Teil der Praxisphase. Die Studierenden werden über einen Zeitraum von 14 Wochen an ihren zukünftigen Berufsort versetzt, wo sie ver-

¹³⁸ Ebenda.

¹³⁹ Vgl. Kühberger, Christoph: Fachgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GES, S. 3.

¹⁴⁰ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 5.

tiefe Einblicke in die Komplexität des schulischen Berufsfelds gewinnen. Darüber hinaus sollen alle sukzessive erworbenen Professionskompetenzen aus den vorangegangenen Praktika in diesem abschließenden Praktikum angewendet und auf diese Weise die berufspraktischen Basiskompetenzen weiterentwickelt werden. Die Studierenden nehmen die Position des/-r Lehrers/-in mit dem gesamten Aufgabenspektrum ein, so dass sie die Anforderungen des Berufs in der Realität selbst wahrnehmen. Dabei werden sie durch das Hochschulpersonal, Seminarleiter/-innen des LaLeB und den Lehrkräften der Ausbildungsschulen unterstützt und zur Reflexion ihrer eigenen Erfahrungen angehalten.¹⁴¹

Die weiteren Praktika (OP, PppH und PDP) werden im Rahmen des bildungswissenschaftlichen Anteils der Lehramtsstudienprogramme innerhalb verschiedener Module angeboten. Zu jedem dieser Praktika gibt es ein entsprechendes Begleitseminar, in dem ebenfalls die Vor- und Nachbereitung der Praktika stattfindet.

Vereinzelt gibt es auch im Curriculum der Bildungswissenschaften Angebote in Form von Seminaren, die die Studierenden auf die alltäglichen Anforderungen im schulischen Berufsfeld vorbereiten: bspw. Gestärkt in den Lehrerberuf – Training berufsrelevanter und persönlicher Stärken, Stress- und Stressbewältigung oder Belastung und Ressourcen von Lehrern im Schulalltag.¹⁴² Im Gespräch mit der Geschäftsführerin und dem Referenten für Qualitätssicherung des ZeLB wurde darauf verwiesen, dass die zukünftigen Lehrkräfte bereits während des Studiums auch auf Aufgaben vorbereitet werden sollten, die auf den ersten Blick nicht im Fokus des Lehrberufs stehen, dennoch aber von jeder Lehrkraft gefordert werden, wie Classroom Management oder Elternarbeit.

7. Beratung und Betreuung

7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

Kriterium: Das Fach bietet Sprechzeiten in angemessenem Umfang für die Studierenden an. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung.

Auf den Webseiten der **gesellschaftswissenschaftlichen Fächer** werden die entsprechenden Studienfachberater/-innen mit Kontaktdaten, die speziell für die Betreuung der Lehramtsstudiengänge zuständig sind aufgeführt¹⁴³. Darüber hinaus gibt es an jedem Institut eine/-n BAföGberater/-in. Die Fächer stellen zudem die aktuellen Studienordnungen auf ihren eigenen Webseiten zur Verfügung (z.T. gesondert nach BEd und MEd) und pflegen Seiten zur Dokumentation der Studiengänge.

¹⁴¹ Neufassung der Ordnung für das Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium an der Universität Potsdam.

¹⁴² Vorlesungsverzeichnis WiSe 2017/18 BiWi, Modul Lernen und Entwicklung im sozialen Kontext (BM-MA-S2).

¹⁴³ Geographie: URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/geographie/arbeitsgruppen/didaktik-der-geographie/mitarbeiter.html>; Geschichte: URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/studienberatung.html>; Politische Bildung: URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/politische-bildung/studium.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

Die Kontaktdaten der meisten Lehrenden der Fächer **Geographie**, **Geschichte**, **Politische Bildung** und **Bildungswissenschaften** sind auf den Webseiten der Institute zu finden. Auf den fachinternen Webseiten sind darüber hinaus auch die Links für die fachspezifischen Fachschaftsräte¹⁴⁴ verfügbar.

Die Studierendenvertreter/-innen des Faches **Geschichte** wiesen darauf hin, dass die Onlinepräsenz des Faches nicht immer aktuell sei. So seien einige E-Mailadressen nicht aktuell. Hier sollte die Wartung der Homepage gesichert sein.

Die Internetseite des ZeLB¹⁴⁵ bietet eine umfassende Übersicht zu allen Aspekten des Lehramtsstudiums. Neben den Studienordnungen der einzelnen Fächer, Informationen zu Praktika, Masterzulassung oder Auslandsstudium enthält die Webseite Links zur Zentralen Studienberatung, zur Fachschaft Lehramt und zur Studienfachberatung.

7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf

Kriterium: Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden zufriedenstellende Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarkts gemacht.

In den **gesellschaftswissenschaftlichen** Studiengängen wird die Beratung zum Übergang in den Beruf hauptsächlich auf die Informationsangebote des ZeLB ausgelagert. Explizite Beratungsangebote zum Einstieg in den Lehrberuf der jeweiligen Fächer bestehen nicht.

Wie der Selbstbericht des ZeLB ausweist, wird jedes Semester unterstützend für den Einstieg in den Vorbereitungsdienst eine Informationsveranstaltung angeboten, bei der unter anderem die drei Studienseminarleiter des Landes Brandenburg dozierten.¹⁴⁶

Die fachdidaktischen Tagespraktika werden durch das jeweilige Fach betreut und verantwortet. Auf den fachinternen Internetseiten von **Geographie** und **Geschichte** werden keine Hinweise zur Organisation, Anmeldung oder Ablauf des Praktikums bereitgestellt. Den Studierenden stehen lediglich die inhaltlichen Informationen aus den Modulbeschreibungen (StO oder Modulhandbuch) zur Verfügung. Auf der Homepage der **Politischen Bildung** findet man hingegen einen Überblick zu den SPS und insbesondere zu den FTP.¹⁴⁷

Zu allen Praktika gibt es Seminare, in denen jeweils die Vorbereitung, die Begleitung während des Praktikums und die Nachbereitung gewährleistet werden. Die Betreu-

¹⁴⁴ Geographie: URL: <https://www.uni-potsdam.de/fs-g3/>; Geschichte: URL: <http://geschichte.fachschaftsrat.de/>; Politische Bildung: URL: <http://puv.fachschaftsrat.de/> (zu letzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁴⁵ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zelb/studium/studium.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁴⁶ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 6.

¹⁴⁷ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/politische-bildung/studium/schulpraxis/schulpraktische-uebungen.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

ung wird in der Regel von Hochschullehrenden aus den Fachdidaktiken oder den Bildungswissenschaften übernommen. Eine Ausnahme bildet das Schulpraktikum im dritten Mastersemester, das durch Ausbildungsteams betreut wird (vgl. 6.3).

Die Praktika, die dem Studienbereich **Bildungswissenschaften** zugeordnet sind, werden über das ZeLB organisiert. Auf deren Homepage werden separate Ansprechpartner/-innen (mit Angabe von Kontaktdaten und Sprechzeiten) für die zu absolvierenden Praktika im Bachelor- und im Masterstudium aufgeführt.¹⁴⁸ Auf einer jeweils eigenen Seite werden für jedes Praktikum eine kurze Beschreibung sowie organisatorische Hinweise für die Studierenden gegeben. Weiterhin sind hier notwendige Materialien, Formulare und Praktikustermine hinterlegt. Für das Bachelorpraktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern besteht zusätzlich eine Praktikumsbörse.¹⁴⁹ Zu dem 16-wöchigen Schulpraktikum im Master wird eine eigene Informationsveranstaltung angeboten.¹⁵⁰

Der Berufseinstieg ist bei den Lehramtsspezifischen Studiengängen gesondert zu beurteilen, da ein fest vorgezeichneter Weg in den Beruf existiert. Der Beratungsbedarf und die Informationsangebote sind hier insofern anders als in den meisten fachwissenschaftlichen Studiengängen, dass die Studierenden mehr über den Zugang zum Vorbereitungsdienst im speziellen und den Weg dorthin aufgeklärt werden müssen, als über verschiedene Zugänge zum Arbeitsmarkt. Deshalb ist auch das Beratungsangebot deutlich spezifischer gefasst und kann hier besser eingegrenzt werden.

7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten

Kriterium: Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt.

Im Sinne der Internationalisierung wird den Studierenden empfohlen, das einsemestrige Schulpraktikum an einer deutschsprachigen Schule im Ausland zu absolvieren. Für die Organisation und Planung dieses Auslandspraktikums steht den Studierenden ein/-e spezielle/-r Ansprechpartner/-in im ZeLB zur Verfügung. Auf der Webseite des ZeLB Schulpraktikum im Ausland sind die Kontaktdaten für den/die Beauftragte/-n aufgeführt. Darüber hinaus steht ein detailliertes Informationsblatt zur Verfügung, das Angaben zur Bewerbung, einen Link zu einer Webseite mit Informationen über deutsche Auslandsschulen, Fördermöglichkeiten, Versicherungsschutz, Nachweis/Anerkennung sowie die Empfehlung zur zeitlichen Organisation beinhaltet.¹⁵¹

¹⁴⁸ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zelb/studium/praktika.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁴⁹ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zelb/studium/praktika/praktikumsbuero-bachelor/praktikumsboerse.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁵⁰ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zelb/studium/praktika/praktikumsbuero-master/praxissemester.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁵¹ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zelb/studium/praktika/praktikumsbuero-master/schulpraktikum-praxissemester-im-ausland.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

In allen **gesellschaftswissenschaftlichen** Fachbereichen werden Informationen zu den entsprechenden ERASMUS-Kooperationen auf den Webseiten¹⁵² dargestellt. Außerdem werden Ansprechpartner/-innen für die Koordination dieser Kooperationen genannt und teilweise ausführliche Anleitungen zur Organisation der Auslandsaufenthalte gegeben.

Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt unabhängig vom Schulpraktikum planen, wird Unterstützung durch das International Office angeboten. Der entsprechende Link ist auf der ZeLB-Homepage hinterlegt. Laut des Selbstberichts **Bildungswissenschaften** „werden in Zusammenarbeit mit dem International Office regelmäßig Informationsveranstaltungen explizit für Lehramtsstudierende angeboten“.¹⁵³

8. Qualitätsentwicklung

8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation

Kriterium: Qualitätsziele auf Studiengangsebene sind formuliert und werden umgesetzt. Die Verantwortlichkeiten der verschiedenen Gruppen (etwa Fakultätsleitung, Studiengangsleitung, Studienkommission) sind definiert. Die Ergebnisse der Qualitätssicherung und gegebenenfalls abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und an die verschiedenen Statusgruppen, insbesondere an die Studierenden zurückgemeldet.

Die Entwicklung der Studienprogramme im Lehramt wurde in den letzten Jahren vor allem durch die Reformen der Landesgesetzgebung bestimmt. Die Institute waren zuerst dazu angehalten, die Studiengänge an die neuen gesetzlichen Vorgaben anzupassen. Da die Veränderungen der Studiengänge teilweise tiefgreifender Art waren, gab es bisher wenige Gelegenheiten die Studiengänge weiterzuentwickeln, da bisher nur wenige Erfahrungswerte bestehen und im Fall der Masterstudiengänge noch keine Kohorte durchgelaufen ist.

Die Qualitätskriterien der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät beziehen sich auf folgende Bereiche:¹⁵⁴

- bilaterale Gespräche: Probleme thematisieren und gemeinsam Lösungen finden
- Lehrevaluation in Kooperation mit den Fachschaftsräten
- wettbewerbsfähiges, national und international vergleichbares Niveau in der Ausbildung
- Berufsfähigkeit der Studierenden

¹⁵² Geographie: URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/geographie/arbeitsgruppen/didaktik-der-geographie/erasmus.html> ; Geschichte: URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/erasmusplus/kooperationen.html> ; Politische Bildung: URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/wiso/internationales/kooperationen.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁵³ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 7.

¹⁵⁴ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/mnfakul/studium-und-lehre/qualitaetsmanagement/qualitaetskriterien.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

- Diskussionen von Ordnungen und Satzungen in involvierten und betroffenen Gremien (z.B. Studienkommissionen, Prüfungsausschüsse, Fakultätsrat)

Die Philosophische Fakultät hat sich im Bereich Studium und Lehre folgende strategische Qualitätsziele gesetzt¹⁵⁵:

- mehr Studierende in der Regelstudienzeit zu einem Abschluss zu führen;
- die Abbrecherquoten zu senken;
- die Studierbarkeit unserer Studiengänge zu verbessern;
- die kapazitäre Auslastung unserer Studiengänge zu sichern.

Bei der Entwicklung neuer und Überarbeitung bestehender Studienprogramme werden u. a. die folgenden Standards zur Umsetzung der Qualitätsziele der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät berücksichtigt¹⁵⁶:

- Ausrichtung der Studiengänge auf den Erwerb von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen
- Stärkung der Berufsbefähigung durch eine fundierte, anwendungsorientierte Methodenausbildung und eine curriculare Verankerung berufsfeldbezogener Praktika
- durchdachte Modularisierungskonzepte und Ausbau von Wahlbereichen, um individuelle Studienverläufe zu ermöglichen
- Integration von Studiumplus (Schlüsselkompetenzen) und curriculare Verankerung einer strukturierten Studieneingangsphase
- belastungsangemessene Prüfungsdichte (Umsetzung der KMK-Vorgaben)
- Integration von Mobilitätsfenstern für Studien im Ausland
- Überschneidungsfreies Studium durch aufeinander abgestimmte Studienverlaufspläne
- Ausbau des "forschenden Lernens" durch die Integration von forschungsorientierten Vertiefungsmodulen und die Einbeziehung von Studierenden in Forschungsprojekte
- Anschlussfähigkeit an nationale und internationale Masterstudiengänge

Die Studienkommissionen sind gemäß der Evaluationsatzung der Philosophischen Fakultät die verantwortlichen Instanzen zur Durchführung der Evaluationsprozesse, deren Auswertung und Ableitung entsprechender Maßnahmen sowie der Überprüfung der Zielerreichung. Dieser Prozess der Weiterentwicklung der Studienprogramme wird in tabellarischer Form dokumentiert

Im Folgenden werden bereits ergriffene Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätsziele, die den Selbstberichten **Geographie**¹⁵⁷, **Geschichte**¹⁵⁸ und **Politische Bildung**¹⁵⁹ zu entnehmen sind, fachspezifisch dargestellt.

¹⁵⁵ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/philfak/studiumlehre/qualitaetsmanagement/philosophie-und-ziele.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁵⁶ URL: <https://www.uni-potsdam.de/wiso/studium/qm/philosophie.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁵⁷ Selbstbericht Geographie 2017, S. 18ff.

¹⁵⁸ Selbstbericht Geschichte 2017, S. 16f.

Tabelle 48: Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Studienprogramme Geographie, Geschichte, Politische Bildung

Fach	Maßnahmen
Geographie	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung des kompetenzorientierten Prüfens → Einführung neuer Prüfungsformate (formatives Assessment, Lehrveranstaltungs-begleitende Lerntagebücher, Portfolio-Arbeiten) mit dem Ziel neue den Lernenden in den Vordergrund zu stellen - Überarbeitung von Modulen und ggf. der StO im Didaktikbereich → so soll dem Format der Exkursionen mehr Gewicht verliehen werden und eine stärkere Anschaulichkeit gewährleistet werden - Anpassung des Studienverlaufsplans: Nachbereitungsseminar zum FTP soll parallel zum FTP angeboten werden um geographiedidaktische Betreuung während des Praktikums zu ermöglichen - Einführung einer neuen Veranstaltung → Überblicksveranstaltung zu aktuellen Diskursen und Fragestellungen der geographiedidaktischen Forschung zur Vermittlung geographiedidaktischen Basiswissens
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> - Forschungsergebnisse aus dem PSI-Forschungsprojekt sollen zukünftig in die Entwicklung von StOs einfließen - Wahrnehmung des Spannungsfeldes „Fachsprache – Schülersprache“ und Sensibilisierung der Studierenden in Lehrveranstaltungen - Kompetenzsicherung auch im Hinblick auf heterogener werdende Studierende
Politische Bildung	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau dialogorientierter Qualitätskultur - Verstetigung des dezentralen Qualitätsmanagementsystems - Verstärkung der Kompetenzorientierung in Lehre und Studium → verstärkte Anwendung von E-Assessment in Prüfungen - Ausbau der Studieneingangsphase - Weiterentwicklung und Einsatz innovativer Lehr- und Lernformate - Internationalisierung der Studiengänge

Die Studiengangsevaluation für die Lehramtsstudiengänge **Geographie** ist für 2020 vorgesehen. Daran werden neben allen Lehrenden auch die Studienkommission, der Prüfungsausschuss Geographie sowie der Fachschaftsrat Geographie beteiligt. Dabei spielt insbesondere die Studienkommission eine führende Rolle.

Die Evaluation der **Geschichtslehramtsstudiengänge** als auch des Fachbereichs **Politische Bildung** liegt ebenfalls vorrangig bei der Studienkommission und orientiert sich an durchgeführten Leitfrageninterviews (GES) oder Stärken-Schwächen-Analysen (POB).

Die Arbeitsmarktgutachterin für die Fächer **Geographie** und **Geschichte** hält sowohl die von der KMK geforderte Berücksichtigung der Medienbildung in der Lehrerbildung in überfachlichen Veranstaltungen für gewissenhaft realisiert als auch die Problematik des Spannungsfeldes „Fachsprache – Schülersprache“ durch konkrete Maßnahmen begleitet.¹⁶⁰

¹⁵⁹ Selbstbericht Politische Bildung 2017, S. 12ff.

¹⁶⁰ Vgl. Zelmer, Anja: Arbeitsmarktgutachten zu den lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen GEO, S. 4 und GES, S. 5.

Im Studienbereich **Bildungswissenschaften** hat die verantwortliche Studienkommission im Zuge der Weiterentwicklung des Studienprogramms folgende Änderungen umgesetzt:

- 2014: Neufassung der Module, Erweiterung des Bereichs Inklusionspädagogik, Reduzierung der Prüfungsdichte (eine Modulprüfung pro Modul)
- 2016: Ergänzung der rechtlichen Rahmenbedingungen, Einführung der Forderung nach einer kontinuierlichen und aktiven Teilnahme an der Übung „Sprecherziehung“
- 2017: Einführung von zwei interaktiven Vorlesungen mit inklusionspädagogischem Schwerpunkt (statt einer Vorlesung und Übung), Zusammenfassung von zwei Lehrveranstaltungen zur Vorbereitung, Begleitung und Auswertung der psychodiagnostischen Praktika in einer Lehrveranstaltung

Im Selbstbericht wird aufgeführt, dass perspektivisch insbesondere zwei Aspekte berücksichtigt werden sollen. Erstens solle ein Modul zur Sprachbildung ins Curriculum aufgenommen werden und zweitens solle das Angebot zum Thema Heterogenität und Vielfalt auch für die Masterstudierende mit Schwerpunktbildung auf Sekundarstufe II gesichert werden.¹⁶¹

Um zukünftig fakultätsübergreifende Qualitätsziele für die Lehramtsstudiengänge zu erarbeiten, wurde die AG Qualitätsentwicklung gegründet, in der das ZeLB, das ZfQ, die Qualitätsbeauftragten der vier lehrerbildenden Fakultäten sowie ein studentische/-r Vertreter/-in zusammenarbeiten. Im Jahr 2017 wurde bereits ein Konzept auf der Grundlage der Rückmeldungen der ZeLB-Versammlung und der Studienkommissionen entwickelt, das aktuell noch diskutiert und überarbeitet wird.¹⁶²

Die Koordination der schulpraktischen Studien liegt in der Verantwortlichkeit des ZeLB. Die konzeptionelle Begleitung und Weiterentwicklung der Lehramtspraktika wird durch die AG Praxisstudien verfolgt. Das Gesamtkonzept zur Kompetenzentwicklung in den SPS (vgl. Abb. 1) wurde im Rahmen dieser Arbeitsgruppe entwickelt und wird derzeit an einer Kohorte in einem Teilprojekt der Qualitätsoffensive Lehrerbildung empirisch geprüft.¹⁶³

Darüber hinaus verfolgt das ZeLB auch in anderen Themengebieten eine Weiterentwicklung/Verbesserung der Lehramtsstudiengänge. Beispielsweise werden im Rahmen der AG Sprachbildung sowie der AG Medien Konzepte entwickelt, um diese aktuellen Themen verpflichtend in das Curriculum der Lehramtsstudiengänge zu integrieren. Fernerhin führte das ZeLB 2015 bis 2017 eine Bedarfs-Deputats-Analyse der Fachdidaktik durch. Aufgrund dieser Ergebnisse wurden in Zusammenarbeit mit dem Dezernat 1 der Universität Potsdam „Vorschläge für eine zukünftige Personal-

¹⁶¹ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 8.1.

¹⁶² Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 18f. URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zelb/zentrum/projekte-arbeitsgruppen/ag-qualitaetsentwicklung.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁶³ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 20.

struktur erarbeitet, die eine höhere, grundständige Absicherung der Lehranforderungen ermöglichen sollen“.¹⁶⁴

8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation

Kriterium: Die zentrale Evaluationssatzung wird vom Fach umgesetzt. Die Verantwortlichkeiten (bspw. wer den Evaluationsgegenstand festlegt) sind definiert. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation und gegebenenfalls abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und an die Studierenden zurückgemeldet.

Nach Aussagen der **gesellschaftswissenschaftlichen Fächer** und **BiWi** obliegt die Verantwortlichkeit für die Evaluation von Lehrveranstaltungen bei den Lehrenden. In den fakultätsspezifischen Regelungen sind die Maßgaben zur Durchführung von Evaluation festgelegt. Demnach ist jede/-r Lehrende der philosophischen Fakultät (**GES**) verpflichtet, mindestens die Hälfte ihrer/seiner Lehrveranstaltungen pro Semester evaluieren zu lassen.¹⁶⁵ Die Wirtschaft- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (**POB**) legt die Evaluation von mindestens zwei Lehrveranstaltungen je Lehrender/-n pro Semester fest.¹⁶⁶ Der Umfang der zu evaluierenden Veranstaltungen wird in der Verordnung des Dekans zur Durchführung von Evaluationen an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam nicht näher benannt.¹⁶⁷

Laut der Befragungsdaten der Studienhalbzeitbefragungen 2014/15 und 2015/16 zum Lehramt **Geschichte** werden Lehrveranstaltungen nach Meinung von 57 % der Befragten immer bzw. häufig evaluiert, dabei beteiligten sich 62 % der Befragten immer bzw. häufig

Zur Durchführung der Evaluation steht den Lehrenden aller Studienbereiche das universitätsinterne Potsdamer Evaluationsportal (PEP) zur Verfügung. Dies bietet die Möglichkeit, zwischen standardisierten und individuell (vom Lehrenden) angepassten Fragebögen auszuwählen. Die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt über die Online-Plattform und ist somit für Studierende und Lehrende einsehbar. Daneben stehen den Lehrenden aber auch andere Methoden zur Evaluation zur Verfügung.

An der Humanwissenschaftlichen Fakultät (**BiWi**) wird seit dem WiSe 2017/18 das Pilotprojekt „Wie läuft bei Dir die Lehre?“ angeboten. Die zugrundeliegende Idee ist „eine kollegiale Hospitation mit anschließendem vertraulichem Feedback-Gespräch“ in den gebildeten Tandempaaren durchzuführen.¹⁶⁸

Die Weiterentwicklung der schulpraktischen Studien wird durch einen intensiven Austausch der Fachdidaktiken mit dem ZeLB vorangetrieben. Dabei steht vor allem die Begleitung der Praxisphasen durch die Fächer und der Austausch über Qualitätskriterien im Vordergrund.

¹⁶⁴ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 19.

¹⁶⁵ Satzung zur Durchführung von Evaluationen – PhilFak § 4 (2).

¹⁶⁶ Satzung zur Durchführung von Evaluationen – WiSo Fak § 5 (6).

¹⁶⁷ Satzung zur Durchführung von Evaluationen – MathNat Fak § 5 (6).

¹⁶⁸ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 9.

Das ZeLB übernimmt die Verantwortlichkeit für die regelmäßige Evaluation des Schulpraktikums sowie des Moduls Akademische Grundkompetenzen. Der Referent für Qualitätssicherung am ZeLB ist verantwortlich für die Durchführung, Auswertung und Dokumentation der Evaluation des Schulpraktikums. Die Ergebnisse werden mit dem Referenten für Theorie-Praxis-Beziehungen sowie in der AG Praxisstudien eingehend diskutiert, woraus schließlich Maßnahmen zur Verbesserung der Bedingungen im Schulpraktikum abgeleitet werden.¹⁶⁹ Die Evaluation des Moduls „Akademische Grundkompetenzen“ im Jahr 2015 zeigte, dass die Umsetzung der Modulanforderung heterogen erfolge. „Die Anforderungen [werden] zu einem großen Teil auch in den Fachordnungen umgesetzt“, demzufolge sind die Inhalte redundant. Perspektivisch werden für eine inhaltliche Neuausrichtung des Moduls drei aktuelle lehramtsbezogene Themen diskutiert. 1. Sprachbildung/DaZ¹⁷⁰, 2. Medienbildung und 3. Self-Assessment-Verfahren zur Selbstprüfung der persönlichen Eignung für den Lehrberuf.¹⁷¹

8.3 Qualität der Lehre

Kriterium: Die Lernziele werden benannt und in den Lehrveranstaltungen insbesondere durch die gute Vorbereitung der Lehrenden, die Präsentation des Lehrstoffes und die Bereitstellung von Manuskripten erreicht. Die Studierenden haben ausreichend Diskussionsmöglichkeiten in den Veranstaltungen; Vorschläge und Anregungen von studentischer Seite werden aufgenommen. Moderne Lehr- und Lernformen werden genutzt. Die Lehrenden haben die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen, und werden dabei unterstützt.

Den Lehrenden der Universität Potsdam steht ein breites Angebot an hochschuldidaktischen Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung. Dabei seien zu nennen das Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb), die Teaching-Professionals-Programme der Potsdam Graduate School (PoGS) und der ZfQ-Bereich Lehre und Medien, der Weiterqualifizierungsprogramme beim Einsatz digitaler Medien (e-teaching, Moodle) anbietet und darüber hinaus auch individuelle Beratungen durchführt. Weiterhin würden vom ZeLB „regelmäßig Vorträge zu aktuellen Themen“ angeboten und ebenso soll der „Tag der Lehrerbildung“ der Weiterbildung von Lehrenden dienen.¹⁷² Im Selbstbericht BiWi wird auf die Veranstaltungsreihe „Gute Lehre“ verwiesen, die regelmäßig stattfindet und sich insbesondere an neu eingestellte Lehrkräfte richtet.¹⁷³

Auf den Webseiten des ZfQ gibt es eine übersichtliche Darstellung zu Weiterqualifizierungsprogrammen.¹⁷⁴ Ebenso informieren die Homepage der Humanwissenschaft-

¹⁶⁹ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 22.

¹⁷⁰ DaZ - Deutsch als Zweitsprache.

¹⁷¹ Vgl. Selbstbericht ZeLB 2017, S. 22.

¹⁷² Vgl. Ebenda, S. 23.

¹⁷³ Vgl. Selbstbericht BiWi 2017, Punkt 10.

¹⁷⁴ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/zfq/lehre-und-medien/weiterbildung.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

lichen Fakultät¹⁷⁵, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät¹⁷⁶ und der Philosophischen Fakultät¹⁷⁷ über entsprechende Angebote.

¹⁷⁵ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/humfak/studium-lehre/qualitaetsmanagement/evaluation-undhochschuldidaktik.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁷⁶ URL: <http://www.uni-potsdam.de/de/wiso/studium/qm/hochschuldidaktik.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

¹⁷⁷ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/philfak/studiumlehre/qualitaetsmanagement/philosophie-und-ziele.html> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

9. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs für das Fach Geographie

Stärken:

- Kontinuierlicher Theorie-Praxis-Bezug
- Starker Bezug zum künftigen Berufsfeld durch das Spiralcurriculum
- Gute fächerübergreifende Zusammenarbeit für die Gesellschaftswissenschaften
- Lehrplanrelevante Themenstellungen

Schwächen:

- Kein Wahlpflichtbereich
- Individuelle Schwerpunktsetzung in Fachwissenschaft und -didaktik
- Kaum regionalgeographische Module

10. Empfehlungen für die Interne Akkreditierungskommission für das Fach Geographie

10.1 Empfehlungen

1. Für die bessere Verschränkung der human- und physisch- geographischen Inhalte schlägt die Fachgutachterin die Integration einer großen Exkursion (mind. 10 Tage) in das Curriculum vor, diese könnte beispielsweise als Wahlpflichtmodul neben dem Geographischen Projekt angeboten werden. Das Fach sollte eine mögliche Implementierung prüfen (vgl. QP 1.5, 2.1).
2. Die Vorschläge der Fach- als auch der Arbeitsmarktgutachterin hinsichtlich der Einführung eines Wahlpflichtbereiches sollten vom Fach geprüft werden (vgl. QP 2.1).
3. Das Fach sollte prüfen, ob sich die Moduldauer bei dem Modul BM-PG2 auf zwei Semester begrenzen lässt, um die Studierbarkeit und Mobilität zu erhöhen (vgl. QP 2.2).
4. Das Fach prüft ob sich die Prüfungsnebenleistungen insbesondere im Bachelorstudium reduzieren lassen (vgl. QP 3.1).
5. Den Studierenden sollten Hinweise zur Organisation, zur Anmeldung und zum Ablauf des fachdidaktischen Tagespraktikums zur Verfügung gestellt werden (vgl. QP 7.2).

10.2 Auflagen

1. Die Studienordnung ist um mögliche Berufsfelder für die Bachelorabsolventen/-innen zu ergänzen (vgl. QP 1.1; KMK-Strukturvorgaben, A2 und A3).
2. Im Masterstudium bietet der Fachbereich Geographie zwei Module mit weniger als 5 LP in ihrem Curriculum an (BM-PGM, BM-HGM). Bei Unterschreitung des Mindestumfangs von 5 LP muss dies begründet oder an die Rahmenvorgaben angepasst werden (vgl. QP 1.5; 2.2; KMK-Strukturvorgaben 1.1).
3. Die Mastermodule im Curriculum bestehen hauptsächlich aus nur einer Lehrveranstaltung. Die nach KMK-Richtlinien „grundsätzlich [...] unterschiedliche[n] Lehrveranstaltungen zum Erreichen eines Qualifikationszieles“ finden vor allem im Masterbereich keine Anwendung. Diese Struktur sollte nur in Ausnahmefällen umgesetzt werden, jedoch nicht die Regel darstellen. Die Studienordnung ist dahingehend anzupassen (vgl. QP 2.2; KMK-Strukturvorgaben, 2 b).
4. Die redaktionellen Diskrepanzen im Modulhandbuch, Modulkatalog und den Vorlesungsverzeichnissen sind zu beseitigen (vgl. QP 5.1; AR-Kriterium 2.8).
5. Das Modul Didaktik der Geographie (BM-DG) weicht vom Studienverlaufsplan ab. Die Darstellung im Studienverlaufsplan sollte an die Modulbeschreibung angepasst werden (vgl. QP 2.2; KMK-Strukturvorgaben, 1.1).

11. Beschluss der Internen Akkreditierungskommission für das Fach Geographie vom XXX

11.1 Empfehlungen

1.

11.2 Auflagen (Umsetzung bis:)

1.

12. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs für das Fach Geschichte

Stärken:

- Kontinuierlicher Theorie-Praxis-Bezug
- Starker Bezug zum künftigen Berufsfeld durch das Spiralcurriculum
- Breites Angebot an historischen Inhalten
- Individuelle Profilierung und Schwerpunktsetzung durch die Wahlpflichtmodule möglich
- Gute fächerübergreifende Zusammenarbeit für die Gesellschaftswissenschaften
- Lehrplanrelevante Themenstellungen

Schwächen:

- Anteil der Fachdidaktik/Bildungswissenschaften im Sek II Bereich
- Thematische Auseinandersetzung mit bspw. geschlechtergeschichtlichen Momenten oder Herausforderungen einer heterogenen Schülerschaft sollten besser integriert werden
- Keine Exkursionen als Lehrveranstaltungstypus im Bachelor- und Masterstudium, die den Besuch und die Auseinandersetzung mit außerschulischen Lernorten beinhalten

13. Empfehlungen für die Interne Akkreditierungskommission für das Fach Geschichte

13.1 Empfehlungen

1. In den Modulen zur Antike und zum Mittelalter sollte vom Fach inhaltlich geprüft werden, inwieweit eine Erweiterung der eurozentrischen Perspektive hinsichtlich anderer Kulturen umsetzbar wäre (vgl. QP 2.2).
2. Laut KMK-Vorgaben sollten grundsätzlich unterschiedliche Lehrveranstaltungen zum Erreichen eines Qualifikationszieles beitragen. Insofern sollte die ausschließliche Verwendung von Seminaren im Masterbereich geprüft werden (vgl. QP 2.3).
3. Das Fach prüft ob sich die Prüfungsnebenleistungen insbesondere im Bachelorstudium reduzieren lassen (vgl. QP 3.1).
4. Das Fach sollte prüfen, inwieweit die inhaltlichen Beschreibungen der fachdidaktischen Module spezifiziert werden könnten und eine vom Fachgutachter angeregte Aufnahme eines Überschneidungsbereiches zur Politischen Bildung innerhalb dieses Praktikums umsetzbar wäre (vgl. QP 6.3).
5. Den Studierenden sollten Hinweise zur Organisation, zur Anmeldung und zum Ablauf des fachdidaktischen Tagespraktikums zur Verfügung gestellt werden (vgl. QP 7.2).

13.2 Auflagen

1. Die Studienordnung ist um mögliche Berufsfelder für die Bachelorabsolventen/-innen zu ergänzen (vgl. QP 1.1; KMK-Strukturvorgaben, A2 und A3).
2. Die Mastermodule im Curriculum bestehen hauptsächlich aus nur einer Lehrveranstaltung. Die nach KMK-Richtlinien „grundsätzlich [...] unterschiedliche[n] Lehrveranstaltungen zum Erreichen eines Qualifikationszieles“ finden vor allem im Masterbereich keine Anwendung. Diese Struktur sollte nur in Ausnahmefällen umgesetzt werden, jedoch nicht die Regel darstellen. Die Studienordnung ist dahingehend anzupassen (vgl. QP 2.2; KMK-Strukturvorgaben, 2 b).
3. Die redaktionelle Diskrepanz im Modulhandbuch, Modulkatalog und dem Vorlesungsverzeichnis ist zu beseitigen (vgl. QP 5.1; AR-Kriterium 2.8).

14. Beschluss der Internen Akkreditierungskommission für das Fach Geschichte vom XXX

14.1 Empfehlungen

14.2 Auflagen (Umsetzung bis:)

15. Ergebnis der Evaluation des Studiengangs für das Fach Politische Bildung

Stärken:

- Kontinuierlicher Theorie-Praxis-Bezug
- Starker Bezug zum künftigen Berufsfeld durch das Spiralcurriculum
- Gute fächerübergreifende Zusammenarbeit für die Gesellschaftswissenschaften
- Individuelle Profilierung und Schwerpunktsetzung durch die Wahlpflichtmodule möglich

Schwächen:

- Fehlende Methodenveranstaltung
- Inhalte zur allgemeinen Soziologie sehr eingeschränkt

16. Empfehlungen für die Interne Akkreditierungskommission für das Fach Politische Bildung

16.1 Empfehlungen

1. Das Fach sollte prüfen, ob aus den Modulbeschreibungen die Kompetenzen laut KMK-Vorgaben ersichtlich werden. Insbesondere sollte sichergestellt werden, ob die vom Fachgutachter angemerkten empirischen Methodenkompetenzen vollumfänglich erworben werden (vgl. QP 1,2, 1.5).
2. Der Umgang mit heterogenen Lerngruppen, Diversität oder Inklusion im Curriculum (über Beiträge der Soziologie) sollte vom Fach auf eine mögliche Implementierung geprüft werden (vgl. QP 1.5).
3. Das Fach prüft ob sich die Prüfungsnebenleistungen insbesondere im Bachelorstudium reduzieren lassen (vgl. QP 3.1).
4. Das Fach prüft Möglichkeiten zur Erhöhung der Studierendenmobilität (vgl. QP 4.1).

16.2 Auflagen

1. Die Studienordnung ist um mögliche Berufsfelder für die Bachelorabsolventen/-innen zu ergänzen (vgl. QP 1.1; KMK-Strukturvorgaben, A2 und A3).
2. Die Module im Curriculum bestehen hauptsächlich aus nur einer Lehrveranstaltung. Die nach KMK-Richtlinien „grundsätzlich [...] unterschiedliche[n] Lehrveranstaltungen zum Erreichen eines Qualifikationszieles“ finden vor allem im Masterbereich keine Anwendung. Diese Struktur sollte nur in Ausnahmefällen umgesetzt werden, jedoch nicht die Regel darstellen. Die Studienordnung ist dahingehend anzupassen (vgl. QP 2.2; KMK-Strukturvorgaben, 2 b).
3. Die redaktionellen Diskrepanzen im Modulhandbuch, Modulkatalog und dem Vorlesungsverzeichnis sind zu beseitigen (vgl. QP 5.1; AR-Kriterium 2.8).
4. Der Studienverlaufsplan für den Masterstudiengang mit Schwerpunktbildung auf die Sek II ist an die Vorgaben der BAMALA-O anzupassen (vgl. QP 5.2; AR-Kriterium 2.4).

17. Beschluss der Internen Akkreditierungskommission für das Fach Politische Bildung vom XXX

17.1 Empfehlungen

17.2 Auflagen (Umsetzung bis:)

Abkürzungsverzeichnis

AM	Aufbaumodul
AR	Akkreditierungsrat
AuFE	außeruniversitäre Forschungseinrichtung
BAMALA-O	Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam
BAMALA-SPS	Neufassung der Ordnung für schulpraktische Studien im lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam
BbgHG	Brandenburgisches Hochschulgesetz
BiWi	Bildungswissenschaften
BL	Bundesländer
BM	Basismodul
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
FS	Fachsemester
FTP	Fachdidaktisches Tagespraktikum
FUER	<u>F</u> örderung <u>u</u> nd <u>E</u> ntwicklung von <u>r</u> eфлекtiertem (Geschichtsbewusstsein)
GEO	Geographie
GES	Geschichte
HSP	Hochschulpakt
HQR	Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
JP	Juniorprofessur
KMK	Kultusministerkonferenz
LaLeb	Landesinstitut für Lehrerbildung

LISUM	Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
LP	Leistungspunkt(e)
LSV	Lehramtsstudienverordnung
OP	Orientierungspraktikum
PDP	Psychodiagnostisches Praktikum
POB	Politische Bildung
PppH	Praktikum in pädagogisch-psychologischen Handlungsfeldern
PSI	Professionalisierung – Schulpraktische Studien - Inklusion
RSZ	Regelstudienzeit
Sek I	Sekundarstufe I
Sek II	Sekundarstufe II
Sem.	Semester
SoSe	Sommersemester
SP	Schulpraktikum
SPS	Schulpraktische Studien
StO	Studienordnung
SVP	Studienverlaufsplan
SWS	Semesterwochenstunde(n)
UP	Universität Potsdam
VM	Vertiefungsmodul
VVZ	Vorlesungsverzeichnis
WiB e.V.	Weiterqualifizierung im Bildungsbereich (an der UP)
WiSe	Wintersemester
ZeLB	Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung
ZfQ	Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium
ZZF	Zentrum für Zeithistorische Forschung

Datenquellen

Geographie

Fachspezifische Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Fach Geographie für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) an der Universität Potsdam vom 20. Februar 2013; URL: <http://www.uni-potsdam.de/amb-up/2013/ambek-2013-08-397-410.pdf> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

Modulkatalog für den Bachelorstudiengang Geographie für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=39&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 26.04.2018).

Modulkatalog für den Masterstudiengang Geographie für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=101&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 26.04.2018).

Vorlesungsverzeichnisse vom Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018; URL: <http://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/vorlesungsverzeichnisse.html> (zuletzt abgerufen am 25.04.2018).

Selbstbericht des Fachs Geographie (Ansprechpartner: Prof. Dr. Manfred Rolfes, Prof. Dr. Nina Brendel, Prof. Dr. Annegret Thieken)

Selbstbericht Bildungswissenschaften für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, November 2017 (Ansprechpartner: Prof. Dr. Birgit Elsner und Prof. Dr. Dirk Richter)

Selbstbericht Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Oktober 2017 (Ansprechpartner: Mirko Wendland)

Befragungsergebnisse¹⁷⁸:

- Nicht mit ausreichender/ aussagekräftiger Fallzahl vorhanden

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

¹⁷⁸ Die Befragungsergebnisse werden genutzt, wenn die Fallzahl ≥ 20 beträgt oder die Rücklaufquote bei $\geq 50\%$ liegt und die Fallzahl ≥ 10 ist.

Fachgutachten:

- Vertreterin der Wissenschaft: Prof. Dr. Gabriele Obermaier, Didaktik der Geographie an der Universität Bayreuth
- Vertreterin des Arbeitsmarkts: Anja Zelmer, Studienrätin für Geschichte, Politik und Deutsch am Weinberg Gymnasium Kleinmachnow und Fachseminarleiterin für Geschichte am Studienseminar Potsdam

Gespräch mit Studierendenvertreterinnen am 18. September 2018, 10.00 Uhr

Gespräch mit Vertretern/-innen des Fachs am 18. September 2018, 13.00 Uhr

Geschichte

Fachspezifische Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Fach Geschichte für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) an der Universität Potsdam vom 20. Februar 2013; URL: <http://www.uni-potsdam.de/ambup/2013/ambek-2013-09-463-485.pdf> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018)

Modulkatalog für den Bachelorstudiengang Geschichte für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=40&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 26.04.2018).

Modulkatalog für den Masterstudiengang Geschichte für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=90&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

Vorlesungsverzeichnisse vom Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018; URL: <http://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/vorlesungsverzeichnisse.html> (zuletzt abgerufen am 25.04.2018).

Selbstbericht des Fachs Geschichte (Ansprechpartner: Apl. Prof. Dr. Frank Göse [Vorsitzender der Studienkommission], Prof. Dr. Monika Fenn, Dr. Petra Beetz)

Selbstbericht Bildungswissenschaften für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, November 2017 (Ansprechpartner: Prof. Dr. Birgit Elsner und Prof. Dr. Dirk Richter)

Selbstbericht Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Oktober 2017 (Ansprechpartner: Mirko Wendland)

Befragungsergebnisse¹⁷⁹:

- Studienbeginnerbefragung 2014/15 und 2015/16
- Studienhalbzeitbefragung 2014/15 und 2015/16
- Studienverlaufsbefragung 2015/16 2016/17

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

Fachgutachten:

- Vertreter der Wissenschaft: Univ. Prof. Dr. habil. Christoph Kühberger, Universitätsprofessor für Geschichts- und Politikdidaktik an der Universität Salzburg
- Vertreterin des Arbeitsmarkts: Anja Zelmer, Studienrätin für Geschichte, Politik und Deutsch am Weinberg Gymnasium Kleinmachnow und Fachseminarleiterin für Geschichte am Studienseminar Potsdam

Gespräch mit Studierendenvertreterinnen am 14. September 2018, 14.00 Uhr

Gespräch mit Vertretern/-innen des Fachs am 19. September 2018, 10.30 Uhr

Politische Bildung

Fachspezifische Ordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Fach Politische Bildung für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II (allgemeinbildende Fächer) an der Universität Potsdam vom 20. Februar 2013; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-08-411-438.pdf> (zuletzt abgerufen am: 11.06.2018).

Modulkatalog für den Bachelorstudiengang Politische Bildung für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=47&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 26.04.2018).

Modulkatalog für den Masterstudiengang Politische Bildung für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: [https://puls.uni-](https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=47&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem=)

¹⁷⁹ Die Befragungsergebnisse werden genutzt, wenn die Fallzahl ≥ 20 beträgt oder die Rücklaufquote bei $\geq 50\%$ liegt und die Fallzahl ≥ 10 ist.

pots-
dam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=114&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 26.04.2018).

Vorlesungsverzeichnisse vom Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018;
URL: <http://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/vorlesungsverzeichnisse.html>
(zuletzt abgerufen am 25.04.2018).

Selbstbericht des Fachs Politische Bildung (Ansprechpartner: Prof. Dr. Ingo Juchler, Max Droll)

Selbstbericht Bildungswissenschaften für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, November 2017 (Ansprechpartner: Prof. Dr. Birgit Elsner und Prof. Dr. Dirk Richter)

Selbstbericht Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Oktober 2017 (Ansprechpartner: Mirko Wendland)

Befragungsergebnisse¹⁸⁰:

- Nicht mit ausreichender/ aussagekräftiger Fallzahl vorhanden

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

Fachgutachten:

- Vertreter der Wissenschaft: Univ. Prof. Dr. habil. Christoph Kühberger, Universitätsprofessor für Geschichts- und Politikdidaktik an der Universität Salzburg
- Vertreterin des Arbeitsmarkts: Anja Zelmer, Studienrätin für Geschichte, Politik und Deutsch am Weinberg Gymnasium Kleinmachnow und Fachseminarleiterin für Geschichte am Studienseminar Potsdam

Gespräch mit Studierendenvertretern/-innen am 21. September 2018, 9.00 Uhr

Gespräch mit Vertretern/-innen des Fachs am 2. Oktober 2018, 14.30 Uhr

Bildungswissenschaften

Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelor- und Masterstudium im Studienbereich Bildungswissenschaften für das Lehramt für die Sekundarstu-

¹⁸⁰ Die Befragungsergebnisse werden genutzt, wenn die Fallzahl ≥ 20 beträgt oder die Rücklaufquote bei ≥ 50 % liegt und die Fallzahl ≥ 10 ist.

fen I und II (allgemeinbildende Fächer) an der Universität Potsdam vom 15. Februar 2017; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2017/ambek-2017-08-207-219.pdf> (zuletzt abgerufen am: 07.06.2018).

Modulkatalog für den Studienbereich Bildungswissenschaften im Bachelorstudium für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=33&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 07.06.2018).

Modulkatalog für den Studienbereich Bildungswissenschaften im Masterstudium für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Stand: WiSe 2013/14; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=147&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (zuletzt abgerufen am: 07.06.2018).

Vorlesungsverzeichnisse vom WiSe 2016/17, SoSe 2017, WiSe 2017/18 und SoSe 2018; URL: <https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=change&type=6&moduleParameter=semesterSelect&nextdir=change&next=SearchSelect.vm&subdir=applications&targettype=7&targetstate=change&getglobal=semester> (zuletzt abgerufen am: 07.06.2018).

Selbstbericht Bildungswissenschaften für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, November 2017 (Ansprechpartner: Prof. Dr. Birgit Elsner und Prof. Dr. Dirk Richter)

Selbstbericht Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) für das Lehramt für die Sekundarstufen I und II, Oktober 2017 (Ansprechpartner: Mirko Wendland)

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

Fachgutachten:

- Vertreter der Wissenschaft: Prof. Dr. Marc Kleinknecht, Professor für Schulpädagogik und Schulentwicklung am Institut für Bildungswissenschaft der Leuphana Universität Lüneburg
- Vertreterin des Arbeitsmarkts: Peggy Klausnitzer, Fachseminarleiterin für Latein am Studienseminar in Bernau

Gespräch mit Studierendenvertretern/-innen am 18. Oktober 2018, 10.00 Uhr

Gespräch mit Vertretern/-innen des Fachs am 25. Oktober 2018, 12.30 Uhr

Richtlinien

Europa- bzw. bundesweit

Akkreditierungsrat: Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013; URL: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf

Brandenburgisches Hochschulgesetz (BbgHG) vom 28. April 2014; URL: <http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbghg>

Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister, 19. Juni 1999, Bologna; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna_Dokumente/Bologna_1999.pdf

Gesetz über die Ausbildung und Prüfung für Lehrämter und die Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Land Brandenburg (Brandenburgisches Lehrerbildungsgesetz – BbgLeBiG) vom 18. Dezember 2012; URL: <http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbglebig>

Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007, in: Bundesgesetzblatt 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007, S. 712–732; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf

Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.03.2017); URL: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf

Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i. d. F. vom 04.02.2010); URL: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf

Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz, Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen); URL: <http://www.kmk.org/fileadmin/>

veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf

Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014); URL: http://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung-Bildungswissenschaften.pdf

Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) (=Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2015), 2. Ausg., Bonn 2015; URL: http://www.enqa.eu/indirme/esg/ESG%20in%20German_by%20HRK.pdf

Verordnung über die Anforderungen an das Lehramtsstudium an den Hochschulen im Land Brandenburg (Lehramtsstudienverordnung – LSV); URL: <http://bravors.brandenburg.de/verordnungen/lsv>

Verordnung über die Gestaltung von Prüfungsordnungen zu Gewährleistung der Gleichwertigkeit von Studium, Prüfungen und Abschlüssen (Hochschulprüfungsverordnung – HSPV) vom 4. März 2015; URL: http://bravors.brandenburg.de/verordnungen/hspv_2015

Universitätsintern

Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 17. Dezember 2009, i. d. F. der Dritten Satzung zur Änderung der Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 22. April 2015; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2015/ambek-2015-06-235-244.pdf>

Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2015–2019; URL: <https://www.uni-potsdam.de/campus-international/profil-international/internationalisierung.html>

Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMALA-O) vom 30. Januar 2013 i. d. F. der Zweiten Satzung zur Änderung der Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-05-144-168.pdf>

Neufassung der Ordnung für das Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium an der Universität Potsdam vom 27. März 2013 i. d. F. der Zweiten Satzung zur Änderung der Neufassung der Ordnung für das Schulpraktikum im lehramtsbezogenen Masterstudium an der Universität Potsdam; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-12-1206-1212.pdf>

Neufassung der Ordnung für schulpraktische Studien im lehramtsbezogenen bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam (BAMALA-SPS) vom 27. März 2013 i. d. F. der zweiten Satzung zur Änderung der Neufassung der Ordnung für schulpraktische Studien im lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudium an der Universität Potsdam; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2016/ambek-2016-12-1184-1188.pdf>

Regelungen zur Durchführung von Evaluation von Lehre und Studium an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam vom 26.08.2015; URL: http://www.uni-potsdam.de/Durchf%C3%BChrung_von_Evaluation_Stand_18.08.2015.pdf

Satzung zur Durchführung von Evaluationen von Studium und Lehre an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam (Neufassung) vom 21.01.2015; URL: http://www.uni-potsdam.de/Dokumente/QSK/Eva_Satzung_philfak_2015.pdf

Zweite Neufassung der Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Potsdam (Evaluationssatzung) vom 27.02.2013; URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-16-1018-1022.pdf>